

# Geschäftsbericht 2012



**suva**

Mehr als eine Versicherung

**Selbstverantwortung.** Wie wichtig es ist, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, lehrt die Erfahrung. Lesen Sie auf den nachfolgenden Seiten, welche ganz besonderen Erlebnisse Eltern, die bei der Suva versichert sind, und ihre jugendlichen Kinder mit Schutz, Sicherheit und Verantwortung haben. Die Suva steht diesen Menschen zur Seite: mit Angeboten zu Prävention, Versicherung und Rehabilitation – und mit sehr viel Erfahrung.

# Die Suva 2012

## Zahlen und Fakten

### Kennzahlen

Versicherte Unternehmen	119 886
Versicherte Personen <sup>1)</sup>	1 943 000
Unfälle und Berufskrankheiten	462 071
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter <sup>2)</sup>	3 225
Versicherte Lohnsumme (BUV) <sup>3)</sup>	138 Mrd. CHF
Prämieneinnahmen brutto	4,2 Mrd. CHF
Bezahlte Versicherungsleistungen	3,9 Mrd. CHF
Kapitalanlagen (Marktwert)	41,9 Mrd. CHF
Betriebskosten	555 Mio. CHF
davon für Prävention (Arbeits- und Freizeitsicherheit)	110 Mio. CHF
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>246,9 Mio. CHF</b>

<sup>1)</sup> Vollbeschäftigte (exkl. Arbeitslose und freiwillige Unternehmensversicherung) gemäss neuer Schätzmethode (siehe [www.suva.ch/waswo/3827.d](http://www.suva.ch/waswo/3827.d))

<sup>2)</sup> Vollzeitstellen (FTE)

<sup>3)</sup> Berufsunfallversicherung (BUV)

### Fakten

- Zum sechsten Mal in Folge Prämienenkung
- Rund 50 Millionen Franken an die Versicherten zurückerstattet
- Starke Anlageperformance von 8,6 Prozent
- Finanzieller Deckungsgrad von 125,1 Prozent
- 0,9 Prozent weniger Unfälle und Berufskrankheiten im Vergleich zum Vorjahr
- Mit 1584 Neurenten historischer Tiefststand
- Deutlicher Rückgang von 9,3 Prozent bei den Rentenkosten
- Stabile Versicherungskosten trotz steigender Taggeld- und Heilkosten
- Rund 100 Millionen eingesparter Kosten dank Rechnungskontrolle
- Seit 2007 mehr als 76 Millionen Franken Einsparung durch Missbrauchsbekämpfung

# Die Suva heute

## Kurzporträt

Die Suva ist eine wichtige Trägerin der obligatorischen Unfallversicherung. Mit rund zwei Millionen Versicherten schützt sie gut die Hälfte der Schweizer Berufstätigen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Unfällen und Berufskrankheiten.

Die Suva vernetzt Prävention, Versicherung, Schadenmanagement und Rehabilitation wirksam zu einer in der Schweiz einmaligen Dienstleistungs- und Produktpalette, die sie laufend optimiert und den aktuellen Erfordernissen anpasst. Kurz: Sie bietet ihren Versicherten ganzheitlichen Gesundheitsschutz.

Der Hauptsitz der Suva befindet sich in Luzern. 18 Agenturen sorgen in allen Landesteilen vor Ort für Beratung und Schadenabwicklung ihrer Kundinnen und Kunden. Die Suva führt zwei eigene Rehabilitationskliniken in Bellikon und Sion. Insgesamt arbeiten mehr als 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Suva.

# Inhalt

## **06 I Das tragfähige Modell**

---

06 Der Präsident des Verwaltungsrates

---

Stark ins nächste Jahrhundert

---

08 Der Vorsitzende der Geschäftsleitung

---

Prävention fördert Unternehmenserfolg

---

10 Geschäftsentwicklung in Kürze

---

## **14 II Die umfassende Leistungspalette**

---

14 Prävention

---

Wirksames Engagement gegen Risiken

---

22 Versicherung und Finanzierung

---

Tiefere Prämien und starke Performance

---

24 Schadenmanagement

---

Die Kostenentwicklung im Griff

---

28 Rehabilitationskliniken

---

Sion und Bellikon bauen für die Zukunft

---

30 Militärversicherung

---

Schadenabwicklung und Kosten auf Kurs

---

## **34 III Die gelebte Verantwortung**

---

34 Corporate Governance

---

34 Compliance und Risk Management

---

35 Der Verwaltungsrat

---

39 Die Geschäftsleitung

---

43 Nachhaltigkeit

---

Konkrete Schritte

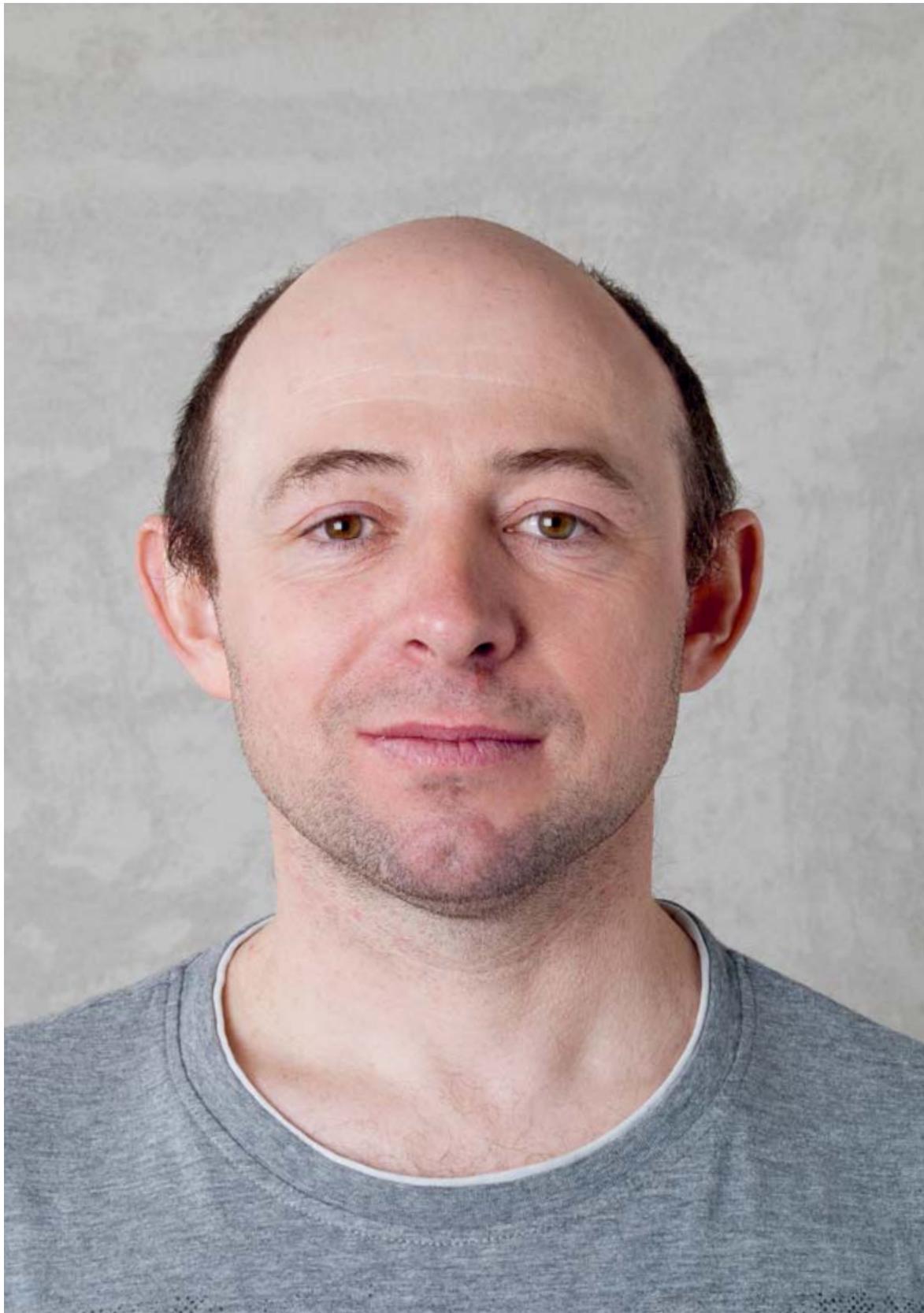
---

## **49 IV Die solide Finanzierung**

---

49 Inhalt Finanzbericht

---



100 000 m<sup>2</sup>

Damien Bourquard, 42, Inhaber Bourquard Peinture Sàrl, Bassecourt

Als Damien Bourquard den Malerbetrieb 2005 von seinem Vater übernommen hat, war er 34 Jahre alt. Heute hat er vier Angestellte und einen Lehrling. «Als Chef», sagt Damien Bourquard, «ist man nicht nur derjenige, der den Lohn bezahlt. Man ist auch für seine Mitarbeiter verantwortlich.» Darum legt er zum Beispiel viel Wert darauf, dass

alle bei der Arbeit mit einer Staubmaske ausgestattet sind, er prüft die Leitern auf ihre Stabilität hin und kontrolliert jede Kleinigkeit. «Es sind gerade die Details», weiss er, «die einen Arbeitsunfall verursachen können.» Auf die Sicherheit im Betrieb zu achten, hat für Damien Bourquard auch mit Respekt für seine Angestellten zu tun.



«Wenn jeder Handgriff sitzt, sieht alles immer ganz einfach aus. Aber es gehört schon viel Routine und Erfahrung dazu, damit es am Ende wirklich gut wird.»

100 000 m<sup>2</sup>

100 000 m<sup>2</sup> Farbe im Team pro Jahr – das sind fast 10 Fussballfelder.



«Sein Hand-  
werkzeug muss  
man pflegen,  
damit es einem  
über lange Zeit  
gute Dienste  
leistet. Wie viele  
Pinsel ich schon  
verbraucht  
habe? Es müs-  
sen Hunderte  
sein.»

Damien Bourquard liebt seinen Beruf. Es ist schön, die Kunden zufriedenzustellen, meint er. Wenn die Arbeit nach Jahren immer noch gut aussieht, macht ihn das stolz. Dass sein ältester Sohn keine Lust hat, in den Betrieb einzusteigen, findet er nicht schlimm und sagt: «Jeder muss für sich selbst einen Beruf finden, in dem er glücklich wird.»

Duncan Bourquard hat oft im Betrieb des Vaters mitgeholfen und sogar eine Schnupperlehre absolviert. Dabei hat er schnell gemerkt: Malen, streichen, lackieren – das ist nichts für ihn. Er ist einfach kein handwerklicher Typ und er ist sicher: «Einen Betrieb, dessen Arbeit einem nicht liegt, kann man auch nicht gut weiterführen.» Duncan macht jetzt

eine Ausbildung zum Programmierer an der EMT in Porrentruy. Zahlen, gesteht er, interessieren ihn einfach mehr als Farben. Ihn fasziniert die Logik, die dahintersteckt. Und vielleicht hat ja später einmal sein jüngerer Bruder Interesse daran, den Betrieb zu übernehmen.



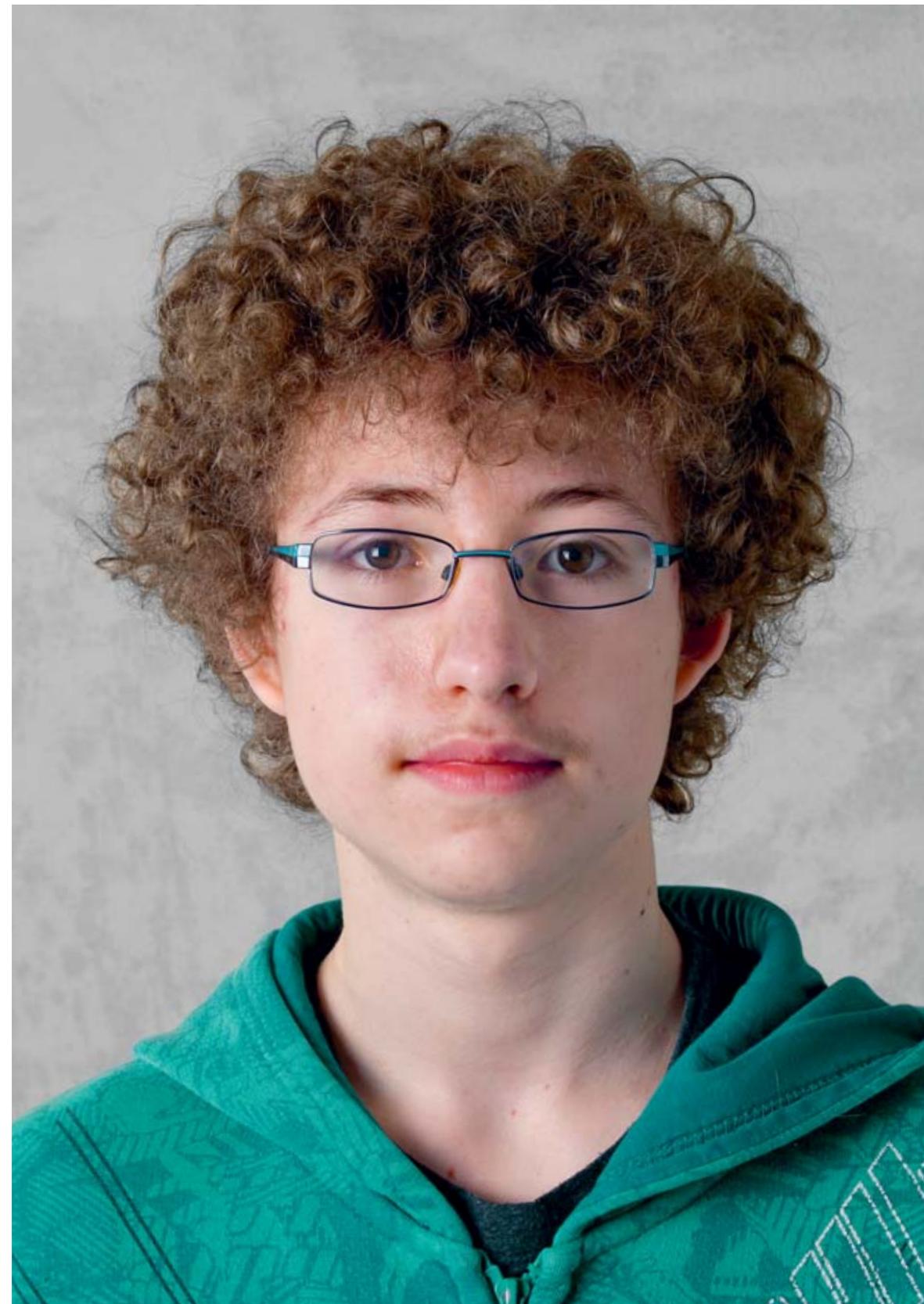
«Mir ist schon bewusst, dass ich die Familientradition nicht weiterführe. Aber ich möchte einfach das Beste aus meinem Leben machen.»



1000 m<sup>2</sup>

1000 m<sup>2</sup> Farbe während der Schnupperlehre – das sind etwa zweimal die Flügel eines Jumbojets.





1000 m<sup>2</sup>

Duncan Bourquard, 16, Informatikfachschüler, Bassecourt

# Der Präsident des Verwaltungsrates Stark ins nächste Jahrhundert

## Sehr geehrte Damen und Herren

Auch 100 Jahre nach dem Start der Suva erweist sich ihr Modell als vorbildlich. Es dient den versicherten Betrieben mit sinkenden Prämien. Und es hilft deren Mitarbeitenden nach einem Unfall oder im Falle von Berufskrankheiten bei der Heilung und bei der Wiedereingliederung ins Arbeitsleben. Viele Unfälle und Berufskrankheiten lassen sich von vornherein verhindern dank sinnvoller Verbindung von Prävention und Versicherung aus einer Hand.

## Entstanden in Zeiten sozialer Spannungen

Am 2. Oktober 1912 eröffnete Bundesrat Edmund Schulthess im Grossratssaal von Luzern die erste Verwaltungsratssitzung der Suva. Die weitgehend von bürgerlichen Kreisen vorangetriebene Gründung der Suva war ein grosser Schritt auf dem Weg zur Lösung der hohen sozialen Spannungen jener Zeit. Sie bildete das Ende einer langjährigen Auseinandersetzung um soziale Gerechtigkeit und Absicherung für Arbeitnehmer gegen die Folgen von Krankheit, Alter und Unfall, die im 19. Jahrhundert begonnen hatte.

Die Hoffnung, die Arbeitnehmenden könnten mit einer rein privatwirtschaftlichen Haftpflichtlösung vor den Risiken von Unfällen und Berufskrankheiten geschützt werden, liess sich nicht erfüllen. Das bessere und neue Konzept bestand in der Gründung einer Sozialversicherung nach Bismarck'schem Vorbild. Eine Sozialversicherung mit den Eckpfeilern der Pflichtmitgliedschaft, der Selbstverwaltung durch die Versicherten und ihre Betriebe, der Verbindung von Prävention und Versicherung sowie mit dem Grundsatz der Gegenseitigkeit. Schon 1881 hatte Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck es nämlich aus moralischen Gründen für unzulässig erklärt, Unfälle zum Gegenstand von Spekulationen und Dividenden zu machen.

## Die nachweisliche Effizienz

Die Erfahrung zeigt, dass derartige genossenschaftliche Modelle im Sozialversicherungsbereich wegen der niedrigen Transaktionskosten sehr effizient sind. Dies bestätigt auch die moderne ökonomische Forschung. Die Suva wird auch heute selbständig und ohne Finanzmittel des Bundes durch Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen und des Bundes geführt. Das Suva-Modell ermöglicht eine höhere Effizienz als andere Organisationsformen.

## Die Idee der Gründerväter

In seiner Eröffnungsrede hat Bundesrat Edmund Schulthess den neu gewählten Verwaltungsrat mit dem Aufbau der Suva beauftragt. Es galt, die Durchführung der Unfallversicherung, die Tarifstrukturen und die Aufsicht über die Arbeitssicherheit in den Betrieben zu organisieren. 1918 nahm die Suva dann ihren eigentlichen Betrieb auf. Bundesrat Schulthess erwähnte aber auch weitere Elemente, die die Akzeptanz und die Effizienz einer Sozialversicherung sicherstellen. Er forderte die Suva auf, rationell und ökonomisch zu arbeiten, mit angemessenen Prämiensätzen auszukommen und nicht Bürokratie zu betreiben. Der Verwaltungsrat wurde ermahnt, die Suva vor Verknöcherung zu bewahren. Er sollte den Geist, der nur Form und Routine kennt, verhindern sowie den praktischen Sinn und die Fähigkeit der Anpassung an wechselnde Bedürfnisse stärken.

100 Jahre später kann man sich fragen, ob die heutige Suva diese Leitlinien befolgt. Es kann ohne Arroganz behauptet werden, dass der Erfolg der Suva nicht zuletzt auf die Befolgung dieser Wegleitung zurückzuführen ist.



Franz Steinegger

### Die sinnvolle Kombination aus einer Hand

Die Bedeutung der Kombination von Prävention, Versicherung und Rehabilitation bestätigt sich immer wieder aufs Neue. Der Verwaltungsrat hat deshalb beträchtliche Investitionen zur Erneuerung und Erweiterung der beiden Kliniken der Suva in Bellikon und in Sion beschlossen. Auf der einen Seite hat der Bedarf nach ambulanten Rehabilitationsmassnahmen zugenommen. Auf der anderen Seite benötigen aus Intensivstationen überwiesene Patienten besondere Einrichtungen.

Die Reduktion der Unfallkosten ist nicht zuletzt auf die Optimierung des Schadenmanagements zurückzuführen. Die entsprechenden Prozesse konnten im Jahre 2012 weiter konsolidiert werden.

Im Bereich der Arbeitssicherheit werden die aktuellen Risiken breit beobachtet und erfasst. Und es werden geeignete Massnahmen zu ihrer Reduktion getroffen. Aber auch die künftigen Risiken analysiert die Suva systematisch mit dem Ziel, frühzeitig reagieren zu können und bereit zu sein, wenn zum Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz neue Massnahmen nötig werden.

### Was bringt die Zukunft?

Laut dem Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Alain Berset, soll die zweite Runde der Revision des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) in der zweiten Hälfte 2013 mit einer Vernehmlassungsvorlage eingeläutet werden. Das Parlament hatte die erste Vorlage im Frühjahr 2011 an den Bundesrat zurückgewiesen. Der Bundesrat hat nun den Auftrag, die Revision auf das Notwendigste zu beschränken und die Fragen um die Invalidenrenten im AHV-Alter zu beantworten. Die Sozialpartner haben sich verpflichtet, die Arbeiten im Rahmen der Revision des Unfallversicherungsgesetzes zu begleiten und sicherzustellen, dass keine Schwächung der Suva erfolgen kann.

Für die Suva braucht es wenige Verbesserungen im Bereich der Corporate-Governance-Bestimmungen und es müssen die sogenannten Nebentätigkeiten im Gesetz verankert werden. Hier geht es um Aktivitäten, die die Suva zum grossen Teil heute schon ausübt – wie zum Beispiel die Führung von Rehabilitationskliniken oder die Entwicklung von Sicherheitsprodukten. Ein weiteres Geschäftsfeld soll der Suva gestattet werden, das sie bereits erfolgreich ausübt, sie aber bisher nur als Pilotversuch betreiben darf: Es geht um die Schadenerledigung für andere Versicherer. Weil die Suva aufgrund des Rückgangs im primären und sekundären Wirtschaftssektor kontinuierlich relative Marktanteile zugunsten der anderen Versicherer verliert, braucht es eine Kompensation.

Es wäre in der Tat absurd, die Suva und damit das am erfolgreichsten operierende Sozialwerk der Schweiz ummodellieren, systematisch verändern oder schwächen zu wollen. Konzentrieren wir unsere Kräfte eher auf die Baustellen mit dringendem politischen Handlungsbedarf.

Niemand kann voraussehen, wie sich die Welt entwickelt und was die Schweiz und die Suva erwartet. Die Suva ist auf jeden Fall gut gerüstet, künftige Herausforderungen zu meistern. Voraussetzung ist allerdings, dass die Politik die Sozialversicherung mit effizienten Institutionen betreiben will.

Franz Steinegger  
Verwaltungsratspräsident

# Der Vorsitzende der Geschäftsleitung

## Prävention fördert Unternehmenserfolg

### Sehr geehrte Damen und Herren

Die Suva hat abermals ein sehr erfreuliches Gesamtergebnis erzielt. Mit 246,9 Millionen Franken übertraf sie die Erwartungen und verbesserte die Vorjahreszahlen um 124,2 Millionen Franken. Diese Entwicklung ist mitunter an die positive Stimmung an den Finanzmärkten gekoppelt, die um ein Vielfaches besser war als noch vor einem Jahr. So gelang es, auf den Kapitalmärkten eine überdurchschnittliche Performance von 8,6 Prozent zu erzielen (im Vorjahr 0,2 Prozent), was den Marktwert derselben von 38,4 Milliarden auf 41,9 Milliarden Franken ansteigen liess.

Solche Zahlen stimmen zuversichtlich; auch mit Blick auf die versicherten Betriebe, ist doch die Suva mit einem Deckungsgrad von 125,1 Prozent per Ende 2012 (Vorjahr 118 Prozent) weiterhin solide finanziert. Das muss sie auch sein, schliesslich bezahlt sie an rund 100 000 Personen Invaliden- und Hinterlassenenrenten, wofür sie monatlich an die 123 Millionen Franken aufwendet. Das Anlagevermögen dient folglich der Sicherung dieser Renten – und deren lange Laufzeit ermöglicht es der Suva, ihr Vermögen langfristig anzulegen.

### Rückgang neu registrierter Invalidenrenten

Für die Suva und ihre Versicherten positiv entwickelt hat sich im Geschäftsjahr 2012 nicht nur das Anlagevermögen. Es ist auch die abermals zurückgegangene Zahl neu registrierter Invalidenrenten, die aufhorchen lässt. Die 1584 neuen Invalidenrenten (8,3 Prozent weniger als im Vorjahr) sind der tiefste Wert seit Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes im Jahr 1984. Das wirkte sich auch auf der Kostenseite aus, sanken doch die Kosten für Invaliditätsfälle (Rückstellungen) im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 Prozent oder 44,9 Millionen Franken auf 437,5 Millionen Franken. Seit dem Höchststand von 3357 Neurenten im Jahr 2003 reduzierte sich die Anzahl neuer Fälle um 52,8 Prozent.

Dieser Rückgang geht einher mit der Einführung des Case Managements im Jahr 2003. Rund 130 Case Manager der Suva unterstützen Schwerverunfallte zusammen mit ihren Angehörigen, Ärzten und Arbeitge-

bern bei ihrer Genesung und der Wiedereingliederung in den Berufsalltag. Der individuellen Situation des Patienten entsprechend werden Massnahmen im therapeutischen und beruflichen Bereich getroffen. Begünstigt wurden die Bemühungen um Wiedereingliederung auch von wirtschaftlichen Faktoren wie der guten Auftragslage in der Schweiz und dem anhaltenden Mangel an Arbeitskräften im zweiten Sektor.

### Stabile Versicherungskosten

Nicht nur die neu registrierten Invalidenrenten sind rückläufig. Erstmals seit 2009 verzeichnete die Suva im Jahr 2012 auch wieder einen Rückgang bei den Unfällen und Berufskrankheiten ihrer Versicherten. Insgesamt wurden 183 607 Berufsunfälle gemeldet (1,2 Prozent weniger als im Vorjahr), derweil sich in der Freizeit 260 985 Unfälle ereigneten, 0,3 Prozent weniger als im Jahr 2011.

Die 2309 registrierten Berufskrankheiten bedeuten gar einen Rückgang von 15,1 Prozent. Einen leichten Anstieg verzeichneten dagegen die Taggelder und die Heilkosten: 2012 wurden Taggelder in der Höhe von 1,23 Milliarden Franken entrichtet, 3,6 Prozent mehr als im Vorjahr, derweil die Arzt- und Therapiekosten um 2,1 Prozent anstiegen und rund 1 Milliarde Franken ausmachten. Die Zunahme bei den Heilkosten ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2012 ein Teil der kantonalen Beiträge für die stationären Leistungen weggefallen ist.

So oder so setzt die Suva alles daran, die steigenden Heilkosten unter Kontrolle zu halten. Hierfür werden jährlich 2 Millionen Rechnungen manuell und elektronisch überprüft. Damit wird erreicht, dass Jahr für Jahr rund 100 Millionen Franken nicht unnötigerweise ausbezahlt werden. Insgesamt blieben die Versicherungskosten stabil. Der Rückgang der Rentenkosten um knapp 45 Millionen Franken vermochte den leichten Anstieg bei den Taggeldern und Heilkosten zu kompensieren. Damit wurden auch die Kostenziele für das Berichtsjahr erreicht.



Ulrich Fricker

### Sechste Prämiensenkung in Folge

Die insgesamt zufriedenstellende Entwicklung führte dazu, dass die Suva per 1. Januar 2013 abermals die Prämien senken konnte. In der Berufsunfallversicherung machte die Reduktion durchschnittlich 2 Prozent aus, in der Nichtberufsunfallversicherung sanken die Prämien um durchschnittlich 1 Prozent, wovon rund 50 Prozent aller Kunden profitierten. Damit flossen 50 Millionen Franken in Form von tieferen Prämien an die versicherten Betriebe zurück, womit die Lohnnebenkosten verringert und der Werkplatz Schweiz gestützt werden konnten. Die Ausgleichsreserven der Berufsunfallversicherung, die vorausschauend aus Prämieinnahmen und Finanzerträgen gebildet werden, haben in einigen Branchen das vorgesehene Maximum erreicht. Deshalb erfolgte erstmals auch eine ausserordentliche Rückvergütung in der Höhe von 50 Millionen Franken. Der Abbau von Ausgleichsreserven verbilligte die Prämien der Berufsunfallversicherung um durchschnittlich 3 Prozent.

### Erfreulicher «Return on Prevention»

Die Prämienhöhe, die immer auch vom Risiko des Betriebs und der Branche abhängt, wird von verschiedenen Indikatoren beeinflusst. Es sind dies etwa das erfolgreiche Schadenmanagement mit Fokus auf einer raschen Wiedereingliederung der Verunfallten, die straffe Kostenkontrolle und das richtige Risikomanagement bei den Finanzanlagen. Von zentraler Bedeutung ist auch die Prävention in den Bereichen Berufsunfall und Berufskrankheiten sowie Freizeit. Sie unterstreicht zudem das Selbstverständnis der Suva, mehr als eine Versicherung zu sein. Eine im Jahr 2011 publizierte Studie der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS), der auch die Suva angehört, ging der Frage nach, inwieweit sich Prävention überhaupt für den Arbeitgeber lohnt. Befragt wurden 300 Unternehmen in 15 Ländern, darunter auch die Schweiz. Dabei wurden die betrieblichen Präventionskosten (Schutzausrüstungen, Vorsorgeuntersuchungen, Projektanlaufkosten etc.) dem betrieblichen Präventionsnutzen (Kosteneinsparung durch vermiedene Betriebsstörungen, Wertzuwachs durch höheres Image etc.) gegenübergestellt und ein Kosten-Nutzen-Verhältnis

von 1 zu 2,2 errechnet. Für die Schweiz kamen die Autoren sogar auf einen «Return on Prevention» von 3,8. Konkret bedeutet dies, dass Unternehmen, die 1 Franken pro beschäftigter Person und Jahr in die betriebliche Prävention investieren, mit einem potenziellen ökonomischen Erfolg von 3,8 Franken rechnen können.

Prävention kommt also nicht nur den Mitarbeitenden zugute, indem diese nicht verunfallen – sie trägt als Ganzes auch zum Unternehmenserfolg bei. Auch die Suva betreibt Freizeit- und Berufsunfallprävention nicht aus Eigennutzen. Sie sieht sich aufgrund der Studie der IVSS in ihrer Überzeugung gestärkt, die Prämienhöhe auch mit Hilfe von Präventionsarbeit und deren Wirksamkeit in den Betrieben zugunsten der Versicherten beeinflussen zu können. Letztlich ist es das Ziel aller Mitarbeitenden der Suva, Kunden und Versicherten mit dem Produktmix aus Prävention, Versicherung und Rehabilitation die bestmögliche Dienstleistungskette anzubieten – eine Dienstleistungskette, die den Werkplatz Schweiz in seinen Bestrebungen stützt, seine international hervorragende Positionierung aufrechtzuerhalten.

Ulrich Fricker  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

# Geschäftsentwicklung in Kürze

## Ausgewählte Daten aus der Gesamtbetriebsrechnung

	2012	2011	Veränderung
	Mio. CHF	Mio. CHF	in %
<b>Prämieneinnahmen total</b>	<b>4 162</b>	<b>4 362</b>	<b>- 4,59</b>
davon Berufsunfallversicherung	1 748	1 823	- 4,11
Nichtberufsunfallversicherung	2 214	2 324	- 4,73
Freiwillige Unternehmensversicherung	22	23	- 4,35
Versicherung für Arbeitslose	161	174	- 7,47
Militärversicherung	17	18	- 5,56
Rückerstattung Militärversicherung, EKAS	292	296	- 1,35
<b>Schadenaufwand total</b>	<b>4 406</b>	<b>4 730</b>	<b>- 6,85</b>
davon Berufsunfallversicherung	1 783	1 927	- 7,47
Nichtberufsunfallversicherung	2 261	2 418	- 6,49
Freiwillige Unternehmensversicherung	21	27	- 22,22
Versicherung für Arbeitslose	148	161	- 8,07
Militärversicherung	193	197	- 2,03
Betriebskosten Versicherungsbetrieb	445	416	+ 7,00
Betriebskosten Arbeits- und Freizeitsicherheit	110	114	- 3,51
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	42	44	- 4,55
Finanzielles Ergebnis	139	132	+ 5,30
<b>Jahresergebnis</b>	<b>247</b>	<b>123</b>	<b>+100,81</b>
Cashflow	2 464	2 226	+ 10,69

## Daten aus der Gesamtbetriebsbilanz

Anlagevermögen	36 037	33 941	+ 6,18
Rentendeckungskapitalien	23 406	23 119	+ 1,24
davon Berufsunfallversicherung	10 665	10 555	+ 1,04
Nichtberufsunfallversicherung	11 808	11 648	+ 1,37
Freiwillige Unternehmensversicherung	215	217	- 0,92
Versicherung für Arbeitslose	718	699	+ 2,72
Rückstellung für Kurzfristleistungen	7 585	7 354	+ 3,14
<b>Bilanzsumme</b>	<b>37 748</b>	<b>35 679</b>	<b>+ 5,80</b>

## Versichertendaten

	2012	2011	Veränderung in %
Anzahl versicherte Unternehmen	119 886	117 780	+ 1,79
Anzahl Versicherte <sup>1)</sup>	1 943 000	1 922 000	+ 1,09
Total der gemeldeten Unfälle und Berufskrankheiten	462 071	466 424	- 0,93
davon Berufsunfälle	183 607	185 855	- 1,21
Berufskrankheiten	2 309	2 721	- 15,14
Nichtberufsunfälle	260 985	261 802	- 0,31
Freiwillige Unternehmensversicherung	1 170	1 202	- 2,66
Versicherung für Arbeitslose	14 000	14 844	- 5,69
<b>Personaldaten</b>			
Durchschnittlicher Personalbestand	3 225	3 147	+ 2,48
davon in den Kliniken	603	590	+ 2,20

<sup>1)</sup> Vollbeschäftigte (exkl. Arbeitslose und freiwillige Unternehmensversicherung)  
gemäss neuer Schätzmethode (siehe [www.suva.ch/waswo/3827.d](http://www.suva.ch/waswo/3827.d))



17,9 m

André Calligaris, 46, General Manager Axpo Informatica Italia S.r.l., Sachseln

Seit André Calligaris weiss, dass seine Tochter Viola nicht nur Spass am Fussballspielen hat, sondern auch Talent, unterstützt er sie nach Kräften. Anfangs war sie immer das einzige Mädchen im Training, bei Wind und Wetter spielten sie draussen. Viola liess sich durch nichts vom Fussball abbringen. «Als Vater», sagt André Calligaris, «will man

sein Kind unterstützen. Allerdings muss man zu viel Ehrgeiz manchmal auch bremsen. Jeder Entwicklungsschritt muss reifen. Denn als Eltern sind wir auch dafür verantwortlich, dass unser Kind nicht unglücklich wird.»



«Wenn es auf dem Platz mal nicht so klappt, dann sind die Fans gefragt. Man kann auch von der Tribüne aus die Mannschaft unterstützen.»

## 17,9 m

17,9 m flog 1985 ein Kirschstein. Das bedeutete den ersten Platz im Weitspucken.



«Mir haben Pokale eigentlich nie viel bedeutet. Ob man gewinnt oder verliert, hängt ja am Ende bei Mannschaftssportarten von so vielen verschiedenen Faktoren ab.»

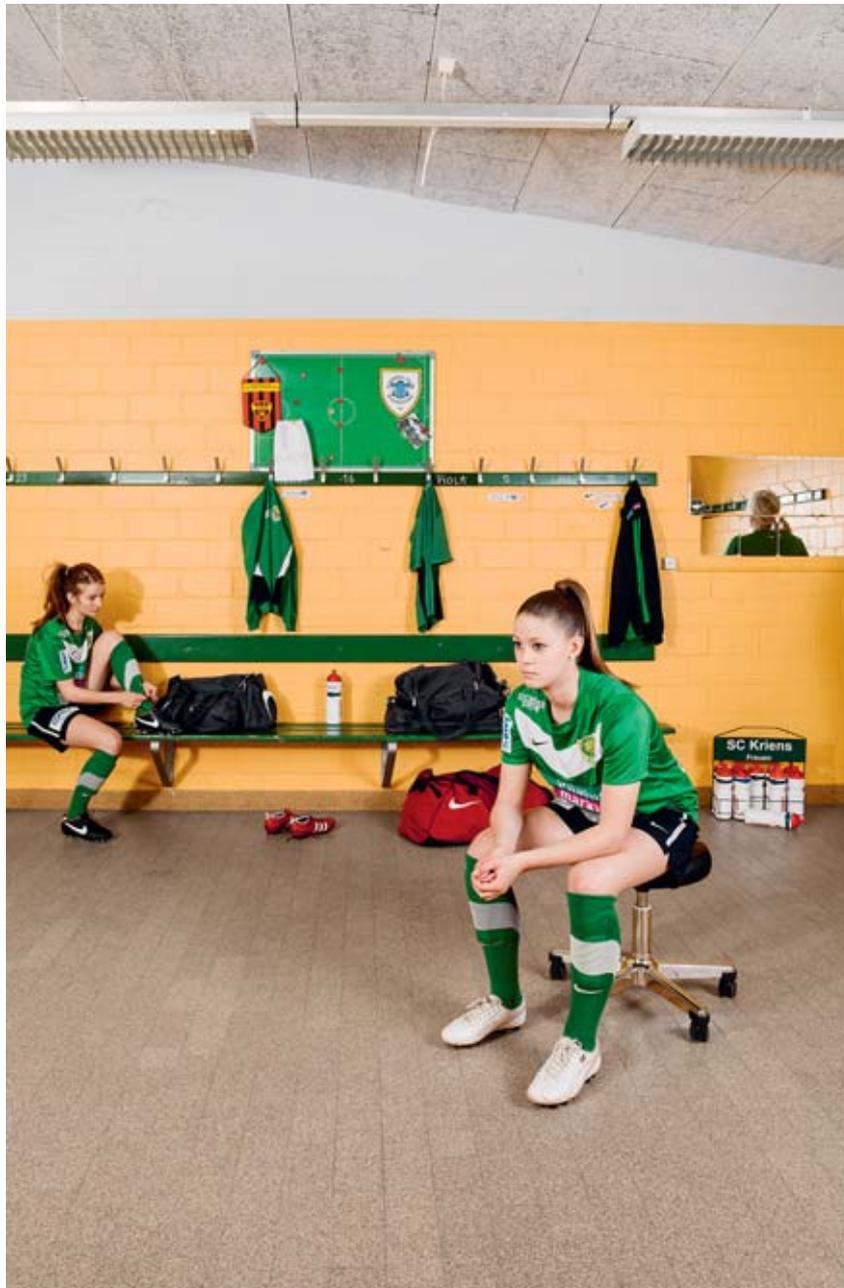
Der grösste sportliche Erfolg von André Calligaris war bislang ein erster Platz an den Schweizer Meisterschaften im Kirschsteinweitspucken. Für Fussball konnte er sich eigentlich nie begeistern. Umso erstaunter waren er und seine Frau, als ihre Tochter schon mit sechs Jahren Spass am Toreschiessen hatte. Heute freuen sie sich über Violas Erfolge.

Viola Calligaris spielt schon seit zehn Jahren Fussball. Als 14-Jährige war sie für zwei Jahre im Ausbildungszentrum des SVF in Huttwil und kam nur am Wochenende nach Hause. Sie war sehr stolz darauf, dass sie für das Nationalteam ausgewählt wurde. Viola sah ihre Familie in dieser Zeit nur am Wochenende und war unter der Woche ganz

auf sich gestellt. «Das war nicht leicht. Aber beim Fussball lernst du schnell, Verantwortung zu übernehmen», sagt Viola. «Zum Beispiel beim Elfmeterschiessen. Natürlich ist man auch nervös», erzählt sie. Doch die Vorstellung, dass sie mit einem Schuss das Spiel entscheiden kann, lässt sie über sich selbst hinauswachsen.



«Vor jedem Match mache ich Mentaltraining. Ich stelle mir dann zum Beispiel genau vor, wie ich einen Freistoss schiessen würde.»



## 11 m

11 m können über ein Spiel oder gar ein Weiterkommen entscheiden.



«In jedem Paar Schuhe stecken die Tore, die ich geschossen habe, die Siege und die Niederlagen. All meine Erfahrungen auf dem Platz haben mit diesen Schuhen zu tun.»



Seit 2012 spielt Viola Calligaris im Sturm der NLA-Frauen des SC Kriens und macht zusätzlich ein Sport-KV. So kann sie Ausbildung und Sport perfekt verbinden. Im Nationalteam U17 hat sie in der ersten Qualifikationsrunde zur Europameisterschaft neun Tore erzielt. Ihre Ziele? Viola träumt davon, einmal im Ausland zu spielen.



11 m

Viola Calligaris, 17, Lehrfrau Sport-KV, Sachseln

# Prävention

## Wirksames Engagement gegen Risiken

Mit lebenswichtigen Regeln für weitere Hochrisikobranchen setzte die Arbeitssicherheit der Suva 2012 den Kampf für ihre Vision fort, binnen zehn Jahren 250 Menschenleben zu bewahren. In einem Panel misst die Suva künftig die Wirkung ihrer Präventionsbemühungen. Die Freizeitsicherheit engagierte sich unter anderem gegen das Rasen auf den Skipisten.

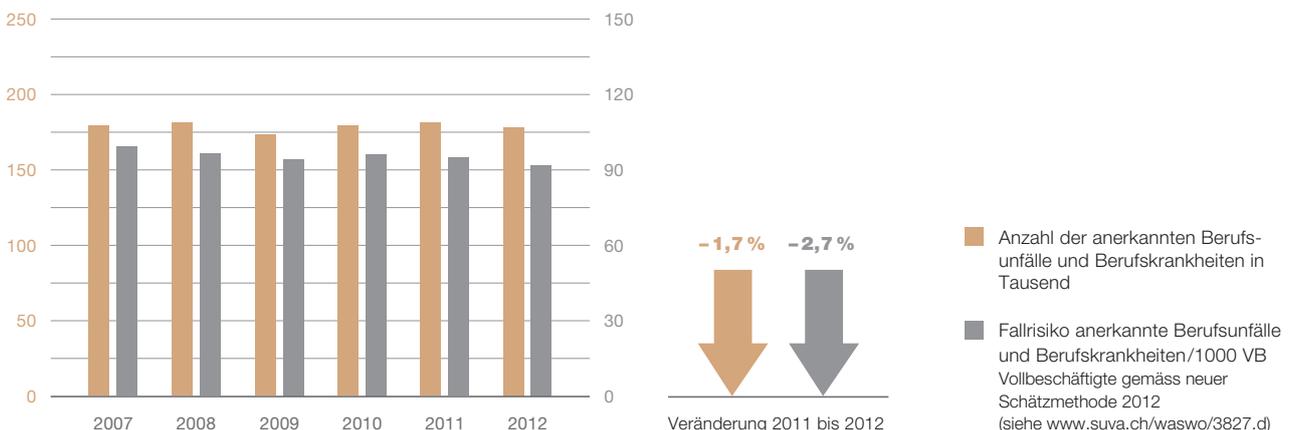
## Arbeitssicherheit

Der langfristige Trend in der Schweiz ist auf den ersten Blick erfreulich positiv: Die Zahl der Berufsunfälle je 1000 Vollbeschäftigte, das sogenannte Fallrisiko, sank in den vergangenen zehn Jahren um rund 10 Prozent. Dennoch lassen im Durchschnitt noch immer etwa 100 Menschen jährlich bei einem Unfall am Arbeitsplatz ihr Leben. Weitere 100 Arbeitnehmer sterben, weil sie während ihrer Berufstätigkeit mit asbesthaltigen Materialien gearbeitet haben.

### Wenige einfache Regeln wirken

Deshalb führte die Suva auch im Geschäftsjahr ihre strategischen Präventionsprogramme «Vision 250 Leben» und «Asbest» konsequent und konzentriert auf die Risikoschwerpunkte fort. Im Zentrum der «Vision 250 Leben» stehen weiterhin die sogenannten lebenswichtigen Regeln für den Umgang mit hohen Risiken. Diese Regelsets werden gemeinsam mit Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften spezifisch für alle Branchen und Tätigkeiten mit hohen Risiken erarbeitet, wie zum Beispiel 2012 für Elektrofachleute oder für das Arbeiten auf Dächern und Fassaden.

[www.suva.ch/regeln](http://www.suva.ch/regeln)



## Eine Sicherheits-Charta für alle

Die 2011 ins Leben gerufene Sicherheits-Charta Bau will in den Betrieben den ethisch verbindlichen Rahmen für eine Sicherheitskultur schaffen, in der diese Regeln gelebt werden. Mehr als 165 Betriebe und rund 30 Verbände verpflichteten sich mittlerweile dem Grundsatz «Stopp bei Gefahr – Gefahr beheben – weiterarbeiten». Im Sommer 2012 lud die Suva die Gründungspartner der Charta an den Runden Tisch. Zur Diskussion standen künftige Aktivitäten, mit denen etwa der Charta-Gedanke in den Betrieben dauerhaft verankert werden kann, oder die geplante Zusammenarbeit mit Architekten und Investoren. 2013 will die Suva die Charta für alle anderen Branchen öffnen.

[www.sicherheits-charta.ch](http://www.sicherheits-charta.ch)

## Aktive Promotion der lebenswichtigen Regeln

Die unterstützende Kommunikationskampagne mit dem Crashtest-Dummy «Risky» wurde 2012 in TV-Spots, Anzeigen und Online-Auftritten weitergeführt. Die Botschaft für Unternehmen und Arbeitnehmer in Bau und Industrie lautete auch hier: «Stoppen Sie bei Gefahr die Arbeit – auch Ihren Nächsten zuliebe». Die Evalu-

ation zeigte, dass die Kampagne berührt, aufrüttelt und überzeugend dazu anregt, bei der Arbeit vorsichtiger zu sein. Die lebenswichtigen Regeln wurden im Rahmen einer digitalen Kampagne intensiv beworben. Die Anzahl Besuche auf der Website konnte massiv gesteigert werden, ebenso die Anzahl der Online-Bestellungen. Die im Jahr zuvor gestartete Baustellentour zur Promotion der lebenswichtigen Regeln für den Bau direkt vor Ort hat sich gut etabliert und erreichte 2012 schweizweit über 1000 Baustellen. Viele Vorgesetzte nahmen den Kurzbesuch zum Anlass, um die Regeln erneut zu schulen.

## Konsequente Kontrollen im Vollzug

Die Suva richtet auch ihre Kontrollen am Arbeitsplatz konsequent auf die branchenspezifischen Risiken aus. Sie überprüft, ob die entsprechenden lebenswichtigen Regeln vor Ort eingehalten werden. So kontrollierten die Spezialisten der Suva zum Beispiel im Geschäftsjahr allein auf 7500 Baustellen. Bei etwa 20 Prozent stellten sie erhebliche Mängel fest. Auf beinahe 9 Prozent mussten sie die Arbeiten wegen erheblicher Gefährdung der Mitarbeiter vorübergehend einstellen lassen.

## Unfallschwerpunkte nach Branchen 2011

Anzahl Berufsunfälle gesamt

Forstbetriebe	1798
Montagebetriebe	1207
Dach, Fassaden	1767
Bauhauptgewerbe	30 704
Verleih von Personal <sup>1)</sup>	14 237
Luftseilbahnen und Skilifte	803
Maler und Gipser	5055
Strassentransport	8207

Fallrisiko Berufsunfälle/ 1000 VB<sup>2)</sup>

Forstbetriebe	316
Montagebetriebe	223
Dach, Fassaden	233
Bauhauptgewerbe	209
Verleih von Personal <sup>1)</sup>	178
Luftseilbahnen und Skilifte	155
Maler und Gipser	153
Strassentransport	125

Das Präventionsprogramm «Vision 250 Leben» konzentriert sich auf die Branchen mit einem hohen Risiko, zu verunfallen oder bei einem Unfall das Leben zu verlieren.

<sup>1)</sup> inkl. Industrie- und Dienstleistungsbranche

<sup>2)</sup> Vollbeschäftigte gemäss neuer Schätzmethode 2012 (siehe [www.suva.ch/waswo/3827.d](http://www.suva.ch/waswo/3827.d))

### Sichere Instandhaltung und keine Manipulation

Jeder fünfte tödliche Berufsunfall hat in der Schweiz fehlende oder nicht sachgemässe Instandhaltung als Ursache. Im Rahmen ihrer Kampagne «Sichere Instandhaltung» schulte die Suva 2012 ihre Aussendienstmitarbeiter für die spezifischen Besonderheiten der Instandhaltung im Vollzug und intensivierte die branchenspezifische Kommunikation. 2013 sollen insbesondere die Multiplikatoren in den Branchen befähigt werden, die acht lebenswichtigen Regeln der Instandhaltung praxisnah zu schulen.

Drei sehr gut besuchte Events der Suva hielten als simulierte Gerichtsverhandlungen mit realen Richtern Betriebsverantwortlichen wie Firmeninhabern, Produktionsleitern oder Sicherheitsfachleuten realitätsnah vor Augen: Wer Manipulationen an Schutzzeineinrichtungen toleriert oder gar fördert, muss mit straf- und zivilrechtlichen Konsequenzen rechnen. Echte Richter und Anwälte urteilten über Verantwortung und Konsequenzen für drei Berufsleute in einem realistisch inszenierten Gerichtsverfahren um einen schweren Unfall mit Invalidität.

### Gemeinsam mit den Branchen gegen Asbest

Obwohl Asbest seit 1990 in der Schweiz verboten ist, treffen Arbeitnehmer bei Umbau-, Renovations- oder Abbrucharbeiten noch immer regelmässig auf diesen hochgefährlichen Werkstoff. Mit Inseraten, Fachbeiträgen, Messeauftritten und Kunden-Events setzte die Suva deshalb auch 2012 ihre Kampagne «Asbest erkennen und richtig handeln» fort. Mit einem Branchenbericht sowie einem branchenspezifischen Regelset konnte die Zusammenarbeit mit den Fachverbänden der Maler und Gipser, der Dachdecker und Fassadenbauer sowie dem Bauschutt-, Sperrgut und Holzrecycling-Gewerbe erfolgreich zum Abschluss gebracht werden.

Ende 2011 und im Verlauf des Geschäftsjahres 2012 durchliefen zudem die Ausbildungsinstitutionen für Asbest-Spezialisten ein Bewilligungsverfahren sowie eine Qualitätskontrolle. Künftig werden nur noch Asbest-Spezialisten anerkannt, die ihre Ausbildung in einer dieser von der Suva zertifizierten Ausbildungsstätten absolviert haben.

[www.suva.ch/asbest](http://www.suva.ch/asbest)

	2012	2011
<b>Betriebskontrollen und Arbeitsmedizinische Vorsorge</b>		
<i>Arbeitssicherheit</i>		
Anzahl Betriebskontrollen	25 781	26 191
Anzahl kontrollierte Betriebe	13 279	13 442
Anzahl Messungen und Analysen (chemische und physikalische) <sup>1)</sup>	7 165	6 875
Anzahl Betriebe mit Strahlenexpositionsüberwachung (Dosimetrie)	2 123	2 189
Anzahl der von der Suva mit Dosimeter überwachten Personen mit Strahlenexpositionsüberwachung	10 036	9 933
<i>Arbeitsmedizinische Vorsorge</i>		
Anzahl unterstellte Betriebe	19 699	19 725
Anzahl erfasste Arbeitnehmende	272 703	269 720
Anzahl Vorsorgeuntersuchungen (gem. Art. 71–74 VUV)	68 779	67 260
Anzahl medizinische Untersuchungen beruflich strahlenexponierter Personen (gem. Art. 13 StSG)	13 251	12 495

<sup>1)</sup> Messungen zum Bestimmen von Schadstoffen, Radioaktivität, Lärm und Schwingungen

## Für eine «Sichere Lehrzeit»

Analysen der Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (SSUV) zeigen, dass das Berufsunfallrisiko Lernender im Vergleich zu älteren UVG-Versicherten deutlich erhöht ist. Mit der 2012 vorbereiteten Kampagne «Sichere Lehrzeit» will die Suva ab August 2013 Lernende, Berufsbildner und Lehrpersonen in den Gewerbeschulen und Lehrbetrieben darin unterstützen, dass die Lehrzeit möglichst unfallfrei bleibt. Ziel der Kampagne: Die Zahl der Unfälle bei Lernenden soll in den nächsten zehn Jahren um die Hälfte reduziert werden.

## Die Wirkung der Prävention ist messbar

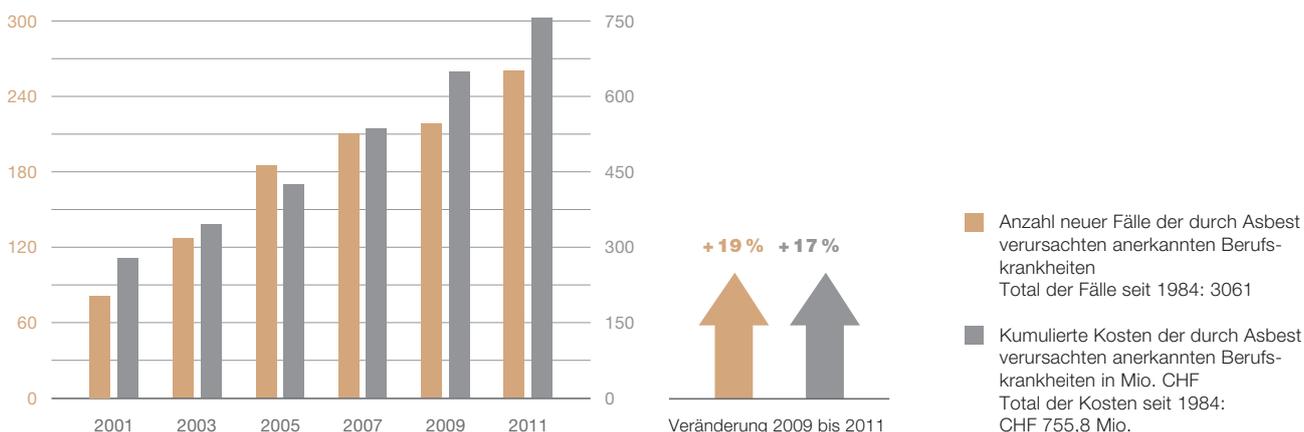
Um die Wirkung ihrer Präventionsprogramme «Vision 250 Leben» und «Asbest» langfristig messen zu können, richtete die Suva 2012 auf Basis eines eigenen Wirkungsmodells ein Untersuchungspanel ein. Zweimal jährlich beantworten 4000 Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus Suva-versicherten Betrieben Fragen zu allen laufenden Präventionsprogrammen. Sie wurden nach einem repräsentativen Schlüssel aus 17 Hochrisikobranchen und zwei Vergleichsbranchen ausgewählt. Aus den Ergebnissen werden kontinuierlich Verbesserungen für die laufende Präventionsarbeit abgeleitet und umgesetzt. Die ersten Ergebnisse des Untersuchungs-

panels bestätigten in aller Deutlichkeit, dass der Einsatz des Vorgesetzten mit Abstand den grössten Einfluss auf die Sicherheitskultur und das Unfallgeschehen eines Unternehmens hat.

## Neues Prüfungsreglement stellt Qualität sicher

Aus- und Weiterbildung bilden einen wesentlichen Baustein der Prävention. Die Suva bildet Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit (Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute) für die EKAS (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) aus. Sie legt damit ein wichtiges Fundament, um in den Unternehmen Sicherheit mit System zu etablieren und so eine nachhaltige Sicherheitskultur zu schaffen. Das 2012 eingeführte neue Prüfungsreglement stellt die Qualität dieser Ausbildung sicher. Zudem bietet die Suva technische und methodische Ausbildungen an. Sie vermitteln, wie die spezifischen Risiken an den jeweiligen Arbeitsplätzen beherrscht werden können.

Als Pilotprojekt hat die Suva im Geschäftsjahr für Maler und Gipser ein E-Learning-Modul entwickelt, das für die wesentlichen Gefahren dieser Branche sensibilisiert. Es zeigt, wie man die lebenswichtigen Regeln im Umgang mit diesen Risiken anwendet. Die attraktive Lernform soll künftig auf alle Risikobranchen ausgeweitet werden.



**Vereinfachte und transparente Prozesse**

Der Bereich Arbeitsmedizinische Vorsorge (AMV) der Suva organisiert und überwacht schweizweit jährlich rund 40 000 Untersuchungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge. Vor vier Jahren startete das Projekt «Portal AMV» damit, die Prozesse zwischen Betrieben, Labors und Ärzten zu digitalisieren, zu vereinfachen und transparenter zu machen. In der ersten Phase der Umsetzung von «eProphylaxe» wurden bis 2010 die Betriebe elektronisch angebunden. Mit der zweiten Etappe folgte 2012 das Labor, das die Analysen im Rahmen des biologischen Monitorings durchführt. Die Analyseergebnisse können nun vom Labor der Suva direkt elektronisch übermittelt werden. In der dritten Phase schliesslich sollen bis 2014 auch die Ärzte elektronisch angebunden werden, die die arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen durchführen.

**Fort- und Weiterbildung in der Arbeits- und Freizeitsicherheit**

	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	Kurse	Kurse	Kurstage	Kurstage	Teilnehmer	Teilnehmer
EKAS-Lehrgang Sicherheitsingenieure	5	4	50	40	72	56
EKAS-Lehrgang Sicherheitsfachleute	15	14	271	258	283	283
Einführung ins schweizerische Recht	1	1	4	4	10	16
Lehrgang Sicherheitsassistent	17	17	136	136	357	355
Kurse für Verantwortliche von Beschäftigungsprogrammen	6	5	12	10	112	100
Methodikkurse Arbeitssicherheit	11	10	17	18	152	166
Fachkurse Arbeitssicherheit	63	54	87,5	74,5	987	891
Fachkurse Absenzenmanagement, betriebliche Gesundheitsförderung, Freizeitsicherheit	6	7	16,5	15,5	72	106
<b>Total aller Kurse</b>	<b>124</b>	<b>112</b>	<b>594</b>	<b>556</b>	<b>2045</b>	<b>1973</b>

# Freizeitsicherheit

Mehr als 20 Prozent aller Sportunfälle in der Schweiz sind Wintersportunfälle. Eine der häufigsten Ursachen: Skifahrer und Snowboarder unterschätzen die Geschwindigkeiten auf den Pisten – und überschätzen ihre eigenen Fähigkeiten. Ein Online-Risikotest der Suva bestätigte: Viele Schneesportler suchen auf der Piste den Nervenkitzel. Die Gefahren zu hoher Geschwindigkeit – Stichwort Bremsweg – standen daher auch 2012 wieder im Zentrum der Sensibilisierungskampagne der Suva für den Wintersport. Überraschende Fondue-Plauschs luden mitten auf den Skipisten zu mehr Gemütlichkeit beim Wintersport ein, ebenso TV-Spots und Inserate.

[www.suva.ch/schneesport](http://www.suva.ch/schneesport)

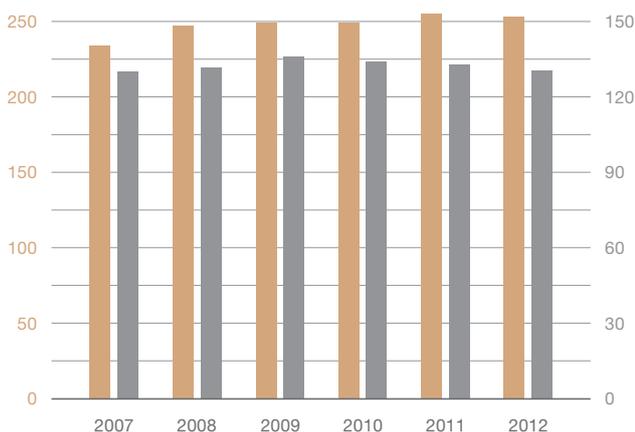
## Mehr Gemütlichkeit, weniger Nervenkitzel

Die App «Slope Track» ist weiterhin ein Erfolg. In den vergangenen zwei Jahren nutzten sie bereits mehr als 150 000 Schneesportler. Die App zeigt den Geschwindigkeitsverlauf der eigenen Abfahrten sowie die Länge des jeweiligen Reaktionswegs und gibt persönlich zugeschnittene Tipps zur Unfallverhütung.

[www.suva.ch/slopetrack](http://www.suva.ch/slopetrack)

## Wenig Aufwand, grosse Wirkung

Die häufigste Unfallursache in der Schweiz heisst Stolpern und Stürzen: 295 000 Menschen ziehen sich jährlich beim Gehen oder Treppensteigen oft langwierige und schmerzhaft Verletzungen zu. Lange Arbeitsausfälle und Kosten in Höhe von rund 950 Millionen Franken sind die Folge. Unter anderem durch ein besseres Gleichgewicht und mehr Kraft in den Beinen könnten viele dieser Unfälle vermieden werden. Zusammen mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel entwickelte die Suva ein neues Gleichgewichtsprogramm namens «Footbag». Verschiedene Gleichgewichts- und Kraftübungen mit einem Footbag («Hacky-Sack») sollen Kraft und Gleichgewicht verbessern, sodass unerwartete Stolper- und Sturzsituationen besser ausbalanciert und Unfälle verhindert werden können. Im Rahmen des Pilotprojekts «Fit bei der Arbeit» testete die Suva das neue Trainingsprogramm zusammen mit Bauarbeitern der Implenia Bau AG. Das erfreuliche Ergebnis: Das Gleichgewicht lässt sich bereits innerhalb von dreizehn Wochen spürbar und nachhaltig verbessern.



Im Rahmen der branchenspezifischen Unfallprävention ihrer Fünfjahres-Kampagne «stolpern.ch» boten die Bereiche Arbeitssicherheit und Freizeitsicherheit der Suva 2012 in Zusammenarbeit mit Agenturen, Key Accounts und Branchen erneut 25 praxisnahe Kundenworkshops an: Fakten, Ziele, Aktivitäten und Instrumente der Kampagne wurden auf diesem Weg 1:1 den Betrieben zur Verfügung gestellt. Rund 80 000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen konnten so gezielt über Multiplikatoren erreicht werden.

[www.suva.ch/stolpern](http://www.suva.ch/stolpern)

**Für weniger Verletzungen im Ballsport**

Der Amateurfussball gilt nach wie vor als die unfallträchtigste Sportart. Gegen 400 000 Hobbykicker spielen in der Schweiz regelmässig Fussball. Dabei kommt es jährlich zu rund 40 000 Unfällen – so viel wie bei keiner anderen Sportart. Eine halbe Million Ausfalltage und Kosten in Höhe von 145 Millionen Franken sind die Folge. Die Suva führte entsprechend ihr Engagement für mehr Sicherheit an Grümpeltornieren im Geschäftsjahr konsequent fort. An mehr als 170 dieser Plauschturniere in der ganzen Schweiz setzte sie sich zusammen mit den Veranstaltern und dem Schweizerischen Fussballverband für mehr Sicherheit und faires Spiel auf dem Rasen ein. Das Unfallrisiko während dieser Ver-

anstaltungen konnte seit Beginn der Aktion «Sicherheit an Grümpeltornieren» 1999 markant von 15 Unfällen je 1000 Spieler auf lediglich rund 3,5 Unfälle reduziert und auch 2012 wieder erfreulich tief gehalten werden.

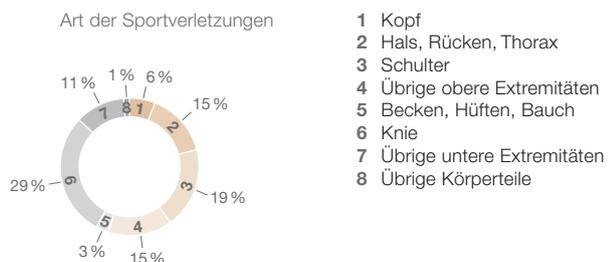
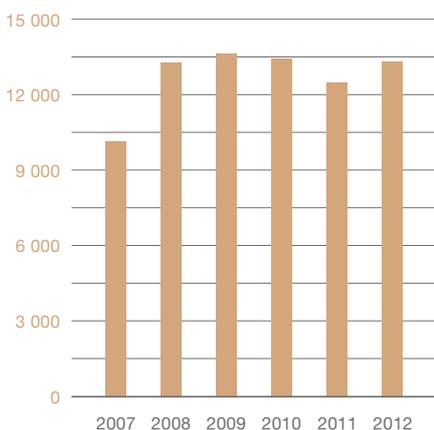
Das zusammen mit den fünf grossen Ballsportverbänden entwickelte Trainingsprogramm «Sportbasics» gegen die häufigsten Verletzungen in den Ballsportarten Fussball, Volleyball, Handball, Basketball und Unihockey wurde 2012 nochmals in allen Trainer-Grund- und Fortbildungskursen intensiv geschult. Über 35 000 Ballsportler haben sich die entsprechende App heruntergeladen.

[www.suva.ch/sportbasics](http://www.suva.ch/sportbasics)

**Mit dem Velo sicher im Verkehr**

Ein Fünftel aller Velo-Unfälle sind Kollisionen mit dem motorisierten Verkehr. Die Velo-Kampagne der Suva stellt deshalb in den nächsten Jahren das sichere Fahrverhalten der Velofahrer und -fahrerinnen im Strassenverkehr ins Zentrum. Auftakt bildete im Geschäftsjahr das Verhalten im Kreisel. Der Animationsfilm «Cruiser und Bella: Ab durch die Mitte» brachte die Thematik einer breiteren Öffentlichkeit näher. Der unterhaltsame Film erhielt unter anderem bei der Verleihung 2012 des Schweizer Auftrags- und Werbefilmpreises, des Edi,

**Anzahl der gemeldeten Unfälle Ski alpin**



den Spezialpreis für die beste Filmanimation sowie in Cannes in der Sparte Corporate die Auszeichnung in Silber. Im Rahmen der bestens etablierten «slowUp-Tage» konnte das sichere Fahren im Kreisel mehr als 20 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zudem mit dem dafür entwickelten Lernmodul vermittelt werden.

 [www.youtube.com/suvaschweiz](http://www.youtube.com/suvaschweiz)

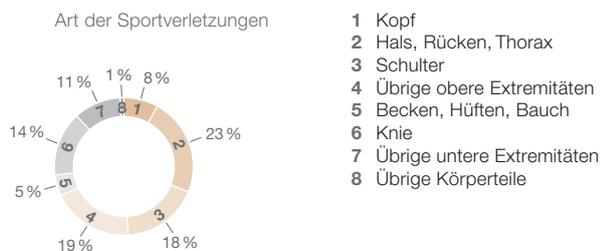
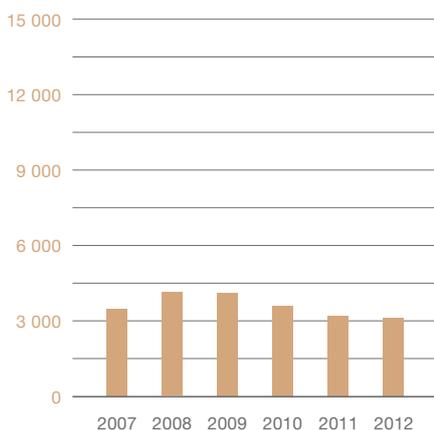
### Bewegung als Prävention

Knapp 60 Prozent der erwachsenen Schweizer Bevölkerung bewegen sich gemäss Zahlen des Bundesamts für Statistik zu wenig. Regelmässige Bewegung ist jedoch laut Experten auch ein wesentlicher Faktor für die Prävention von Unfällen. 2012 lancierte die Suva deshalb zusammen mit dem Kanton Luzern das Pilotprojekt «Luzern geht gern». Es motivierte die Bevölkerung Luzerns während sechs Wochen, sich ihrer Gesundheit zuliebe täglich mindestens 10 000 Schritte zu bewegen. 440 bei der Suva versicherte Betriebe im Kanton Luzern sowie rund 9000 Teilnehmer und 5000 Teams, die sich auf der Website registriert hatten, setzten sich in Bewegung. Fast 50 Prozent erreichten am Ende des Projekts das virtuelle Streckenziel. Von den Personen, die sich vor dem Projekt zu wenig bewegt hatten, steigerten 89 Prozent im Projektverlauf ihr Bewegungsniveau.

### Individuelle Beratung senkt Unfallrisiko

Seit einigen Jahren bietet die Suva ihren versicherten Betrieben ab 100 Mitarbeitern individuelle Beratungen für mehr Sicherheit in der Freizeit an. Sie umfasst jeweils eine Analyse sowie daraus abgeleitete Massnahmen für die Unfallprävention in der Freizeit. Die im Geschäftsjahr vorgelegte Auswertung der Jahre 2001 bis 2009 zeigt, dass sich dieses Engagement für die Betriebe lohnt: Das Fallrisiko für Freizeitunfälle hat sich bei den beratenen Betrieben im Vergleich zu Betrieben mit ähnlichem Fallrisiko schon im ersten Jahr um 9 Prozent verringert. Auch in den darauffolgenden Jahren hielt dieser Trend auf ähnlicher Höhe an.

### Anzahl der gemeldeten Unfälle Snowboard



# Versicherung und Finanzierung

## Tiefere Prämien und starke Performance

Die Suva erzielte im Geschäftsjahr eine starke Anlageperformance von 8,6 Prozent. Dank wirksamer Prävention, straffer Kostenkontrolle und effizientem Risikomanagement konnte sie erneut die Prämien senken.

### Zum sechsten Mal sinkende Prämien

Per 1. Januar 2013 senkte die Suva zum sechsten Mal in Folge die Prämien: in der Berufsunfallversicherung um durchschnittlich 2 Prozent, in der Nichtberufsunfallversicherung um durchschnittlich 1 Prozent. Wirksame Prävention und erfolgreiches Schadenmanagement sowie ein effizientes Risikomanagement bei den Finanzanlagen machten diese Reduktion möglich. Mit 28 Prozent profitierten in der Berufsunfallversicherung mehr als ein Viertel der versicherten Betriebe von den Prämienenkungen. Insgesamt gibt die Suva ihren Versicherten rund 50 Millionen Franken in Form tieferer Prämien zurück – eine wohltuende Entlastung der Lohnnebenkosten und damit des Arbeitsplatzes Schweiz.

### Starke Anlageperformance

Die Suva profitierte im Geschäftsjahr 2012 vom positiven Umfeld an den Finanzmärkten und erzielte mit 8,6 Prozent eine gute Anlageperformance. Sie liegt deutlich über dem Vorjahreswert von 0,2 Prozent und auch über dem langfristigen Durchschnitt. Das Anlagevermögen stieg von 38,4 auf 41,9 Milliarden Franken. Die Anlagestrategie der Suva setzt auf Langfristigkeit und breite Diversifikation. Neben festverzinslichen Papieren umfasst das Portfolio einen Anteil von 24 Prozent Aktien, 12 Prozent Immobilien und 17 Prozent Alternativenanlagen. Im Geschäftsjahr trugen alle Anlageklassen zum erfreulichen Ergebnis bei. Aktien und Obligationen verzeichneten erhebliche Kursgewinne. Auch die Immobilienanlagen erwirtschafteten 2012 erneut eine attraktive Rendite.

Die Anlagestrategie der Suva ist grundsätzlich mit der von Pensionskassen vergleichbar. Nicht nur im vergangenen Jahr, sondern auch im langfristigen Vergleich sind die Resultate erfreulich. So wurde seit dem 1. Januar 2000 mit 53,1 Prozent eine kumulative Performance erzielt, welche deutlich über den Referenzgrössen Pictet BVG-25 (2000/2005)-Index (48,1 %) und Credit Suisse Pensionskassen-Index (33,6%) liegt.

### Weiterhin sehr solide Finanzbasis

Als Rentendeckungskapital dient der grösste Teil des Anlagevermögens der Suva dazu, die Renten zu sichern. Die Suva zahlt monatlich circa 123 Millionen Franken Invaliden- und Hinterlassenenrenten an rund 100 000 Personen aus. Der finanzielle Deckungsgrad – das Verhältnis des Vermögens gegenüber den Verpflichtungen – stieg von 118 Prozent im Vorjahr auf 125,1 Prozent Ende 2012. Die Suva ist somit weiterhin sehr solide finanziert. Alle langfristigen Verpflichtungen sind vollumfänglich gedeckt.

## Elektronischer Datenaustausch im Kommen

Als zentrale Informationsplattform will der Verein swissdec den elektronischen Datenaustausch via Lohnbuchhaltungssysteme fördern. Träger und Mitglieder des Vereins sind neben der Suva der Verein eAHV/IV, die Schweizerische Steuerkonferenz, der Schweizerische Versicherungsverband und das Bundesamt für Statistik.

Im Auftrag des Vereins swissdec vergibt die Suva das Qualitätslabel «swissdec certified» für Lohnbuchhaltungen. Im Geschäftsjahr erhielten 14 weitere Lohnbuchhaltungssysteme das begehrte Label. Damit stieg die Zahl der swissdec-zertifizierten Lohnbuchhaltungen mittlerweile auf 103. 2011/2012 übermittelten gesamtschweizerisch noch 9500 Unternehmen die Lohnmeldungen für mehr als 1,2 Millionen Mitarbeitende elektronisch über den swissdec-Verteiler. Im April 2013 waren es schon 15 100 Betriebe für mehr als 2,3 Millionen Beschäftigte.

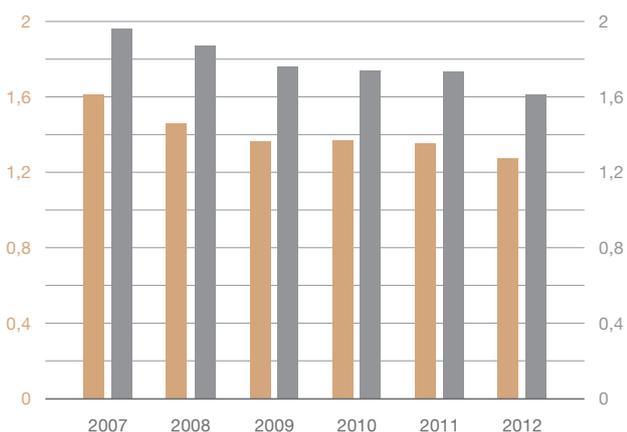
2012 startete mit fünf Kantonen und vier Lohnsoftware-Herstellern die Pilotphase zur Integration der Quellensteuer in den Lohnstandard-CH. Erstmals konnte ein Unternehmen seine Quellensteuerdaten elektronisch an fünf Kantone übermitteln. 2014 werden alle Kantone für die Quellensteuer und den Lohnausweis empfangsbereit sein.

Die Suva und weitere Versicherer erteilten dem Verein swissdec zudem den Auftrag, den Leistungsstandard CH für die Unfallversicherung (UVG), die UVG-Zusatzversicherung (UVGZ) und das Krankentaggeld (KTG) zu entwickeln.

## Weniger Leid, tiefere Prämien

Mit der 2012 laufenden Sensibilisierungskampagne «Porzellanfiguren» appellierte die Suva erneut an ihre Kunden, ihren Mitarbeitenden Sorge zu tragen und so Unfälle am Arbeitsplatz zu verhindern. Denn weniger Unfälle und eine rasche Wiedereingliederung bedeuten nicht nur weniger Leid, sondern auch tiefere Kosten. Die zentrale Botschaft der Kampagne: Wer sicher arbeitet und in seinem Betrieb für Sicherheit sorgt, hilft mit, die Prämien tief zu halten.

 [www.youtube.com/suvaschweiz](http://www.youtube.com/suvaschweiz)



# Schadenmanagement

## Die Kostenentwicklung im Griff

Die Qualität der Betreuung und der Reintegration von Verunfallten steht für die Suva im Zentrum. Gleichzeitig gilt es, die Entwicklung der Kosten im Griff zu behalten. Kostendämpfende Schritte, ohne die Leistungen für die Versicherten einzuschränken, sind hierzu der Schlüssel.

2012 ging die Zahl der neu gesprochenen Invalidenrenten erneut zurück: Gegenüber dem Vorjahr betrug das Minus 8,3 Prozent, womit ein neuer Tiefststand seit dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) 1984 (siehe Grafik Seite 25) erreicht wurde. Die Kosten für Invaliditätsfälle (Rückstellungen) sanken ebenfalls: Nach einem Rückgang um 9,3 Prozent betragen sie noch 438 Millionen Franken.

Im Gegensatz dazu nahm die durchschnittliche Bezugsdauer von Taggeldern leicht zu. Pro Fall betrug sie im Geschäftsjahr 39,5 Tage – ein Zuwachs von 2,6 Prozent. Die Taggeldkosten erhöhten sich um 3,6 Prozent auf 1232 Millionen Franken, was mehrheitlich auf die negative wirtschaftliche Entwicklung einzelner Branchen des zweiten Sektors zurückzuführen ist. Auch die Heilkosten stiegen um 2,1 Prozent auf 1026 Millionen Franken.

### Kosten spürbar gedämpft

Die Suva betreibt seit einigen Jahren ein aktives Heilkostenmanagement, um die Kostenentwicklung im Griff zu behalten. Dazu gehört beispielsweise eine konsequente Rechnungskontrolle. Dank diesen und weiteren Schritten kann die Suva jährlich rund 100 Millionen Franken einsparen, ohne die Leistungen für die Versicherten einzuschränken. Einheitliche Rechnungsformulare reduzieren zusätzlich den administrativen Aufwand.

Zudem hat die Suva 2012 ein Leistungserbringer-Management eingeführt, das den direkten Kontakt mit den Leistungserbringern verstärkt. So werden beispielsweise die Spitäler, die über die Hälfte der gesamten Heilkosten generieren, regelmässig besucht. Ziel dieser Ge-

sprache ist es, die Zusammenarbeit noch besser aufeinander abzustimmen und die Partner für die Entwicklung der Heilkosten und der Taggeldentschädigungen zu sensibilisieren. Im Geschäftsjahr fanden rund 150 solcher Besuche statt.

### Missbrauch erfolgreich bekämpft

Um den Missbrauch von Versicherungsleistungen zu bekämpfen, geht die Suva mit einer eigenen Koordinationsstelle Hinweisen nach und leitet gegebenenfalls Schritte ein. Die Zahl neuer Verdachtsfälle lag 2012 mit 292 Fällen höher als im Jahr zuvor (264). Gegen 400 Fälle wurden am Ende des Berichtsjahres noch bearbeitet oder waren wegen Einsprachen respektive Gerichtsverfahren hängig. Seit Aufnahme ihrer Tätigkeit 2007 konnte die Koordinationsstelle 412 rechtskräftig gewordene Fälle erfolgreich abschliessen. Die damit erzielten Einsparungen betragen mehr als 76 Millionen Franken.

[www.suva.ch/missbrauch](http://www.suva.ch/missbrauch)

## Erfolgsgeschichte Wiedereingliederung

Bereits seit 2003 arbeitet die Suva mit einem neuen Schadenmanagement, dem sogenannten Case Management. Es trägt dazu bei, dass Unfallopfer schneller wieder in den Berufsalltag zurückkehren können. Eine ganzheitliche Wiedereingliederung unterstützt einerseits eine erfolgreiche Heilung, andererseits lassen sich so Kosten einsparen. Mit einer Kommunikationskampagne sensibilisierte die Suva im Berichtsjahr die Öffentlichkeit dafür, wie wichtig es ist, verunfallte Arbeitskollegen moralisch zu unterstützen. Überraschende Inserate, Online-Banner und TV-Spots transportierten diese Botschaft. Der TV-Spot gewann 2012 den Edi, den Schweizer Preis für Werbe-, Industrie- und Unternehmensfilme, in Silber.

 [www.youtube.com/suvaschweiz](http://www.youtube.com/suvaschweiz)

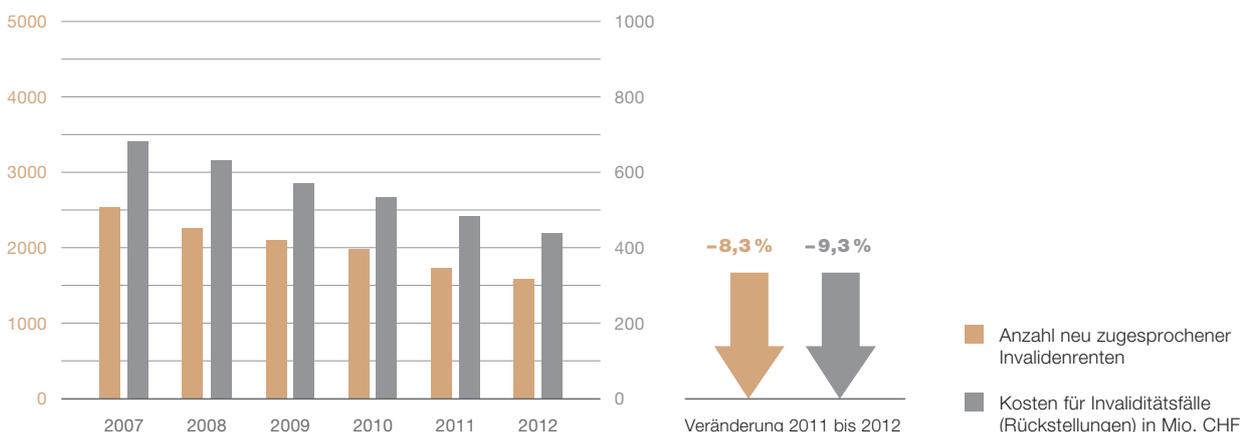
In den vergangenen zehn Jahren sank die Zahl der Neurenten um rund 53 Prozent und die Rentenkosten um circa 57 Prozent. Neben dem Schadenmanagement unterstützten auch andere Faktoren wie die bessere Wirtschaftssituation oder die geringere Arbeitslosigkeit diese Entwicklung. 2012 konnten zudem auch dank der Unterstützung der Arbeitgeber weit über 80 Prozent der 9400 Schwerverunfallten wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden.

## Prozesse gemeinsam effizient gestalten

Die Suva lancierte 2011 mit dem Universitätsspital Zürich (USZ) und der Rehaklinik Bellikon (RKB) ein Projekt mit dem Ziel, die Zusammenarbeit und die gemeinsamen Prozesse effizienter zu gestalten. Inzwischen wurden vier Pilotversuche gestartet. Einer davon fokussiert auf Verbesserungsschritte, die dazu beitragen, dass Patienten rascher in die Rehabilitation verlegt werden können. Die ersten Ergebnisse sind durchwegs positiv. Die Suva plant, die Pilotversuche zu erweitern.

## Unabhängigkeit und Transparenz erhöht

An die medizinischen Dienste von Sozialversicherungen werden hinsichtlich fachlicher Unabhängigkeit und Transparenz hohe Anforderungen gestellt. Es ist nur fair, wenn Versicherte die Qualifikationen der Ärztinnen und Ärzte kennen. Ebenso müssen mögliche Interessenbindungen solcher Experten erkennbar sein. Wenn die Ärzte der Suva das Schadenmanagement fachlich beraten oder die Eignung zur Berufsausübung beurteilen, sind sie nur dem Stand des medizinischen Wissens und den fachlichen Richtlinien des verantwortlichen Chefarztes verpflichtet. Auch dürfen die Mediziner ausserhalb ihrer Arbeit keine Funktion ausüben, die ihre Unabhängigkeit oder Unparteilichkeit gefährden könnte. Aktuelle Informationen über ihre Ärztinnen und Ärzte veröffentlicht die Suva im Internet.



### Win-win-Situation Reintegration

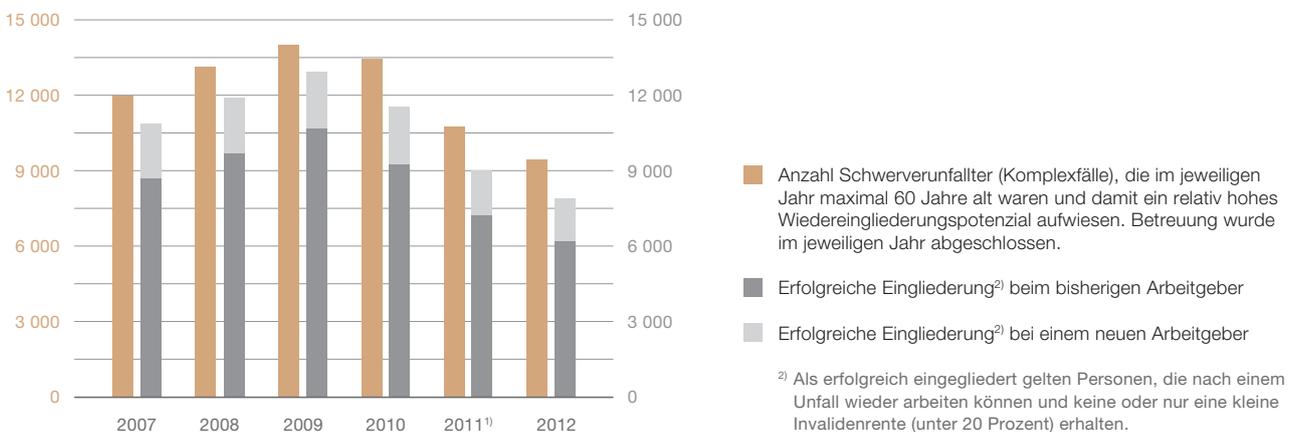
Mit der Initiative «Berufliche Reintegration» unterstützt die Suva Menschen, die wegen eines Unfalls und damit verbundener längerer Abwesenheit nicht mehr an ihren ursprünglichen Arbeitsplatz zurückkehren können. Sie sucht Arbeitgeber, die bereit sind, einen Verunfallten einzuarbeiten, ihm eventuell sogar eine Ausbildung ermöglichen – und ihm im besten Fall später eine feste Stelle anbieten. 2012 konnte die Suva 40 Personen neu platzieren. Mehr als 4 Millionen Franken wurden dadurch eingespart. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Fälle rückläufig. Die meist mitbeteiligte Invalidenversicherung (IV) unternimmt inzwischen selbst viel, um Verunfallte zu reintegrieren.

[www.suva.ch/reintegration](http://www.suva.ch/reintegration)

### Arbeitslose aktiv begleiten

Arbeitslose sind nach einem Unfall mehr als anderthalb Mal so lang arbeitsunfähig wie Berufstätige. Sie können nicht durch ein betriebliches Absenzenmanagement begleitet und rasch wieder integriert werden. Die Suva hatte 2010 zusammen mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft ein Versuchsprojekt gestartet, das im September 2012 beendet wurde.

In ausgewählten Pilotregionen wurde die individuelle und medizinische Begleitung der Betroffenen gezielt gefördert. Die Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitsvermittlungszentren verlief erfolgreich. Die intensivere Betreuung lohnte sich auch im Rahmen des Schadenmanagements. 2013 werden nun weitere Verbesserungspotenziale für die Zukunft geprüft. Ein anderes Teilprojekt förderte die Mobilität von Arbeitslosen im Alltag, um ihre körperlichen und psychischen Ressourcen zu stärken – aktive Unfallprävention, die gleichzeitig die Arbeitsmarktfähigkeit der Betroffenen verbesserte.



<sup>1)</sup> Der drastische Rückgang 2011 resultiert aus einer Anpassung des Case-Management-Prozesses: Es werden nur noch Fälle mit Wiedereingliederungsproblemen als Komplexfälle geführt.

<sup>2)</sup> Als erfolgreich eingegliedert gelten Personen, die nach einem Unfall wieder arbeiten können und keine oder nur eine kleine Invalidenrente (unter 20 Prozent) erhalten.

## Zahlen aus dem Versicherungsbereich

		2012		2011	Veränderung
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	in %
<b>Total der Versicherungsleistungen<sup>1)</sup></b>		<b>4 085</b>		<b>3 996</b>	<b>+ 2,23</b>
davon Berufsunfallversicherung	1 650		1 602		+ 3,00
Nichtberufsunfallversicherung	2 088		2 039		+ 2,40
Freiwillige Unternehmerversicherung	22		23		- 4,35
Unfallversicherung für Arbeitslose	130		133		- 2,26
Militärversicherung	195		199		- 2,01
	Anz. Fälle	Anz. Fälle	Anz. Fälle	Anz. Fälle	in %
<b>Total angemeldete Unfälle (BUV, NBUV, FUV, UVAL)</b>		<b>459 762</b>		<b>463 703</b>	<b>- 0,85</b>
angemeldete Berufsunfälle	183 607		185 855		- 1,21
angemeldete Nichtberufsunfälle	260 985		261 802		- 0,31
angemeldete Unfälle der FUV <sup>2)</sup>	1 170		1 202		- 2,66
angemeldete Unfälle UVAL <sup>3)</sup>	14 000		14 844		- 5,69
Angemeldete Berufskrankheiten		2 309		2 721	- 15,14
<b>Total der angemeldeten Unfälle und Berufskrankheiten</b>		<b>462 071</b>		<b>466 424</b>	<b>- 0,93</b>
Neu zugesprochene Renten		1 836		1 980	- 7,27
für Invalide	1 584		1 727		- 8,28
für Hinterbliebene	252		253		- 0,40
Neu festgesetzte Integritätsentschädigungen		3 851		4 081	- 5,64
Ausbezahlte Invalidenrenten		74 806		75 683	- 1,16
Ausbezahlte Hinterlassenenrenten		18 961		19 674	- 3,62
<b>Rechtsmittelverfahren</b>					
Anzahl eingereichte Einsprachen <sup>4)</sup>		3 277		3 073	+ 6,64
Weiterzug an kant. Versicherungsgerichte		882		1 005	- 12,24
Von kant. Versicherungsgerichten beurteilt		981		978	+ 0,31
Urteil vollumfänglich zu Gunsten Suva	774		791		- 2,15
Urteil teilweise zu Gunsten Suva	87		73		+ 19,18
Urteil zu Ungunsten Suva	120		114		+ 5,26
Weiterzug ans Bundesgericht <sup>5)</sup>		213		194	+ 9,79
von Versicherten	189		175		+ 8,00
von der Suva	24		19		+ 26,32
Vom Bundesgericht <sup>5)</sup> beurteilt		188		213	- 11,74
Urteil vollumfänglich zu Gunsten Suva	153		179		- 14,53
Urteil teilweise zu Gunsten Suva	17		12		+ 41,67
Urteil zu Ungunsten Suva	18		22		- 18,18

<sup>1)</sup> Pflegeleistungen und Kostenvergütungen, Taggelder, Renten und Kapitaleleistungen, Teuerungszulagen, exkl. Äufnung der Rückstellungen für unerledigte Unfälle, Äufnung des Rentendeckungskapitals, Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten

<sup>2)</sup> freiwillige Unternehmerversicherung

<sup>3)</sup> Unfallversicherung für Arbeitslose

<sup>4)</sup> Anzahl eingereichte Einsprachen gemäss neuer Zählmethode. Wert für 2011 nach der alten Zählweise: 3832.

<sup>5)</sup> bis 2006 Eidg. Versicherungsgericht

# Rehabilitationskliniken

## Sion und Bellikon bauen für die Zukunft

Die Kliniken der Suva in Sion und Bellikon gehören zu den führenden Rehabilitationszentren des Landes. Beide wollen auch in Zukunft hohen Qualitätsstandards und Auslastungsquoten gerecht werden – und passen deshalb ihre Kapazitäten und Leistungsangebote vorausschauend an.

### Sion

Die Clinique romande de réadaptation (CRR) hat sich zur bedeutendsten Westschweizer Klinik für die Rehabilitation von Unfallpatienten und ihre berufliche Wiedereingliederung entwickelt. Ende Oktober 2012 erhielt sie die kantonale Bewilligung für das zweijährige Bauprojekt zum Ausbau ihrer Kapazitäten von 110 auf 150 Betten. Die permanent hohe Auslastung der letzten Jahre (97 bis 100 Prozent) hatte zu langen Wartelisten geführt. Wachsende Unzufriedenheit bei Versicherungen, Partnern und Patienten, beeinträchtigte Erfolgsaussichten für die Behandlungen sowie erhöhte Versicherungskosten waren die Folge. Marktanalysen prognostizierten zudem einen starken Anstieg der Zahl und der Komplexität der Behandlungsfälle sowie der Hospitalisierungstage.

#### Hohe Qualität und sehr guter Teamgeist

Im Oktober 2012 liess sich die CRR nach vier Jahren erneut erfolgreich durch die Qualitätskommission der SWISS REHA zertifizieren. Alle Kliniken dieser Vereinigung der führenden Rehabilitationskliniken der Schweiz verpflichten sich, ihre Patienten nach neuesten Erkenntnissen und unter höchsten Qualitätsnormen zu behandeln. 120 verbindliche Qualitätskriterien garantieren einen hohen medizinischen Standard. Die CRR erfüllte sämtliche dieser Normen ohne jegliche Beanstandung. Die Kommission betonte besonders den hohen Reifegrad der Organisation und des Qualitätsmanagements, das kontinuierliche Umsetzen von Verbesserungspotenzialen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie einen

ausgezeichneten Teamgeist. Parallel konnte die Klinik ihre Zertifizierung nach ISO 9001:2000 (Healthmark) für weitere drei Jahre erneuern.

#### Beratungsbereich für Behindertensport

Die CRR will ihre Patienten umfassend betreuen. Deshalb verstärkte sie im April 2012 auch ihr Engagement für den Breitensport und unterzeichnete eine Partnerschaft mit PluSport und Swiss Paralympic. Bereits seit Jahren arbeitet die CRR eng mit der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung zusammen. Im Dezember 2012 schliesslich eröffnete die Klinik einen eigenen, von Spezialisten betriebenen Informations- und Beratungsbereich für den Behindertensport. Er steht den Patienten der Klinik sowie den Clubs offen, die PluSport oder der Paraplegiker-Vereinigung angeschlossen sind.

[www.crr-suva.ch](http://www.crr-suva.ch)

# Bellikon

Im Geschäftsjahr verzeichnete die Rehaklinik Bellikon eine sehr erfreuliche Bettenauslastung. Sie lag mit 95 Prozent um 1,5 Prozent höher als budgetiert. Einen markanten Zuwachs verzeichnete die ambulante Rehabilitation, die 2012 mehr als 30 Prozent mehr Patienten betreute als noch im Vorjahr – dies vor allem wegen eines Projekts zur Frühtriage in der arbeitsorientierten Rehabilitation. Die Anzahl der gesamten Pflegetage sowie die stationäre Rehabilitation erhöhten sich nur geringfügig.

## Bereit für den Baubeginn

Die Behörden haben für einen geplanten Um- und Neubau der Rehaklinik Bellikon die Baubewilligung in Aussicht gestellt. Das fünfjährige Bauprojekt schafft zeitgemässe Infrastrukturen, die optimal auf die medizinischen Behandlungsprozesse abgestimmt sind. Bestehende Leistungsangebote können weiterentwickelt und neue Angebote geschaffen werden. Im Zentrum steht der Ausbau der bestehenden Intermediate Care Station. Eine zunehmende Anzahl von Patienten wird direkt von den Intensivstationen der Akutkliniken nach Bellikon überwiesen. Die Station stellt die nötigen Kapazitäten bereit, um diese Patienten in der Frühphase der Rehabilitation angemessen zu betreuen. Eine komplexe Ablaufplanung stellt während der Bauzeit sicher, dass die Klinik trotz Bauarbeiten bei laufendem Betrieb ihr Leistungsangebot ohne Einschränkungen aufrechterhalten kann.

## Sportmedizin und Rehabilitation

2012 baute Bellikon den neuen Geschäftsbereich Sportmedizin und Rehabilitation unter der medizinischen Leitung von Dr. med. Regina Schelble mit Unterstützung von Dr. med. Hans Spring auf. Er steht vorwiegend Patienten der Rehaklinik, aber auch Breiten- und Spitzensportlern im Behindertenbereich offen. Patienten, die nach einem Unfall wieder sportliche Aktivitäten anstreben, können ihre spezifischen Fragen besprechen. Sportmedizinische Tests ermöglichen individuell angepasste und begleitete Therapie- und Trainingsprogramme. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fliessen auch in das allgemeine Rehabilitations-training ein und kommen so allen Patienten zugute.

[www.rehabellikon.ch](http://www.rehabellikon.ch)

# Militärversicherung

## Schadenabwicklung und Kosten auf Kurs

**Auch 2012 senkte die Militärversicherung die Versicherungskosten weiter. Sie straffte ihre Prozessabläufe und wickelt neu die gesamte Schadenerledigung elektronisch ab.**

Seit 2005 nimmt die Militärversicherung (MV) als eigenständige Organisationseinheit innerhalb der Suva im Auftrag des Bundes zentrale Aufgaben des Schaden- und Versicherungsmanagements für das Militär, den Zivilschutz und den Zivildienst wahr. Vier Agenturen betreuen die Schadenabwicklung.

2012 führte die MV das elektronische Dossier ein, so dass die gesamte Schadenerledigung nun elektronisch abgewickelt werden kann. Bei nahezu gleicher Anzahl Schadensfälle konnte die Militärversicherung die Versicherungskosten senken. Insbesondere mussten weniger Rentenzahlungen geleistet werden. Verbesserte Prozesse verringerten zudem die durchschnittlichen Taggeld-Tage pro Fall. Mit einem optimierten Heilkostenmanagement und verstärkter Ausbildung ihrer Mitarbeitenden bremste die MV den Kostenanstieg bei den Heilkosten – immerhin ein Viertel der Ausgaben der Militärversicherung. Die Verwaltungskosten blieben im budgetierten Rahmen.

### Teuerungsausgleich bei den Renten unter 65

Im Gegensatz zur Unfallversicherung werden die Renten in der Militärversicherung per 1. Januar 2013 teilweise an die Teuerung angepasst. Die Renten der Personen unter 65 Jahre steigen um 2,2 Prozent (aufgrund der Nominallohnsteigerung). Personen über 65 Jahre erhalten keinen Teuerungsausgleich, da die Konsumentenpreise stabil geblieben sind. Der höchstversicherte Verdienst wird um 2,2 Prozent auf 149 423 Franken angepasst. Damit werden auch die Prämien der beruflich und freiwillig Versicherten um 2,2 Prozent angehoben. Die Integritätsschadenrenten bleiben angesichts stabiler Konsumentenpreise unverändert. Die Anpassung der Leistungen der Militärversicherung führt jährlich zu Mehrkosten für den Bund in der Höhe von etwa 820 000 Franken.

### Prämienfrage weiterhin offen

Im Rahmen der suspendierten MVG-Revision hatte der Bundesrat im Oktober 2009 die zuständigen Departemente beauftragt, die Prämien für die obligatorische Krankenversicherung der beruflich und freiwillig Versicherten zu überprüfen. Das Departement des Innern (EDI), das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) einigten sich auf ein Rechnungsmodell, das auf einer von der Militärversicherung erarbeiteten Rechnung (Einnahmen/Ausgaben) basiert. Das BAG gab eine entsprechende Bundesratsvorlage in die Vernehmlassung. Wegen kritischer Rückmeldungen anderer Departemente unterbreitete das EDI die Vorlage nicht dem Bundesrat, sondern beabsichtigt, ein neues Modell zu erarbeiten. Die Federführung liegt beim EDI.

### Gut betreute Auslandseinsätze

Auf Einladung des VBS nahm der Abteilungsleiter der Militärversicherung an einer Inspektionsreise der Dienstaufsicht der Swisscoy im Kosovo teil. Die medizinische Versorgung und Betreuung der Soldaten im Rahmen des grössten Auslandseinsatzes der Schweizer Armee innerhalb des UNO-Mandates darf als vorbildlich beurteilt werden.

[www.militärversicherung.ch](http://www.militärversicherung.ch)

## Zahlen aus dem Versicherungsbereich

	2012		2011		Veränderung
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	in %
<b>Total der Versicherungsleistungen</b>		194,8		199,2	- 2,21
davon Behandlungskosten	60,4		60,0		+ 0,63
Taggeld und andere kurzfristige Barleistungen	27,5		27,8		- 1,19
Rentenleistungen	106,9		111,4		- 4,02
	Anz. Fälle	Anz. Fälle	Anz. Fälle	Anz. Fälle	in %
<b>Total neu registrierte Fälle</b>		37 597		38 123	- 1,38
davon Krankheitsfälle	27 280		27 406		- 0,46
Unfälle	10 317		10 717		- 3,73
		4 169		4 333	- 3,78
<b>Total laufende Renten</b>					
davon Invalidenrenten	2 174		2 261		- 3,85
Integritätsschadenrenten	531		545		- 2,57
Hinterlassenenrenten	1 464		1 527		- 4,13
	Mio. Tage	Mio. Tage	Mio. Tage	Mio. Tage	in %
<b>Total versicherte Tage</b>		9,857		9,681	+ 1,82
davon Dienstage Milizangehörige der Armee	6,311		6,237		+ 1,19
Beruflich Versicherte (inkl. Zeitmilitär)	1,334		1,372		- 2,77
Übrige Versichertenkategorien	2,212 <sup>1)</sup>		2,072 <sup>1)</sup>		+ 6,76

## Rechtsmittelverfahren

	Anz. Fälle	Anz. Fälle	Anz. Fälle	Anz. Fälle	in %
Anzahl eingereichte Einsprachen		48		36	+ 33,33
Weiterzug an kantonale Gerichte		17		17	0,00
Von kantonalen Gerichten beurteilt		13		20	- 35,00
Urteil vollumfänglich zu Gunsten der MV	11		16		- 31,25
Urteil teilweise zu Gunsten der MV	1		1		0,00
Urteil zu Ungunsten der MV	1		3		- 66,67
Weiterzug ans Bundesgericht <sup>2)</sup>		4		8	- 50,00
Vom Bundesgericht beurteilt <sup>2)</sup>		6		8	- 25,00
Urteil vollumfänglich zu Gunsten der MV	6		6		0,00
Urteil teilweise zu Gunsten der MV	0		0		0,00
Urteil zu Ungunsten der MV	0		2		- 100,00

<sup>1)</sup> Zahlen Zivilschutz geschätzt

<sup>2)</sup> bis 2006 Eidg. Versicherungsgericht



# 6 Zylinder

Jürg Oetiker, 58, Inhaber Oera Mechanik AG, Zizers

Jürg Oetiker war schon als Jugendlicher ein Zweiradfan und fährt seit 40 Jahren Motorrad. Von Anfang an war er auch Mitglied im Motorradclub Chur, dessen Präsident er heute ist. «Es ist herrlich», schwärmt Jürg Oetiker, «mit dem Motorrad neue Gegenden zu erkunden.» Er unternimmt häufig längere Touren mit seinem Club. «Natürlich ist

die Geschwindigkeit reizvoll», bekennt er. «Aber man muss aufpassen: auf die Strecke, auf den Verkehr und natürlich darauf, dass man sein Billet behält. Als Zweiradfahrer musst du immer für die Autofahrer mitdenken und vorausschauend fahren», erläutert Jürg Oetiker. Im ersten Jahr hatte er fünf Stürze. Seit 39 Jahren fährt er jetzt unfallfrei.



**«Auf grossen Strecken wirst du eins mit der Maschine. Wenn dann auch das Wetter noch passt, ist das ein unvergleichliches Erlebnis.»**

## 6 Zylinder

Mit laufruhigen 6 Zylindern werden Kurven zu Geraden und der Fahrer eins mit der Maschine.



«Mein altes Kombi hat mich in den ersten Jahren vor grösseren Blessuren bewahrt. Heute passe ich da nicht mehr rein.»

«Ein Motorrad verzeiht keine Fehler», weiss Jürg Oetiker. Das hat er auch seinem Sohn mit auf den Weg gegeben, der heute ebenfalls begeisterter Motorradfahrer ist. Als die Kinder noch klein waren, hat er sie immer im Seitenwagen mitgenommen. «Wer einmal den Fahrtwind gespürt hat», will ihn immer wieder spüren, lacht der routinierte Fahrer.

«Wenn der Vater Motorrad fährt», lacht Marc Oetiker, «dann hast du als Sohn nur zwei Möglichkeiten: Du liebst oder du hasst es.» Für ihn war schnell klar, dass auch er auf zwei Rädern unterwegs sein will, und er hat angefangen zu sparen. Denn dem Vater war es wichtig, ihm ein Gefühl für den Wert mitzugeben. Die erste grosse Tour hat

Marc 2012 zum Nordkap unternommen. «Die Landschaften, die Temperaturunterschiede: So etwas spürt man auf dem Motorrad ganz direkt. Wichtig ist», erklärt er, «dass man hundertprozentig konzentriert ist beim Fahren. Schliesslich ist man dem Asphalt sehr nah und man hat keine Knautschzone – nur seine Schutzkleidung.»



«Mein Vater gibt mir Tipps fürs Packen oder wo es an der Strecke eine gute Rastmöglichkeit gibt. Zu meinem Fahrstil sagt er nichts.»

## 3 Zylinder

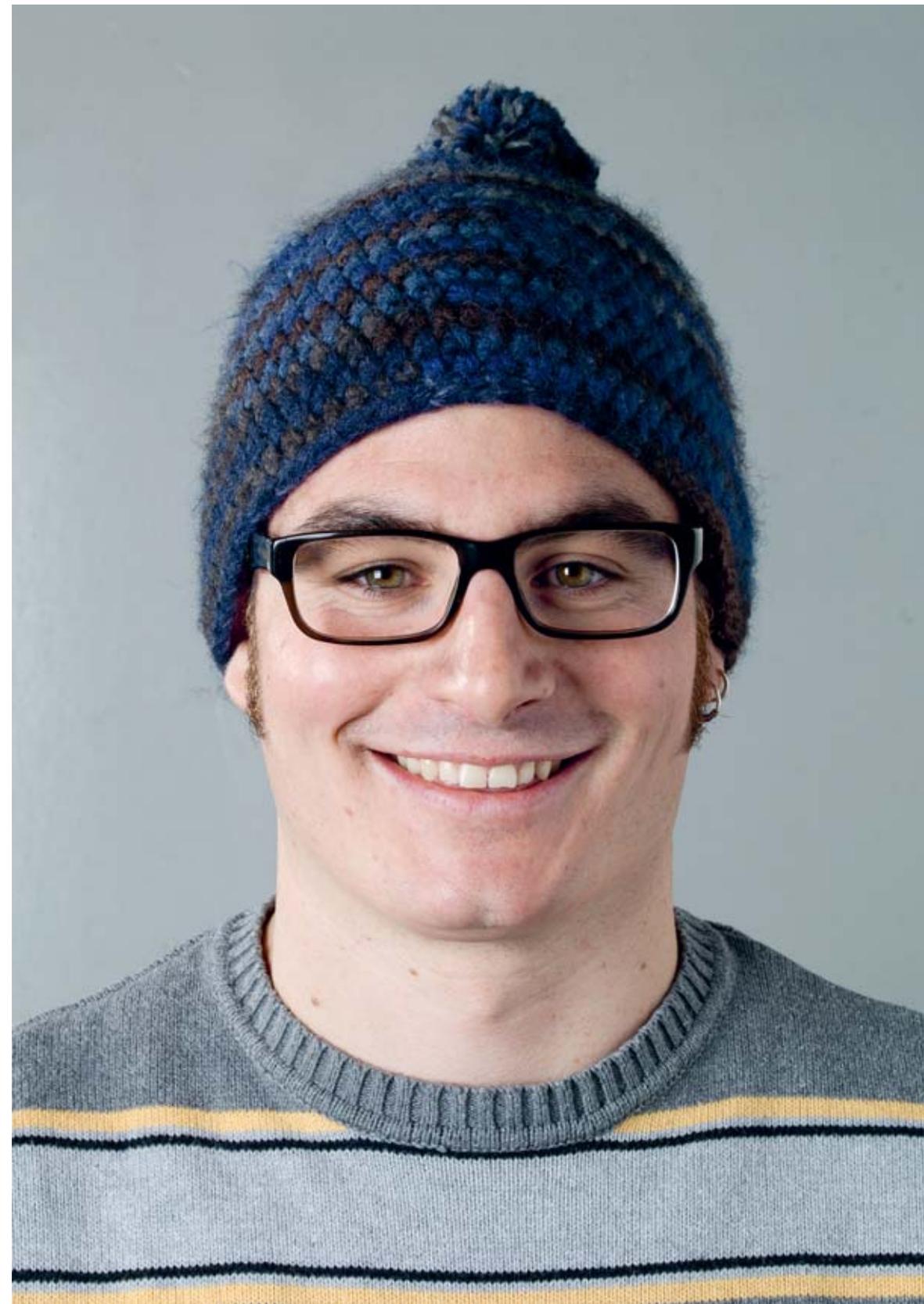
3 Zylinder bedeuten Freiheit und Ungebundenheit – aber auch Verantwortung.



«Eine Gruppe von Rentieren hatte wohl gerade die Fahrbahn überquert und weidete neben der Strasse. Dort fand ich auch dieses Geweih.»



Von seiner grossen Tour zum Nordkap hat Marc Oetiker viele ungewöhnliche Eindrücke mitgenommen. Die Mitternachtssonne, die leeren Strassen, die vielen Rentiere und das Wetter, das sich innerhalb kürzester Zeit ändern kann. Ein wenig vermisst hat er das Kurvenfahren. «Auf der Fahrt durch Norwegen ging es fast nur geradeaus», erzählt er.



# 3 Zylinder

Marc Oetiker, 24, Mechapraktiker und Landwirt, Chur

# Corporate Governance

## Compliance und Risk Management

Eine gute Corporate Governance stärkt das Vertrauen in ein Unternehmen und kontrolliert Risiken wirksam. Nur wer seine Risiken kennt und richtig damit umgeht, kann seine Ziele erreichen.

Compliance ist Teil der Unternehmenskultur. Die Suva setzt sich Tag für Tag dafür ein, dass Gesetze, interne Richtlinien und Vorgaben eingehalten werden. Auch 2012 wurden wieder zahlreiche Schulungen zu diesen Themen durchgeführt, um die Mitarbeitenden gezielt zu sensibilisieren. Der Bereich Governance & Risk Management berät und unterstützt alle Organisationseinheiten in Projekten und Einzelfragen.

### Strategisches Risikomanagement

Im Geschäftsjahr 2012 wurden der Prozess des Risikomanagements und die dafür notwendigen Hilfsmittel weiterentwickelt und systematisiert. Geschäftsleitung und Verwaltungsausschuss werden regelmässig über wesentliche Risiken und getroffene Massnahmen orientiert. Dies stellt sicher, dass die Suva dem Risikomanagement die erforderliche Beachtung schenkt und die Führungsgremien beim Erreichen ihrer Ziele unterstützt.

### Erhöhte Prozesssicherheit

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Suva ist in ihren Prozessen verankert und Teil des Prozess- wie auch des Risikomanagements. Das IKS unterstützt eine verlässliche finanzielle Berichterstattung. Es ist ausserdem auf zwei Aspekte hin ausgerichtet: auf eine wirksame und effiziente Geschäftsabwicklung sowie auf die Kontrolle darüber, ob die relevanten gesetzlichen und internen Vorschriften eingehalten werden. Das IKS deckt die wesentlichen Risiken in den Prozessen durch wirksame Kontrollen ab. Ferner werden die erforderlichen Nachweise dokumentiert und die Kontrollen überwacht.

### Zeitgemässer Datenschutz

Datenschutz und Informationssicherheit sind der Suva besonders wichtig. Das entsprechende Regelwerk deckt alle nötigen Aspekte ab. Ein Expertengremium überprüft die Vorgaben regelmässig und aktualisiert sie bei Bedarf. Auch die Entwicklungen auf gesetzlicher, regulatoriver und technischer Ebene werden kontinuierlich beobachtet. Wo sinnvoll und nötig resultieren daraus entsprechende Anpassungen. Verschiedene Aktivitäten sensibilisieren sowohl neue als auch bisherige Mitarbeitende immer wieder für einen sicheren Umgang mit Daten sowie für Themen der Informationssicherheit.

# Der Verwaltungsrat

Der vierzig Mitglieder umfassende Verwaltungsrat ist das oberste Organ der Suva. Mit je sechzehn Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern sowie acht Vertretern des Bundes ist der Verwaltungsrat der Suva sozialpartnerschaftlich zusammengesetzt.

Der Verwaltungsrat bestimmt insbesondere auch über die Höhe der Prämien und ist von seiner Funktion her mit einer Generalversammlung vergleichbar. Die Vertreter dieses Gremiums werden vom Bundesrat für eine Amtsperiode von sechs Jahren gewählt. Der Verwaltungsausschuss der Suva erfüllt weitgehend die Aufgaben eines Verwaltungsrates im Sinn des Aktienrechts. Er setzt sich aus acht Personen aus der Mitte des Verwaltungsrates zusammen (je drei Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sowie zwei Vertreter des Bundes). Verwaltungsrat und Verwaltungsausschuss werden von Franz Steinegger präsiert. Als Vizepräsidenten amten Vasco Pedrina, Nationaler Sekretär der Unia, und Thomas Daum, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes.

## Das Präsidium

### **Franz Steinegger (geb. 8. März 1943)**

Präsident des Verwaltungsrates und des Verwaltungsausschusses der Suva seit 7. Dezember 1990, lic. iur., Rechtsanwalt und Notar.

Berufliche Laufbahn: Seit 1981 Advokatur- und Notariatsbüro in Altdorf, Präsident der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz FDP (1989–2001), Nationalrat (1980–2003). Verwaltungsrats- und andere Mandate: Präsident des Verwaltungsrates der Baryon AG, Präsident des Verwaltungsrates der CSC Impresa Costruzioni SA, Präsident des Verwaltungsrates der Heli-Gotthard AG, Präsident des Verwaltungsrates der AG für die Neue Zürcher Zeitung, Präsident des Stiftungsrates HIG Immobilien Anlage Stiftung, Präsident des Vereins VAP Verband der verladenden Wirtschaft, Präsident des Vereins Verkehrshaus der Schweiz (VHS), Vizepräsident des Stiftungsrates Alpine Rettung Schweiz, Vizepräsident des Stiftungsrates Schweizeri-

sche Rettungsflugwacht Rega, Mitglied des Verwaltungsrates der Dätwyler Holding AG, Vorstandsmitglied der Stiftung Schweizerischer Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden und Stiftungsratsmitglied der Alpine Rescue Foundation, Zermatt.

### **Vasco Pedrina (geb. 28. Juni 1950)**

Vizepräsident des Verwaltungsrates seit 1. August 2010, lic. rer. pol.

Berufliche Laufbahn: Seit 2007 Nationaler Sekretär Unia und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, seit 1991 während insgesamt 15 Jahren Vize- bzw. Co-Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, 2005–2006 Co-Präsident der interprofessionellen Gewerkschaft Unia, 1996–2002 Co-Präsident der neuen Dienstleistungsgewerkschaft Unia, 1993–2004 Zentralpräsident der Gewerkschaft Bau und Industrie, 1991–1992 Zentralpräsident der Gewerkschaft Bau und Holz, 1988–1991 Zentralsekretär der Gewerkschaft Bau und Holz, 1980–1987 Sekretär bei der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale (SABZ), 1974–1980 Mitarbeiter im Marketing der Generaldirektion der SBB und Mitglied bzw. Vertrauensmann des Schweizerischen Eisenbahnerverbandes. Vasco Pedrina ist seit 1992 auch in unterschiedlichen Funktionen in der internationalen Gewerkschaftsbewegung aktiv, seit 2006 ist er Vizepräsident des Internationalen Bundes der Bau- und Holzarbeiter (BHI) und Vorstandsmitglied des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB) und seit 2008 Vizepräsident des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Solidar Suisse. Er ist Mitglied des Verwaltungsrates der Edition sociale SA (Gewerkschaftszeitung area), der Beratenden Kommission des Bundes für internationale Entwicklungszusammenarbeit und der tripartiten

Kommission des Bundes für die ILO/IAO-Angelegenheiten (International Labour Organization/Office of Internal Audit and Oversight).

#### **Thomas Daum (geb. 25. Oktober 1948)**

Vizepräsident des Verwaltungsrates seit 2006, lic. iur., Rechtsanwalt.

Berufliche Laufbahn: Seit Mitte 2006 Direktor Schweizerischer Arbeitgeberverband, 1999–2006 Direktor Swissmem, 1982–1999 Sekretär, später stellvertretender Direktor, dann Direktor des Arbeitgeberverbandes der Schweizer Maschinenindustrie (ASM). Er ist Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Wirtschaftspolitik, der Eidgenössischen Kommission für die berufliche Vorsorge und der tripartiten Kommission des Bundes im Rahmen der flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr. Verwaltungsratsmandate: Vizepräsident des Verwaltungsrates der Sihldruck AG, Mitglied des Verwaltungsrates des AHV-Ausgleichsfonds und der Schweizerischen Exportrisikoversicherung (SERV).

#### **Die Aufgaben von VR und VA**

Die Aufgaben des Verwaltungsrates der Suva sind in Art. 63 Abs. 4 des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) festgelegt. Er ist zuständig für den Erlass von Reglementen über die Organisation der Suva, für die Genehmigung der Rechnungsgrundlagen, für die Festlegung von Reserven und Rückstellungen, den jährlichen Voranschlag der Verwaltungskosten und die Aufwendungen für die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten. Er prüft die Jahresberichte und die Jahresrechnungen. Er genehmigt und erlässt die Prämientarife.

Um seine Aufgaben effizient erledigen zu können, hat er kraft seiner Kompetenz zur Selbstkonstituierung (Art. 63 Abs. 3 UVG) aus seiner Mitte den Verwaltungsausschuss mit acht Mitgliedern gewählt. Er hat ihn mit der Überprüfung der Geschäftsführung und dem Betrieb der Suva beauftragt (Art. 10 des Reglements über die Organisation der Suva). Der Verwaltungsausschuss entscheidet namentlich über die Unternehmensstrategie und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement. Die Finanzaufsichtskommission, die Immobilienauf-

sichtskommission und die Militärversicherungskommission unterstützen den Verwaltungsrat und bereiten dessen Entscheide vor.

#### **Die Finanzaufsichtskommission**

Die Finanzaufsichtskommission beurteilt zuhanden des Verwaltungsrates die finanzielle Lage der Suva, überprüft die Rechnungsführung und kontrolliert die Jahresrechnung. Professionell unterstützt wird sie von der externen Revisionsgesellschaft und durch den mathematischen Experten.

#### **Die Immobilienaufsichtskommission**

Die Immobilienaufsichtskommission legt die Strategie zur Entwicklung des Immobilienportfolios (Immobilienstrategie) im Rahmen der vom Verwaltungsausschuss beschlossenen langfristigen Anlagestrategie fest. Weiter nimmt sie Stellung zu den von Geschäftsleitung und Verwaltungsausschuss ins Auge gefassten Käufen und Verkäufen von Immobilien durch die Suva. Auch für bauliche Massnahmen an Liegenschaften zu Anlagezwecken von über 15 Millionen Franken ist die Stellungnahme der Immobilienaufsichtskommission erforderlich.

#### **Die Militärversicherungskommission**

Die Führung der Militärversicherung als eigenständige Sozialversicherung des Bundes wurde der Suva per 1. Juli 2005 übertragen. Um die Geschäftsführung in dieser Versicherung beaufsichtigen zu können, wurde die Militärversicherungskommission gebildet. Ihr gehören je ein Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer an sowie zwei Vertreter des Bundes.

#### **Der Ausschuss Suva Fonds**

Der Ausschuss Suva Fonds wurde von der Suva zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum im Jahr 1968 geschaffen, um medizinische Forschungs- und andere wissenschaftliche Arbeiten zu unterstützen, die für die Suva von Interesse sind. Dieses Gremium des Verwaltungsrates setzt sich aus drei seiner Mitglieder zusammen.

### **Der mathematische Experte**

Der versicherungsmathematische Experte beurteilt, ähnlich wie die externe Revision, die in Bezug auf das Unfallversicherungsgesetz relevanten technischen Rückstellungen sowie die Umlagekomponenten der Suva.

### **Die Interne Revision**

Die Interne Revision sucht Chancen und Risiken, die sich auf die strategischen Ziele der Suva auswirken können, beurteilt diese und erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Suva. Sie ist ein Beratungspartner des Managements bei Fragen zu Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Effektivität der betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Prozesse der Suva. Die Interne Revision ist fachlich dem Verwaltungsausschuss und dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Sie arbeitet unabhängig und orientiert sich an den internationalen berufsständischen Grundsätzen des Institute of Internal Auditors (IIA) und der Information Systems Audit and Control Association (ISACA).

### **Die externe Revision**

Eine namhafte Revisionsgesellschaft, deren Revisoren im Sinn von Art. 727b und 727c OR besonders befähigt sowie unabhängig sind, überprüft die Rechnungsführung und den Rechnungsabschluss der Suva. Unter Berücksichtigung der während des Rechnungsjahres durch die Interne Revision vorgenommenen Prüfungen legt sie die Schwerpunkte ihrer Revision fest. Die externe Revisionsgesellschaft, seit Anfang 2010 Ernst & Young, wird vom Verwaltungsrat jährlich auf Antrag der Finanzaufsichtskommission gewählt. Sie kann maximal während sechs Jahren hintereinander für die Suva tätig sein.

### **Entschädigungen des Verwaltungsrates**

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten 2012 aufgrund eines vom Verwaltungsrat erlassenen Reglements insgesamt eine jährliche Entschädigung von 538 800 Franken (Vorjahr 523 600 Franken). Die höchste Einzelentschädigung betrug 59 400 Franken (Vorjahr 57 000 Franken).

# Der Verwaltungsrat

## Präsident

**Franz Steinegger**, Flüelen\*

## Vertreter des Bundes

**Dominique Babey**  
SECO/DA/TC, Bern

**Reto Babst**  
Kantonsspital Luzern

**Markus Dürr\***  
Malters

**Philippe Mäder**  
Adliswil

**Markus Moser**  
Niederwangen

**Franz Steinegger\***  
Flüelen

**Karl Tschuppert**  
Ettiswil

**Vakanz**

\* Mitglied des Verwaltungsausschusses

## Kommissionen

### Verwaltungsausschuss

Franz Steinegger (Präsident), Thomas Daum (Vizepräsident), Alain Carrupt, Markus Dürr, Hugo Gerber, Kurt Gfeller, Jean-Claude Nussbaumer, Vasco Pedrina  
Ersatzmitglieder: Doris Bianchi, Susanne Blank, Marcel Erne, Silvia Huber-Meier, Peter Kyburz, Markus Moser, Georg Staub

### Immobilienaufsichtskommission

Jean-Claude Nussbaumer (Präsident), Rudolf Marti (Vizepräsident), Kurt Regotz, Hans Rupli, Karl Tschuppert  
Ersatzmitglieder: Renzo Ambrosetti, Vakanz, Vakanz

### Finanzaufsichtskommission

Kurt Gfeller (Präsident), Urs Masshardt (Vizepräsident), Dominique Babey, Judith Bucher, Marcel Erne  
Ersatzmitglieder: Vincent Brodard, Silvia Huber-Meier, Karl Tschuppert  
Mathematischer Experte: Philippe Mäder

### Militärversicherungskommission

Karl Tschuppert (Präsident), Urs Masshardt, Georg Staub, Markus Moser  
Ersatzmitglieder: Stefan Studer, Vakanz

## 1. Vizepräsident

**Vasco Pedrina**, Zürich\*

## Arbeitnehmervertreter

**Renzo Ambrosetti**  
Gewerkschaft Unia, Bern

**Doris Bianchi**  
Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern

**Susanne Blank**  
Travail.Suisse, Bern

**Vincent Brodard**  
Schweizerischer Eisenbahn- und Verkehrspersonal-Verband, Bern

**Judith Bucher**  
Verband des Personals öffentlicher Dienste, Zürich

**Alain Carrupt\***  
syndicom – Gewerkschaft Medien und Kommunikation, Bern

**Hugo Gerber\***  
transfair, Bern

**Natalie Imboden**  
Gewerkschaft Unia, Bern

**Peter Kyburz**  
Schweizerischer Kaufmännischer Verband, Zürich

**Catherine Laubscher Paratte**  
Gewerkschaft Unia, Neuenburg

**Danièle Lenzin**  
syndicom – Gewerkschaft Medien und Kommunikation, Bern

**Rudolf Marti**  
Gewerkschaft Unia, Bern

**Urs Masshardt**  
Hotel & Gastro Union, Luzern

**Vasco Pedrina\***  
Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Zürich

**Kurt Regotz**  
Syna – die Gewerkschaft, Zürich

**Stefan Studer**  
Angestellte Schweiz, Zürich

\* Mitglied des Verwaltungsausschusses

## 2. Vizepräsident

**Thomas Daum**, Zürich\*

## Arbeitgebervertreter

**Thomas Daum\***  
Schweizerischer Arbeitgeberverband, Zürich

**Peter Dietrich**  
Swissmem, Zürich

**Marcel Erne**  
Verband schweizerischer Brauereien, Zürich

**Michael Gehrken**  
ASTAG Nutzfahrzeugverband, Bern

**Kurt Gfeller\***  
Schweizerischer Gewerbeverband, Bern

**Silvia Huber-Meier**  
Föderation der Schweiz. Nahrungsmittel-Industrien, Bern

**Andrea Knellwolf**  
Arbeitgeberverband Basler Pharma-, Chemie- und Dienstleistungsunternehmen, Basel

**François Matile**  
Convention patronale de l'industrie horlogère suisse, La Chaux-de-Fonds

**Jost Murer**  
Schweizerischer Baumeisterverband, Zürich

**Jean-Claude Nussbaumer\***  
Schweizerischer Baumeisterverband, Zürich

**Raoul Philipona**  
Viscom, Verband für visuelle Kommunikation, Zürich

**Roman Rogger**  
VSIG Handel Schweiz, Basel

**Hans Rupli**  
Verband Schweizer Holzbau-Unternehmungen, Zürich

**Georg Staub**  
swissstaffing, Dübendorf

**Urs Wernli**  
Autogewerbeverband der Schweiz AGVS, Bern

**Vakanz**

\* Mitglied des Verwaltungsausschusses

# Die Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist auf operationeller Ebene das höchste leitende und vollziehende Organ. Sie vertritt die Suva nach aussen. Der Vorsitzende und die drei Mitglieder beschliessen über alle Massnahmen, die der Zweck der Suva und die einheitliche Führung der Geschäfte erfordern.

Die Geschäftsleitung bereitet die Geschäfte des Verwaltungsrates sowie die seiner Ausschüsse und Kommissionen vor und setzt deren Beschlüsse um. Sie setzt sich zusammen aus dem Präsidialdepartement unter der Führung des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Ulrich Fricker. Sein Stellvertreter, Ernst Mäder, leitet das Departement Finanzen. Das Departement Versicherungsleistungen und Rehabilitation wird von Felix Weber, das Departement Gesundheitsschutz von Edouard Currat geführt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung übt die Aufsicht über die Departemente aus und trägt gegenüber dem Verwaltungsrat die Gesamtverantwortung für das Unternehmen.

## **Ulrich Fricker (geb. 3. Juni 1953)**

Vorsitzender der Geschäftsleitung seit 1999, Dr. oec. HSG, Betriebswirtschafter.

Berufliche Laufbahn: Institut für Versicherungswirtschaft St. Gallen (Projektleiter), Elvia Versicherung, Zürich (Direktor und Leiter von Regionaldirektionen, Mitglied der Geschäftsleitung), KPMG, Zürich (Leiter Abteilung Risiko- und Versicherungsberatung). Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: BBT AG, Zermatt und Root\*: Softwareentwicklung für Institutionen im Gesundheitswesen. MediData AG, Luzern\*: Softwareentwicklung/elektronischer Datentransport. Venture Incubator AG, Zug\*: Gesellschaft zur Förderung von Start-up-Unternehmen. AGV Aargauische Gebäudeversicherung, Aarau: öffentlich-rechtliche Anstalt für Prävention und Feuer-/Wasserversicherung im Kanton Aargau. Advantis AG, Zürich: Versicherungs- und Pensionskassenberatung.

## **Ernst Mäder (geb. 26. Juli 1954)**

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001, Dr. oec., Wirtschaftswissenschaftler.

Berufliche Laufbahn: 1990–1995 leitende Funktionen bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft und der Schweizerischen Kreditanstalt. 1995–1997 Director und Head of Fixed Income Research Switzerland/Europe, Credit Suisse First Boston, 1997–1998 Leiter Investment Research Credit Suisse Private Banking. 1998–2001 Chef der Finanzabteilung der Suva. Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: Mitglied VR/VA MediData AG, Luzern\*: Softwareentwicklung/elektronischer Datentransport.

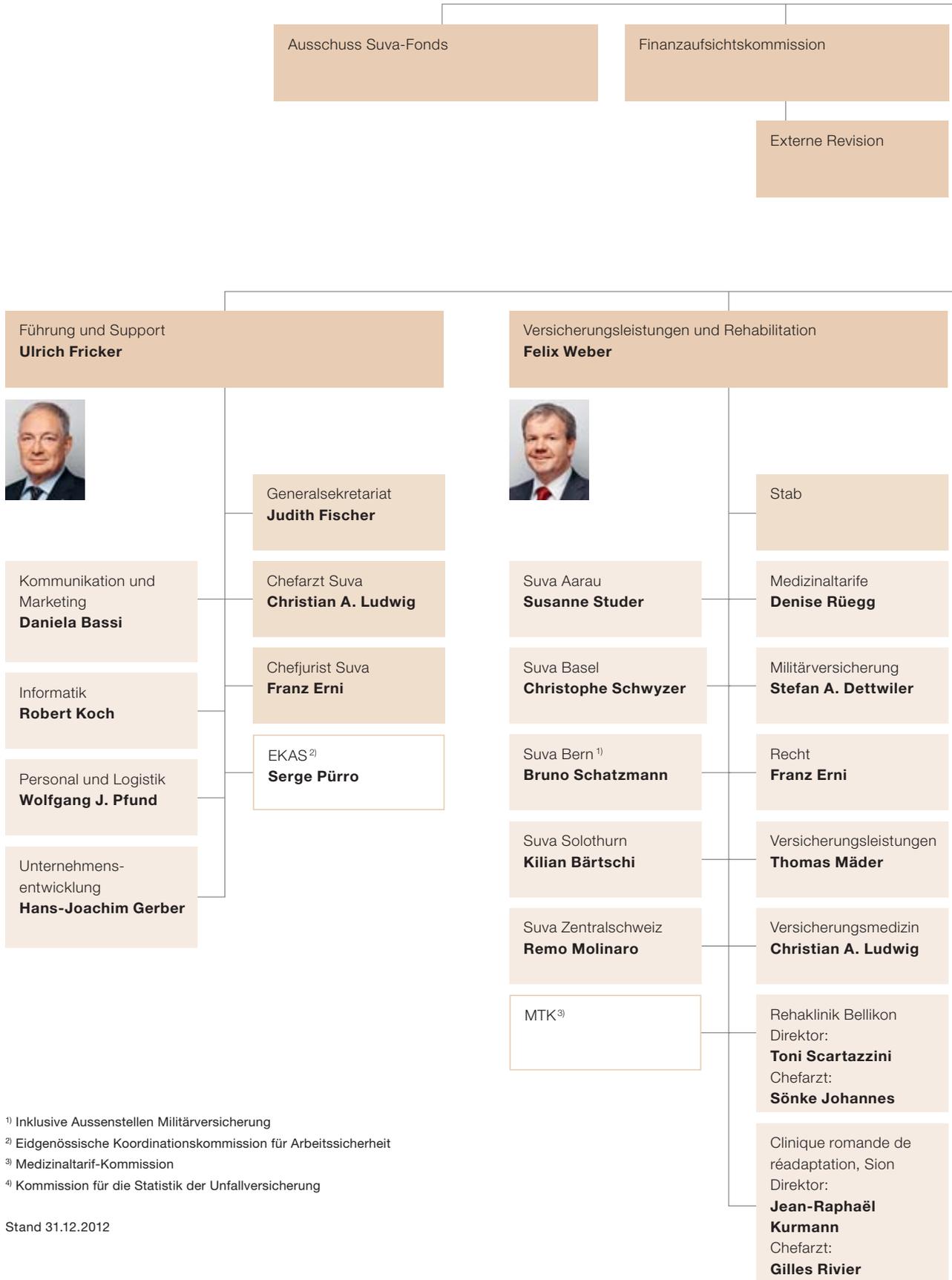
## **Edouard Currat (geb. 7. Juni 1960)**

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2003, Chemieingenieur EPFL, MBA-HEC.

Berufliche Laufbahn: Ciba-Geigy SA, Monthey (Leiter der technischen Entwicklung Pigmente, Betriebsleiter Pigmente), Biazzi SA, Vevey (Stv. Direktor Projekte und Verfahren), Elvia Allianz, Genf (Risk Manager, Controller, Stv. Direktor, Abteilungsleiter Controlling und Verkaufadministration), CAP Rechtsschutz Versicherung, Genf (Mitglied der Geschäftsleitung, Departementsleiter Marketing und Produkte), ISREC (Schweizerisches Institut für experimentelle Krebsforschung), Lausanne-Epalinges (Vizedirektor, Departementsleiter Finanzen, Administration und Kommunikation), FSASD (Fondation des services d'aide et de soins à domicile), Carouge/Genf (Direktor), Suva Lausanne (Agenturleiter). Keine Mandate in privaten Gesellschaften.

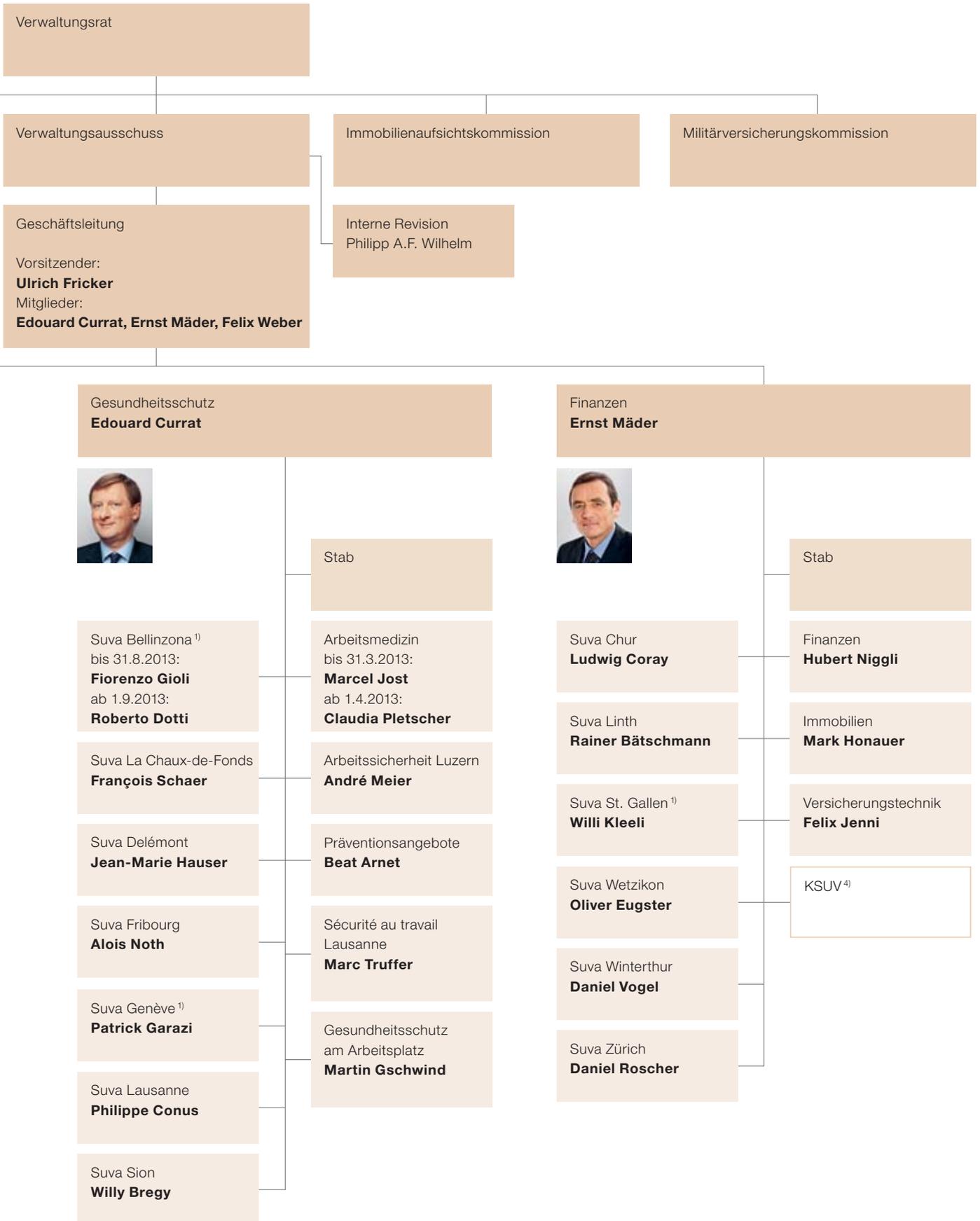
Fortsetzung Seite 42

# Organigramm



<sup>1)</sup> Inklusive Aussenstellen Militärversicherung  
<sup>2)</sup> Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit  
<sup>3)</sup> Medizinaltarif-Kommission  
<sup>4)</sup> Kommission für die Statistik der Unfallversicherung

Stand 31.12.2012



#### **Felix Weber (geb. 3. November 1965)**

Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009, lic. oec. HSG. Berufliche Laufbahn: Versicherungskonzern Zürich (verschiedene Führungsfunktionen). Concordia Kranken- und Unfallversicherung, Luzern (ab 2005 Mitglied der Geschäftsleitung, Geschäftseinheit Markt). Verwaltungsratsmandate mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses: SwissDRG AG\*. Betagtenzentren Emmen AG.

#### **Entschädigungen der Geschäftsleitung**

Die Vergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung basiert auf einem Grundgehalt sowie einem leistungsbezogenen, variablen Saläranteil und betrug insgesamt 2,118 Millionen Franken (Vorjahr 2,039 Millionen Franken). Die höchste Einzelkompensation betrug 602 608 Franken (Vorjahr 583 820 Franken). Die Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung werden jährlich vom Verwaltungsausschuss festgelegt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind, wie die übrigen Kader, zu den gleichen Konditionen in der Vorsorgeeinrichtung der Suva versichert wie die Mitarbeitenden. Es besteht ein besonderer Vorsorgeplan.

# Nachhaltigkeit

## Konkrete Schritte

Nachhaltige Entwicklung will gelebt sein. Die Suva macht konkrete Schritte – ökonomisch, ökologisch und sozial in ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft sowie als Arbeitgeberin.

## Umwelt

### Eigene Fachstelle für Nachhaltigkeit

Im Juni 2012 konnte die neu eingerichtete, vorerst auf drei Jahre befristete Fachstelle für Nachhaltigkeit ihre Tätigkeit aufnehmen. Sie treibt schwerpunktmässig Aktionen und Projekte zur Reduktion des Energie- und Ressourcenverbrauchs voran und sensibilisiert die Mitarbeitenden der Suva für die Thematik. Die Projekte sowie die Fachstelle selbst werden aus den jährlichen CO<sub>2</sub>-Rückerstattungsgeldern des Bundes finanziert. Die Stelle ist Teil der Fachgruppe Nachhaltigkeit, die das Thema strategisch führt.

### Erstmals Energiewochen

Mit sogenannten «Energiewochen» sensibilisierte die Fachstelle im Herbst 2012 zusammen mit den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ) an 20 verschiedenen Standorten der Suva die Mitarbeitenden für das Thema ressourcenschonendes Verhalten. Ziel war es, zu informieren, zu beraten und Anreize zu schaffen, das persönliche Verhalten zu überdenken und bestenfalls zu verändern.

Strommessungen an jedem Standort vor und während der Energiewochen belegten den Erfolg: Ein entsprechend angepasstes Verhalten der Mitarbeitenden wirkt sich positiv auf den Energieverbrauch aus. Total sparten die Mitarbeitenden während der beiden Wochen 17 000 kWh Strom ein. Dies entspricht einer jährlichen Einsparung von 441 000 kWh – 100 Zweipersonenhaushalte mit Elektroboiler könnten mit dieser Menge ein Jahr lang mit Strom versorgt werden. Umgerechnet entspricht dies einem CO<sub>2</sub>-Ausstoss von 117 Tonnen.

### Energieeffiziente Immobilien

Im Geschäftsjahr 2012 baute die Suva 302 neue Wohnungen mit Minergie®-Standard. 119 Liegenschaften wurden mit dem Nachhaltigkeitsindikator ESI® (Economic Sustainability Indicator) beurteilt, der neu im Cockpit des Reportings der Finanzabteilung erscheint. Bis ins erste Quartal 2013 wird von allen dafür geeigneten Liegenschaften der Suva der Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) erstellt. Er zeigt, wie energieeffizient die Gebäude sind.

Die Strategie für Immobilien-Direktanlagen wird 2013 überarbeitet. Hierzu trat die Arbeitsgruppe «Nachhaltigkeit der Immobilien» schon im Geschäftsjahr 2012 zusammen. Sie definiert die nachhaltigen Anforderungen für Anlageliegenschaften und betrieblich genutzte Liegenschaften der Suva. Diese Anforderungen werden den heutigen Erkenntnissen angepasst und fliessen zum Beispiel bei externen Arbeitsvergaben ein. Externe Experten unterstützen die Arbeitsgruppe.

### Nachhaltige Personalgastronomie

Für 2013 ist in den Restaurants am Luzerner Hauptsitz der Suva sowie am Standort Lausanne das Klimaschutzprojekt «One Two We» der SV Group geplant. Es will die Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>-Fussabdruck) in der Personalgastronomie nachhaltig verringern und so zum Umweltschutz beitragen. Dies bedeutet: mehr saisonale und regionale Kost, mehr vegetarische Menüs, weniger Energieverbrauch und weniger Abfälle.

## Gemeinwesen

Das gesellschaftliche Engagement der Suva konzentriert sich auf Projekte, die einen direkten Bezug zu ihrem Auftrag und zu ihren Anliegen in der Prävention und Rehabilitation haben. So nimmt die Suva Einsitz im Stiftungsrat der Equam-Stiftung (Externe Qualitätssicherung in der Medizin), die sie auch als Sponsor unterstützt. Im Rahmen der jährlich ausgerichteten seif-Awards der Social Entrepreneurship Initiative and Foundation stiftet die Suva den Spezialpreis für Projekte im Bereich der Integration und Unfallprävention. Die seif unterstützt Menschen, die mit ihren innovativen Ideen unternehmerische Antworten auf gesellschaftliche Probleme und Fragestellungen suchen. 2012 ging der Spezialpreis an das Projekt «Attract and Kill» zur biologischen Bekämpfung der Zeckenpopulation.

### Sichtbar Mut machen

Die Rehabilitation und Wiedereingliederung verunfallter Menschen am Arbeitsplatz bildet einen weiteren Schwerpunkt des Engagements, etwa im Behindertensport. Hier will die Suva Mut machen und zeigen, dass Verunfallte auch nach ihrem schweren Schicksalsschlag wieder erfolgreich sein können. Denn gerade auch über den Sport ist Wiedereingliederung möglich. So ist die Suva Sponsor des Swiss-Paralympic-Ski-Teams sowie der Rennserie SuvaCare Handbike-Cup. An den Diamondleague-Meetings Weltklasse Zürich und Athletissima Lausanne sponsert sie die Rollstuhlrennen. Zudem unterstützt die Suva Austausch und Weiterbildung in relevanten Themen, etwa auf mehreren Ärztekongressen.

Felix Weber, Mitglied der Geschäftsleitung der Suva, ist Schirmherr des Projekts «Jobs für Behinderte – Behinderte für Jobs». Das Sensibilisierungsprogramm der Stiftung «My Handicap» fokussiert auf die Stärken und Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung oder schwerer Krankheit – und vermittelt diesen erfolgreich neue Stellen.

## Mitarbeitende

### Gesundheit und Leistungsfähigkeit erhalten

2012 bündelte die Suva ihre bisherigen Initiativen, Aktivitäten und Ressourcen in die Organisation eines gezielten, unternehmensweiten Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Es umfasst die Arbeits- und Freizeitsicherheit, den Gesundheitsschutz, die betriebliche Gesundheitsförderung sowie das Absenzenmanagement, das betriebliche Case Management und die Reintegration. Damit setzt die Suva einen weiteren Schritt ihrer HR-Politik konsequent um mit dem Ziel, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern. Ein gesundes Umfeld, so die Überzeugung, motiviert die Mitarbeitenden, ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Die Zahl der Absenzen sinkt, die Produktivität steigt – ein Mehrwert für beide Seiten, Arbeitnehmende und Arbeitgeberin.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Suva versteht sich dabei als integrierter Bestandteil der Führungsaufgabe. Es nimmt Vorgesetzte und Mitarbeitende gleichermaßen in die Verantwortung. Die Führung kann dabei auf vierfache Unterstützung zählen: Ab 2014 soll ein flächendeckendes Netz von Sicherheitsbeauftragten sowie eines von Beauftragten für Gesundheitsförderung und Ergonomieberatung alle Standorte bzw. Organisationseinheiten der Suva betreuen. Eine unternehmensinterne zentrale BGM-Fachstelle steht als Ansprechpartnerin in gesundheitsrelevanten Fragen und als Dienstleistungszentrum bereit. Ein eigenes BGM-Team plant im Rahmen jährlich definierter Schwerpunkte zielgruppengerechte Aktivitäten, setzt diese um, koordiniert und evaluiert sie. Das BGM der Suva orientiert sich dabei an überprüfbaren und transparenten Kriterien des Nutzen und der Wirksamkeit. Im Zentrum steht die berufliche Realität des einzelnen Arbeitsplatzes, also die Aufgaben und Voraussetzungen direkt vor Ort.

### **Elektronisches Bewerbermanagement**

Mit «e-Recruiting» setzt die Suva seit 2012 auf ein professionelles elektronisches Bewerbermanagement auf SAP-Basis. Die physischen Bewerbungen verlagern sich zunehmend auf die elektronischen Bewerbungskanäle. Der Rekrutierungsprozess wird schneller, alle Verantwortlichen haben jederzeit Zugriff auf Ausschreibung und Bewerbungsstand. Der administrative Aufwand kann reduziert, die Korrespondenz teilweise automatisiert erledigt werden.

### **Systematisches Austrittsmonitoring**

Ein systematisches Austrittsmonitoring ermöglicht es der Suva künftig, ihre Stärken und Schwächen als Arbeitgeberin noch besser zu erkennen. Austretende Mitarbeitende werden freiwillig und anonym nach den Gründen ihres Austritts sowie anderen Aspekten des Arbeitsverhältnisses befragt. Auf Wunsch schliesst sich ein Gespräch mit der Personalabteilung an.

### **Personelle Veränderungen**

Im März 2012 wählte der Verwaltungsausschuss André Meier, 40, zum neuen Leiter der Abteilung Arbeitssicherheit für die Deutschschweiz. Er trat im August 2012 die Nachfolge von Robert Odermatt an, der nach 25 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand ging. Der Wirtschaftsingenieur Meier lernte die Suva schon während seiner mehrjährigen Tätigkeit als Sicherheitsingenieur kennen, bevor er 2007 als Leiter Sicherheit/Services zu Coop nach Basel wechselte. 2008 erwarb André Meier an der ETH Zürich und an der Universität Lausanne den Master of Advanced Studies in Arbeit und Gesundheit.

In seiner letzten Sitzung im Dezember 2012 wählte der Verwaltungsausschuss Claudia Pletscher zur neuen Chefärztin und Leiterin der Abteilung Arbeitsmedizin. Sie tritt im April 2013 die Nachfolge von Marcel Jost an. Jost geht nach 30 Jahren Tätigkeit bei der Suva, davon acht Jahre als Leiter der Arbeitsmedizin, in Pension.

Claudia Pletscher arbeitet seit 2000 in der Abteilung Arbeitsmedizin der Suva und leitet seit 2008 den Bereich Arbeitsmedizinische Vorsorge. Sie studierte an der Universität Zürich Medizin und dissertierte 1984. Sie trägt den Facharzttitel für Allgemeine Innere Medizin sowie für Arbeitsmedizin.



# 110 dB

Susanne Hess, 51, Marktleiterassistentin bei TopCC, Oberglatt

Als am Morgen das Telefon klingelte, wusste Susanne Hess gleich, dass etwas passiert war. «Als Mutter spürt man das», sagt sie. Nach einem schweren Autounfall lag ihr Sohn zwei Wochen im Koma. Als er aufwachte, hatte er sein Gedächtnis verloren. Er erkannte sie nicht und konnte sich nicht bewegen. Die Ärzte gaben ihm wenig Chancen.

Er kam dann in die Rehaklinik Bellikon. «Es ist ein Wunder, was sie dort geleistet haben», sagt Susanne Hess. Jede freie Minute verbrachte sie bei ihrem Sohn. «Er wollte einfach nicht aufgeben», beschreibt sie seinen Willen. «Der Blick auf das Leben verändert sich mit so einem Ereignis», erzählt sie. «Man wird dankbar für das, was man hat.»



«Wo hört meine Verantwortung als Mutter auf? Wo fängt seine Verantwortung an? Ich glaube, ein bisschen werde ich mich immer für ihn verantwortlich fühlen.»



## 110 dB

110 dB – der Lärm gehört auf einer Kartbahn einfach dazu.



«Als ich jünger war, habe ich auch manchmal unüberlegte Sachen gemacht. Man wird mit den Jahren vernünftiger. Das ist das Gute.»



Bevor Susanne Hess Kinder hatte, galt ihre Leidenschaft dem Gokart-Fahren. Sie hat sehr viel Zeit auf der Kartbahn verbracht. Die lauten Zweitaktmotoren, der Benzingeruch, das hat ihr gefallen. Sie arbeitete an ihrer Kurventechnik und fuhr alle zwei Wochen Rennen. Heute würde ich das nicht mehr machen, lacht Susanne Hess. Alles hat seine Zeit.

Marco Hess liebt die Musik. Seine Karriere als DJ hatte gerade richtig Fahrt aufgenommen, als nach einer Veranstaltung der Unfall passierte. Er sass als Beifahrer im Wagen und hatte am Ende Glück im Unglück. Denn nach zwei Wochen auf der Intensivstation und dreieinhalb Monaten in der Rehaklinik Bellikon konnte er wieder in sein altes

Leben zurückkehren. «Klar denkt man hinterher, wäre ich da nur nie eingestiegen», sagt Marco. Es ist passiert und er hat daraus gelernt. «Du musst in jeder Sekunde deines Lebens auf dich selbst aufpassen», weiss er heute und ist dankbar, dass seine Familie und seine Freunde ihn in dieser schwierigen Zeit Tag für Tag unterstützt haben.



«Es ist schon ein komisches Gefühl, in ein paar Monaten noch mal alles lernen zu müssen, wofür du vorher ein ganzes Leben lang Zeit hattest.»



## 93 dB

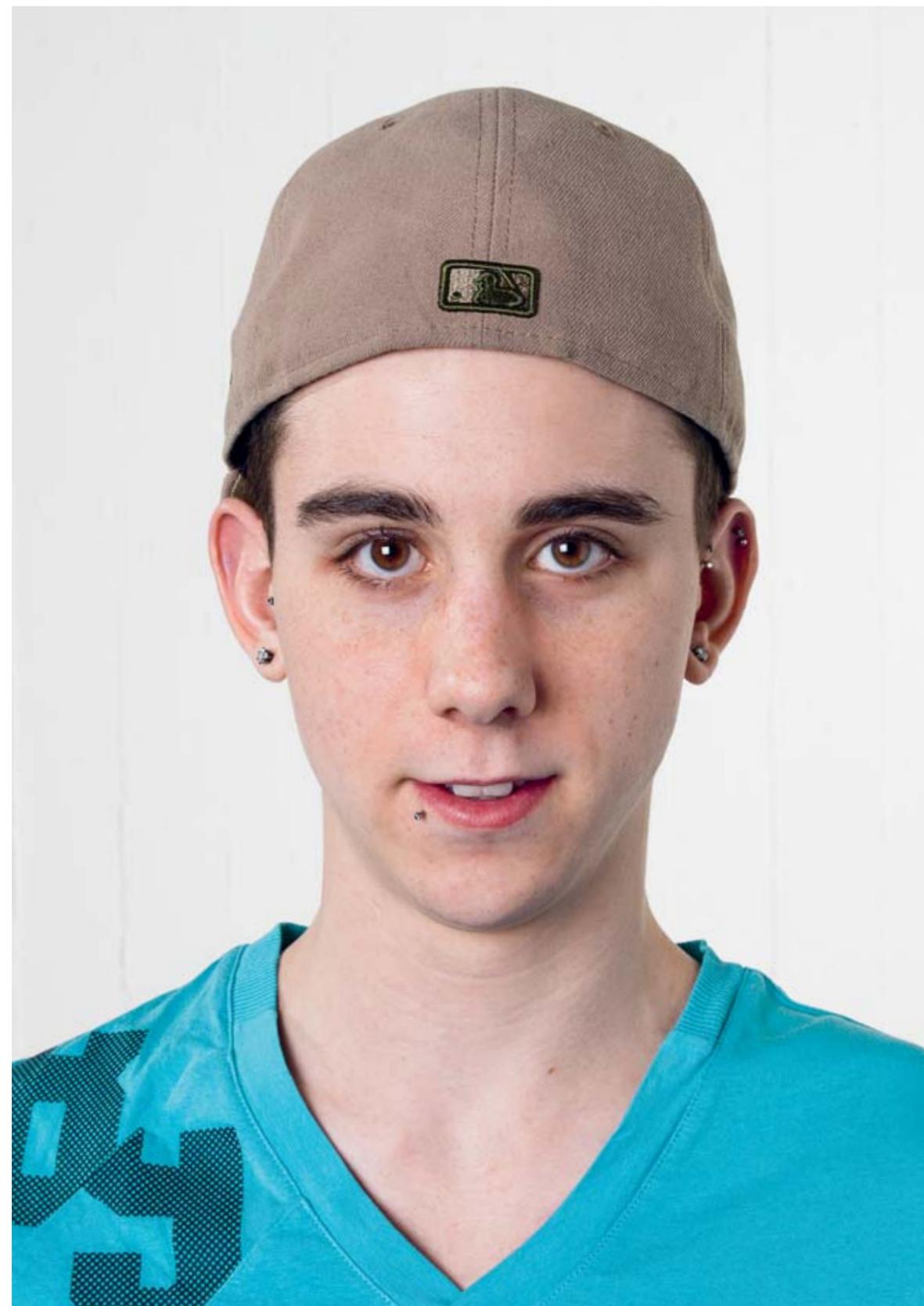
93 dB sind für Technobeats die Obergrenze – ein Presslufthammer, aber auch ein Wasserfall sind allerdings noch lauter.



«Es ist super, wenn du spürst, wie die Leute bei einem Event auf deine Musik reagieren. Es ist wie ein Gespräch: Ich rede in Beats, sie tanzen dazu.»



Als DJ nennt sich Marco Hess Mr. Peerless – was so viel heisst wie einzigartig, unvergleichlich, beispiellos. Sein Comeback hatte er im September 2012, nur sechs Monate nach dem Unfall. Er ist froh, dass auch seine selbst eingespielten CDs den Unfall überstanden haben. «Da steckt so viel Arbeit drin», sagt er. «Jetzt kommen sie wieder zum Einsatz.»



93 dB

Marco Hess, 19, angehender Lehrling Elektroinstallateur, Oberglatt



# Inhalt Finanzbericht

## **49 IV Die solide Finanzierung**

---

50	Kurzkomentar zum Rechnungsjahr 2012
51	Gesamtbetriebsrechnung 2012
52	Bilanz per 31. Dezember 2012
53	Geldflussrechnung 2012
54	Eigenkapitalnachweis 2012
55	Anhang zur Jahresrechnung 2012
67	Bericht der Finanzaufsichtskommission
68	Beschlüsse des Verwaltungsrates
69	Erläuterungen zur Jahresrechnung 2012
72	Betriebsrechnungen und Erläuterungen
73	Berufsunfallversicherung
74	Nichtberufsunfallversicherung
76	Freiwillige Unternehmensversicherung
78	Unfallversicherung für Arbeitslose
80	Militärversicherung
82	Kenndaten im Fünfjahresvergleich
82	Gesamtbilanz
83	Gesamtbetriebsrechnung
84	Rückstellungen für Langfristleistungen
84	Rückstellung für Kurzfristleistungen
84	Versicherte Lohnsummen
84	Entwicklung der Unfallzahlen
85	Entwicklung der Marktwerte der Kapitalanlagen

---

# Kurzkommmentar zum Rechnungsjahr 2012

## Allgemeines

Das Jahr 2012 ist für die Suva überaus positiv verlaufen: Mit einem Ertragsüberschuss von CHF 246,9 Mio. (Vorjahr CHF 122,7 Mio.) hat sie das drittbeste Ergebnis ihrer Geschichte erreicht. Dies ist umso erfreulicher, als sowohl die versicherungstechnische als auch die finanzielle Teilrechnung hervorragend abschliessen und sämtliche notwendigen Rückstellungen bedarfsgerecht geüfnet sind.

## Technischer Kommentar

Für das Jahr 2012 registrierte die Suva bei ihren Versicherten 462 071 Unfälle und Berufskrankheiten. Das sind 0,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Nachdem von 2009 bis 2011 noch ein leichter Anstieg verzeichnet worden ist, zeichnet sich nun eine Stagnation ab. Unter anderem dank intensiver Betreuung und Wiedereingliederungsbemühungen sank die Zahl der neuen Invalidenrenten im vergangenen Jahr um 8,3 Prozent auf 1584. Diese Zahl entspricht dem tiefsten Wert seit der Einführung des Unfallversicherungsgesetzes im Jahr 1984. Seit dem Höchststand von 3357 Renten im Jahr 2003 reduzierte sich die Zahl um 52,8 Prozent. Die Risikorechnung schliesst vor diesem Hintergrund mit einem positiven Ergebnis von CHF 162,0 Mio. (Vorjahr CHF 43,0 Mio.).

## Finanzieller Kommentar

Die Suva hat im Geschäftsjahr 2012 vom positiven Umfeld an den Finanzmärkten profitiert und mit 8,6 Prozent (Vorjahr 0,2 Prozent) eine starke Anlageperformance erzielt. Zum erfreulichen Ergebnis haben alle Anlageklassen beigetragen. Sowohl auf den Aktien wie auf den Obligationen waren erhebliche Kursgewinne zu verzeichnen. Auch mit den Immobilienanlagen wurde 2012 erneut eine attraktive Rendite erwirtschaftet. Das Anlagevermögen (zu Marktwerten) stieg von CHF 38,4 auf CHF 41,9 CHF Mia. Der finanzielle Deckungsgrad des Unternehmens betrug per Ende 2012 125,1 Prozent (Vorjahr 118,0 Prozent). Damit ist die Suva weiterhin solide finanziert. Das finanzielle Ergebnis beträgt (inkl. Aufwand für die technische Verzinsung) CHF 139,1 Mio.

(Vorjahr CHF 131,6 Mio.), das Ergebnis der Kapitalertragsrechnung CHF 81,3 Mio. (Vorjahr CHF 79,3 Mio.).

## Betriebskosten

Der Aufwand der Betriebskostenrechnung lag 2012 wiederum tiefer als die zur Verfügung stehenden Einnahmen, wodurch das Gesamtergebnis um CHF 3,5 Mio. (Vorjahr 0,4 Mio.) verbessert wurde. Dank steigenden Einnahmen und einem effektiven Kostenmanagement war es erneut möglich, die Rückstellung für die bevorstehende Ablösung der Versicherungsapplikation zu verstärken. Der budgetierte Aufwand wurde um 0,6 Prozent (Vorjahr 0,7 Prozent) unterschritten; der Aufwand betrug insgesamt CHF 555,3 Mio. (Vorjahr CHF 529,9 Mio.).

Luzern, 15. April 2013

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung:  
Ulrich Fricker

Die Mitglieder der Geschäftsleitung:  
Edouard Currat  
Ernst Mäder  
Felix Weber

# Gesamtbetriebsrechnung 2012

	Ref.-Nr. <sup>1)</sup>	TCHF	2012 TCHF	TCHF	2011 TCHF
<b>Prämien</b>	1		<b>4 161 988</b>		<b>4 361 685</b>
<b>Technischer Zinsertrag</b>			<b>746 836</b>		<b>732 467</b>
Bezahlte Versicherungsleistungen			- 3 883 406		- 3 779 825
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen		- 1 146 962		- 1 088 262	
Taggelder		- 1 265 194		- 1 220 882	
Renten und Kapitalleistungen		- 1 375 996		- 1 379 518	
Teuerungszulagen an Rentner		- 296 740		- 307 322	
Regresseinnahmen		201 486		216 159	
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	11		- 522 378		- 949 701
Rückstellungen für Kurzfristleistungen		- 230 600		- 252 700	
Rückstellungen für Langfristleistungen		- 287 107		- 693 411	
Rückstellungen für Teuerungszulagen		- 4 671		- 3 590	
<b>Schadenaufwand</b>			<b>- 4 405 784</b>		<b>- 4 729 526</b>
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>			<b>201 540</b>		<b>199 790</b>
Zurückerhaltene Aufwendungen für Arbeitssicherheit		95 130		97 559	
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten		- 90 907		- 96 025	
Zurückerhaltene Aufwendungen für Militärversicherung		197 317		198 256	
<b>Betriebskosten</b>	2		<b>- 555 264</b>		<b>- 529 882</b>
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>			<b>- 41 536</b>		<b>- 43 466</b>
<b>Technisches Ergebnis</b>			<b>107 780</b>		<b>- 8 932</b>
<b>Finanzielles Ergebnis</b>			<b>139 125</b>		<b>131 609</b>
Erfolg aus Kapitalanlagen	3	926 378		902 061	
Technischer Zinsaufwand		- 746 836		- 732 467	
Übriger finanzieller Ertrag		- 891		- 717	
Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen	4	- 39 526		- 37 268	
<b>Jahresergebnis</b>			<b>246 905</b>		<b>122 677</b>
<b>Verwendung des Jahresergebnisses</b>			<b>246 905</b>		<b>122 677</b>
Zuweisung Ausgleichsreserve		246 905		122 677	

<sup>1)</sup> siehe Anhang ab Seite 55

# Bilanz per 31. Dezember 2012

	Ref.-Nr. <sup>1)</sup>	2012		2011	
		TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
<b>Aktiven</b>					
<b>Anlagevermögen</b>			36 272 969		34 114 231
Kapitalanlagen	5		36 037 322		33 941 036
Immaterielle Anlagen	6		167 050		124 778
Sachanlagen	7		68 597		48 417
<b>Umlaufvermögen</b>			1 474 495		1 564 466
Forderungen	8		333 611		416 673
Flüssige Mittel	9		916 174		896 749
Material- und Warenvorräte der Arbeitssicherheit			3 114		932
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10		221 596		250 112
<b>Total Aktiven</b>			<b>37 747 464</b>		<b>35 678 697</b>
<b>Passiven</b>					
<b>Eigenkapital</b>			<b>2 486 294</b>		<b>2 197 853</b>
Allgemeine Reserven		1 167 665		1 126 129	
Ausgleichsreserven		1 318 629		1 071 724	
<b>Fremdkapital</b>			<b>35 261 170</b>		<b>33 480 844</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>			<b>33 981 126</b>		<b>32 274 074</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen	11		31 012 401		30 490 023
Rückstellungen für Kurzfristleistungen		7 584 800		7 354 200	
Rückstellungen für Langfristleistungen		23 405 493		23 118 386	
Rückstellungen für Teuerungszulagen		22 108		17 437	
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	12		2 887 323		1 714 051
Finanzverbindlichkeiten	5		81 402		70 000
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>			<b>1 280 044</b>		<b>1 206 770</b>
Kurzfristige Verbindlichkeiten					
aus Lieferungen/Leistungen	13		503 388		457 382
Übrige	14		215 495		215 437
Passive Rechnungsabgrenzungen	15		561 161		533 951
<b>Total Passiven</b>			<b>37 747 464</b>		<b>35 678 697</b>

<sup>1)</sup> siehe Anhang ab Seite 55

# Geldflussrechnung 2012

		2012		2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
<b>Jahresergebnis</b>		<b>246 905</b>		<b>122 677</b>
<b>Nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und Erträge</b>		<b>2 034 616</b>		<b>2 267 837</b>
Rückstellungen für Langfristleistungen	287 107		693 411	
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	230 600		252 700	
Rückstellung für Teuerungszulagen FUV und UVAL	4 671		3 590	
Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	1 118 392		685 098	
Rückstellung für Unternehmungsentwicklung	51 754		34 941	
Rückstellung für Unterhalt und Erneuerungen Liegenschaften	3 002		2 863	
Zunahme Suva-Fonds und Hilfsfonds	330		381	
Wertberichtigung auf Geld- und Kapitalanlagen	263 106		521 403	
Wertberichtigung Betriebsliegenschaften	0		0	
Wertberichtigung immaterielle Anlagen	23 086		23 135	
Wertberichtigung Sachanlagen	11 032		6 849	
Zuweisungen an allgemeine Reserven	41 536		43 466	
		<b>182 670</b>		<b>- 164 358</b>
<b>Veränderung des Umlaufvermögens</b>				
Prämieguthaben	39 368		- 38 039	
Übrige kurzfristige Guthaben	43 694		4 994	
Material- und Warenvorräte	- 2 182		1 644	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	28 516		16 264	
Verbindlichkeiten aus Leistungen und Lieferungen	46 064		- 38 478	
Passive Rechnungsabgrenzungen	27 210		- 110 742	
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit (Cashflow)</b>		<b>2 464 192</b>		<b>2 226 156</b>
Netto Investitionstätigkeit in Geldmarktanlagen	- 842 607		128 479	
Netto Investitionstätigkeit in Kapitalmarktanlagen	- 1 443 912		- 1 667 140	
Netto Investitionstätigkeit in Anlageliegenschaften	- 72 873		- 341 606	
Netto Investitionstätigkeit in Betriebsliegenschaften	- 12 401		- 7 202	
Netto Investitionstätigkeit in immaterielle Anlagen	- 65 358		- 64 206	
Netto Investitionstätigkeit in Sachanlagen	- 18 811		- 16 827	
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>- 2 455 963</b>		<b>- 1 968 502</b>
Investitionen/Rückzahlung von Passivhypotheken	11 402		- 1 500	
Entnahme/Leistungen aus Suva-Fonds	- 206		- 279	
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>11 196</b>		<b>- 1 779</b>
= Nettoveränderung flüssige Mittel		<b>19 426</b>		<b>255 876</b>
+ Anfangsbestand des Fonds flüssige Mittel		<b>896 749</b>		<b>640 873</b>
= <b>Endbestand des Fonds flüssige Mittel</b>		<b>916 174</b>		<b>896 749</b>

# Eigenkapitalnachweis 2012

	BUV	NBUV	FUV	UVAL	Total
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
<b>Allgemeine Reserven</b>					
Stand 1. Januar 2011	510 403	543 475	5 964	22 821	1 082 663
Ordentliche Zuweisung	18 240	23 257	227	1 742	43 466
Stand 31. Dezember 2011	528 643	566 732	6 191	24 563	1 126 129
Ordentliche Zuweisung	17 514	22 189	222	1 611	41 536
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>	<b>546 157</b>	<b>588 921</b>	<b>6 413</b>	<b>26 174</b>	<b>1 167 665</b>
<b>Ausgleichsreserve</b>					
Stand 1. Januar 2011	604 444	320 413	22 032	2 158	949 047
Zuweisung	1 458	96 245	2 010	22 964	122 677
Stand 31. Dezember 2011	605 902	416 658	24 042	25 122	1 071 724
Zuweisung	74 848	141 148	8 367	22 542	246 905
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>	<b>680 750</b>	<b>557 806</b>	<b>32 409</b>	<b>47 664</b>	<b>1 318 629</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>1 226 907</b>	<b>1 146 727</b>	<b>38 822</b>	<b>73 838</b>	<b>2 486 294</b>

# Anhang zur Jahresrechnung 2012

## Allgemeines

### Corporate Governance

Obschon die Suva als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes keine börsenkotierte Publikumsgesellschaft ist, orientiert sich ihre Berichterstattung an den massgebenden Richtlinien zur Corporate Governance, wie Swiss GAAP FER. Dabei sind allerdings unternehmensspezifische Besonderheiten zu beachten, die vor allem durch die Rechtsform sowie die Umschreibung des organisatorischen Rahmens durch die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften bestimmt werden.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag und bis zum Datum der Drucklegung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die die Vermögens- und Ertragslage des Berichtsjahrs wesentlich beeinflusst haben.

## Bewertungsgrundsätze

### Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes (UVG), nach der Verfügung des EDI vom 1. September 1998 betreffend Rechnungsgrundlagen (Bemessung der versicherungstechnischen Rückstellungen) sowie nach den Rechnungslegungsstandards Swiss GAAP FER. Zu Letzteren gelten weiterhin die folgenden Ausnahmen:

- Swiss GAAP FER 2, 14

Kapitalanlagen werden grösstenteils zu Niederstwerten unter Beibehaltung der Wertschwankungsrückstellung bewertet.

- Swiss GAAP FER 23

Es wird insbesondere auf die notwendigen Rückstellungen für die Teuerungszulagen verzichtet, da durch das UVG vorgegeben ist, dass die Finanzierung der Teuerungszulagen aus den Kapitalerträgen bzw. durch Umlagebeiträge zu erfolgen hat (UVG Art. 90). Des Weiteren können zum Zweck des Ausgleichs Rückstellungen für Betriebskosten gebildet werden.

Die Suva ist weder im aktiven noch im passiven Rückversicherungsgeschäft tätig. Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet.

### Obligationen in Schweizer Franken

Die in Schweizer Franken nominierten Obligationen werden nach der Amortized-Cost-Methode bilanziert. Dabei wird eine Differenz zwischen Anschaffungspreis und Rückzahlungswert gleichmässig über die Restlaufzeit verteilt. Bei vorzeitig kündbaren Anleihen werden die verkürzte Restlaufzeit sowie eine allfällige Prämie berücksichtigt. Mit der Anwendung der Amortized-Cost-Methode wird das Niederstwertprinzip bei dieser Bilanzposition durchbrochen.

### Übrige Kapitalmarktanlagen

Die übrigen Kapitalmarktanlagen sind zu den Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert («fair value», Börsenkurs) bilanziert, sofern dieser am Bilanzstichtag tiefer ist. Die jeweils niedrigere Bewertung wird bis zur Realisierung der Anlage beibehalten (Niederstwertprinzip).

### Hypotheken und Darlehen

Hypotheken und Darlehen werden zum Nominalwert bilanziert. Für erkennbare Verlustrisiken werden jedoch angemessene Wertberichtigungen gebildet; dies auf Basis von Einzelbewertung und unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos.

### Derivate

Sämtliche am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente werden zu aktuellen Werten bilanziert.

### Anlageliegenschaften

Liegenschaften werden maximal zu den Anschaffungs- bzw. den Herstellkosten bilanziert. Falls der Marktwert tiefer liegt, findet eine Wertberichtigung auf diesen Wert statt. Werterholungen werden nicht verbucht.

**Beteiligungen**

Beteiligungen (Infrastrukturcharakter und Gemeinschaftswerke der Versicherer) werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen bilanziert.

**Positionen in Fremdwährungen**

Devisen und Fremdwährungen werden zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Unterjährig werden Tageskurse angewendet. Die wesentlichen Jahresendkurse sind:

Bilanz Jahresendkurse (CHF)	2012	2011
	CHF	CHF
1 EUR	1,2077	1,2168
1 GBP	1,4873	1,4589
1 USD	0,9154	0,9381
1 CAD	0,9228	0,9186
100 JPY	1,0553	1,2210
1 AUD	0,9515	0,9562

**Immaterielle Anlagen**

Erworbene und selbst erarbeitete immaterielle Anlagen, wie Informatik-Software, werden aktiviert, sofern sie bei deren Kauf bzw. Projektende einen Vermögenswert von über CHF 500 000 darstellen.

Die Abschreibungen werden linear über einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren, in begründeten Fällen höchstens 20 Jahren, planmässig vorgenommen.

**Sachanlagen**

Sachanlagen mit einer Gesamtinvestitionssumme (pro Investitionsentscheid) unter CHF 500 000 werden nicht aktiviert und direkt der Erfolgsrechnung belastet. Darüber hinaus werden die Betriebsliegenschaften (Kliniken) grundsätzlich mit dem Erinnerungsfranken bewertet.

Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die Nutzungsdauer der Sachanlage. Die geschätzte Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegruppen ist wie folgt festgelegt:

- Mieterausbauten 10 Jahre
- Mobiliar/Maschinen/Fahrzeuge 5 Jahre
- Informatik-Anlagen (Hardware) 3 Jahre

**Vorräte**

Die eingekauften Materialien und Waren und die fertigen Sicherheitsprodukte der Arbeitssicherheit werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, höchstens aber zum tieferen Nettomarktwert bewertet. Vorräte mit langer Lagerdauer und inkurante Artikel werden angemessen wertberichtigt.

**Versicherungstechnische Rückstellungen**

Die Bemessung der versicherungstechnischen Rückstellungen richtet sich nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten. Dabei werden die Deckungskapitalien für die beim Bilanzabschluss laufenden Renten nach den vom EDI am 1. September 1998 verfügten Rechnungsgrundlagen ermittelt. Die laufenden und künftigen Teuerungszulagen werden gem. UVG Art. 90 im Umlageverfahren finanziert und sind nicht zurückgestellt.

Für die Bemessung der Rückstellungen für noch nicht erledigte Schäden dienen Erfahrungswerte aus früheren Jahren.

Im Zusammenhang mit der Militärversicherung amtiert die Suva als treuhänderische Abwicklungsstelle, nicht aber als Versicherungsträgerin. Aufgrund des Vertrages mit dem Bundesrat vom 19. Mai 2005 besteht weder eine vereinbarte noch eine faktische Verpflichtung der Suva zur Bildung von versicherungstechnischen Rückstellungen.

### **Andere zweckgebundene Rückstellungen**

Unter dieser Position werden nach dem Vorsichtsprinzip für alle erkennbaren Verlustrisiken Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Zusätzlich ist in dieser Position eine pauschale Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen enthalten. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst und für die Bildung betriebsnotwendiger Wertberichtigungen und Rückstellungen verwendet.

### **Übrige Aktiven und Passiven**

Die übrigen Aktiven und Passiven (inkl. Forderungen) werden zum Nominal- bzw. Anschaffungswert in der Bilanz ausgewiesen. Allfällige angemessene Wertberichtigungen werden in Abzug gebracht.

### **Ausserbilanzgeschäfte**

Eventualverpflichtungen und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden zum Nominalwert ausgewiesen.

### **Steuern und Abgaben**

Steuern und Abgaben werden als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in welcher der entsprechende wirtschaftliche Tatbestand eintritt.

### **Leasing**

Finanzleasingverträge werden unter Anwendung von Swiss GAAP FER 13 bilanziert.

### **Rehabilitationskliniken in Bellikon und Sion**

Die Rehabilitationskliniken in Bellikon und in Sion besitzen keine eigenen Rechtspersönlichkeiten und sind der einheitlichen Leitung der Suva unterstellt. Organisatorisch sind sie aber weitgehend autonom und führen auf der Basis des H+-Kontoplans mit entsprechenden Gliederungsvorschriften ein eigenständiges Rechnungswesen.

Bei den Kliniken handelt es sich im Sinn der Rechnungslegungsvorschriften nicht um Konzerngesellschaften.

### **Personalvorsorge**

Unsere Mitarbeitenden sind für die Personalvorsorge der rechtlich selbstständigen Stiftung «Vorsorgeeinrichtung der Suva» angeschlossen. Diese Vorsorgeeinrichtung wird aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert. Abgesehen von den Lernenden mit einem Gehalt bis zum Grenzbetrag nach BVG sind alle Mitarbeitenden versichert. Die Arbeitgeberbeiträge werden im Personalaufwand erfasst.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht ein Anschluss bei einer Sammelstiftung für die ausserobligatorische berufliche Vorsorge.

### **Transaktionen mit nahe stehenden Personen**

Die Suva betreibt keine Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Organisationen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden nicht als nahe stehende Personen betrachtet.

### **Wertbeeinträchtigungen**

Die Werthaltigkeit der Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise auf eine Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Wertes durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert oder den Nutzwert, wird durch eine erfolgswirksame Abschreibung eine Wertkorrektur vorgenommen.

Die nachfolgend ausgewiesenen relativen Veränderungsdaten sind durchgehend auf den effektiven Werten berechnet.

Tabellenwert — = kein Wert erfasst/vorhanden

Tabellenwert 0 = < Messeinheit

## 1. Prämien

		2012		2011	+/-
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	in %
<b>Nettoprämien</b>		<b>3 392 653</b>		<b>3 594 540</b>	<b>- 5,6</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	1 388 274		1 465 541		- 5,3
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV) inkl. Abredeprämien	1 824 223		1 936 557		- 5,8
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	19 755		20 141		- 1,9
Versicherung für Arbeitslose (UVAL)	143 224		154 833		- 7,5
Militärversicherung (MV)	17 177		17 468		- 1,7
<b>Prämienzuschlag für Verwaltungskosten</b>		<b>420 939</b>		<b>391 033</b>	<b>7,6</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	161 741		145 737		11,0
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	240 437		225 158		6,8
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	2 290		2 332		- 1,8
Versicherung für Arbeitslose (UVAL)	16 471		17 806		- 7,5
<b>Prämienzuschlag für Unfallverhütung</b>		<b>105 626</b>		<b>111 662</b>	<b>- 5,4</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	90 574		95 620		- 5,3
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	13 683		14 522		- 5,8
Versicherung für Arbeitslose (UVAL), Anteil BUV	333		405		- 17,8
Versicherung für Arbeitslose (UVAL), Anteil NBUV	1 036		1 115		- 7,1
<b>Zuschlag Finanzierung Teuerungszulage</b>		<b>226 078</b>		<b>239 434</b>	<b>- 5,6</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	97 872		103 305		- 5,3
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	128 206		136 129		- 5,8
<b>Zuschlag für ratenweise Zahlung</b>		<b>22 450</b>		<b>24 247</b>	<b>- 7,4</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	11 615		12 526		- 7,3
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	10 659		11 540		- 7,6
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	176		181		- 2,8
<b>Verzugszinsen</b>		<b>3 051</b>		<b>3 073</b>	<b>- 0,7</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	1 319		1 322		- 0,2
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	1 717		1 736		- 1,1
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	15		15		-
<b>Prämienverluste netto</b>		<b>- 8 809</b>		<b>- 2 304</b>	<b>282,3</b>
Berufsunfallversicherung (BUV)	- 3 816		- 915		317,0
Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)	- 4 965		- 1 389		257,5
Freiwillige Unternehmerversicherung (FUV)	- 28		0		-
<b>Total Prämien (brutto)</b>		<b>4 161 988</b>		<b>4 361 685</b>	<b>- 4,6</b>

## 2. Betriebskosten

	2012	2011	+/-	+/-
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Personalaufwand <sup>1)</sup>	436 015	416 281	19 734	4,7
Vergütungen für Leistungen Dritter	37 041	38 456	- 1 415	- 3,7
Rechts- und Beratungsaufwand	12 223	11 572	651	5,6
Mobiliar/Maschinen/Fahrzeuge	4 201	7 703	- 3 502	- 45,5
Informatikaufwand	84 875	82 501	2 374	2,9
Raumaufwand	58 338	58 843	- 505	- 0,9
Büro- und Verwaltungsaufwand	36 947	33 735	3 212	9,5
Material- und Sonderaufwand	15 269	19 363	- 4 094	- 21,1
Wertberichtigungen	32 957	33 104	- 147	- 0,4
Sonstige Aufwendungen <sup>2)</sup>	30 712	19 727	10 985	55,7
<b>Total Betriebskosten brutto</b>	<b>748 578</b>	<b>721 285</b>	<b>27 293</b>	<b>3,8</b>
Erlös Produkte und Dienstleistungen	- 28 608	- 28 530	78	0,3
Verrechnung interne Leistungen und Aktivierungen <sup>3)</sup>	- 164 706	- 162 873	1 833	1,1
<b>Total Betriebskosten netto</b>	<b>555 264</b>	<b>529 882</b>	<b>25 382</b>	<b>4,8</b>

<sup>1)</sup> inkl. ausserordentlicher Rückstellung für neue Rechnungsgrundlagen der Vorsorgeeinrichtung

<sup>2)</sup> inkl. ausserordentlicher Rückstellung für die Ablösung der Kernapplikationen

<sup>3)</sup> inklusive Ertrag aus Aktivierung immaterieller Anlagen gemäss Swiss GAAP FER

### Verteilung Betriebskosten auf Versicherungszweige

	BUV		NBUV		FUV		UVAL		MV		Total	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	
Versicherungsbetrieb	163 455	155 706	243 581	225 652	1 133	1 147	15 922	14 542	20 949	18 885	445 040	415 932
Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	95 130	97 559	-	-	-	-	-	-	-	-	95 130	97 559
Verhütung von Nichtberufsunfällen	-	-	14 058	15 276	-	-	1 036	1 115	-	-	15 094	16 391
<b>Total</b>	<b>258 585</b>	<b>253 265</b>	<b>257 639</b>	<b>240 928</b>	<b>1 133</b>	<b>1 147</b>	<b>16 958</b>	<b>15 657</b>	<b>20 949</b>	<b>18 885</b>	<b>555 264</b>	<b>529 882</b>

### Angaben zur Vorsorgeeinrichtung (wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand)

	Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens	Erfolgswirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	2012	2012
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckungen	0	0	0	0	0
					61 794
					55 462

Es besteht ein Plan zur Beteiligung des Arbeitgebers an der Finanzierung des Wechsels der Rechnungsgrundlagen.

## 3. Erfolg aus Kapitalanlagen

		2012		2011	+/-
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	in %
<b>Laufender Ertrag aus</b>		949 297		972 737	- 2,4
Liquiden Anlagemitteln	6 825		3 953		72,7
Hypotheken und Darlehen	122 706		134 458		- 8,7
Obligationen	305 704		341 925		- 10,6
Anlageliegenschaften und indirekten Immobilienanlagen	260 948		239 940		8,8
Aktien	127 838		187 869		- 32,0
Alternativen Anlagen	125 276		64 592		93,9
Derivaten (Overlay) und Opportunities	0		0		-
<b>Gewinn aus Veräußerung von</b>		6 063 616		5 949 894	1,9
Liquiden Anlagemitteln	8 124		41 250		- 80,3
Hypotheken und Darlehen	0		0		-
Obligationen	1 300 979		740 503		75,7
Anlageliegenschaften und indirekten Immobilienanlagen	85 006		64 549		31,7
Aktien	1 075 633		443 264		142,7
Alternativen Anlagen	456 434		413 471		10,4
Derivaten (Overlay) und Opportunities	3 137 441		4 246 857		- 26,1
<b>Total Ertrag aus Kapitalanlagen</b>		<b>7 012 914</b>		<b>6 922 631</b>	<b>1,3</b>
<b>Verlust aus Veräußerung von</b>		- 4 706 315		- 4 815 712	- 2,3
Liquiden Anlagemitteln	- 19 729		- 68 396		- 71,2
Hypotheken und Darlehen	0		- 319		- 100,0
Obligationen	- 919 042		- 709 650		29,5
Anlageliegenschaften und indirekten Immobilienanlagen	- 7 927		- 6 667		18,9
Aktien	- 391 001		- 191 488		104,2
Alternativen Anlagen	- 364 703		- 122 170		198,5
Derivaten (Overlay) und Opportunities	- 3 003 912		- 3 717 023		- 19,2
<b>Wertberichtigungen auf</b>		- 261 829		- 519 760	- 49,6
Liquiden Anlagemitteln	- 21 386		- 2 086		925,0
Hypotheken und Darlehen	0		3 198		- 100,0
Obligationen	- 54 587		- 39 314		38,8
Anlageliegenschaften und indirekten Immobilienanlagen	- 36 650		- 72 561		- 49,5
Aktien	- 129 362		- 423 983		- 69,5
Alternativen Anlagen	- 197 174		- 20 463		863,6
Derivaten (Overlay) und Opportunities	177 330		35 449		400,2
<b>Total Aufwand aus Kapitalanlagen</b>		<b>- 4 968 144</b>		<b>- 5 335 472</b>	<b>- 6,9</b>
<b>Zuweisung Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen</b>		- 1 118 392		- 685 098	63,2
<b>Erfolg aus Kapitalanlagen</b>		<b>926 378</b>		<b>902 061</b>	<b>2,7</b>

#### 4. Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen

	2012	2011	+/-
	TCHF	TCHF	in %
Liquide Anlagemittel	778	582	33,7
Hypotheken und Darlehen	3 771	3 369	11,9
Obligationen	5 605	5 926	- 5,4
Anlageliegenschaften und indirekte Immobilienanlagen	14 651	14 024	4,5
Aktien	6 656	6 887	- 3,4
Alternative Anlagen	7 090	5 281	34,3
Derivate (Overlay) und Opportunities	975	1 199	- 18,7
<b>Total Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen</b>	<b>39 526</b>	<b>37 268</b>	<b>6,1</b>

#### 5. Kapitalanlagen

Kategorie	Wertveränderung		Buchwert		Marktwert	
	Bestand	Wertveränderung	Bestand	Bestand	Bestand	
	31.12.2011	2012	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	
Liquide Anlagemittel <sup>1)</sup>	1 334 525	821 221	2 155 746	1 334 525	2 155 746	
Hypotheken	419 203	- 9 488	409 715	419 203	409 715	
Darlehen <sup>2)</sup>	4 827 511	120 123	4 947 634	4 827 511	4 947 634	
Obligationen CHF	7 373 113	- 656 801	6 716 312	7 695 917	7 139 799	
Obligationen Fremdwährung	3 584 066	201 089	3 785 156	4 096 759	4 406 347	
Indirekte Immobilienanlagen	1 128 685	- 175 516	953 169	1 254 846	1 195 197	
Anlageliegenschaften <sup>3)</sup>	3 582 988	50 486	3 633 474	4 219 102	4 314 582	
Aktien Schweiz	2 839 203	- 225 935	2 613 269	3 624 233	3 752 595	
Aktien Ausland	3 853 083	650 525	4 503 608	4 898 802	5 722 833	
Alternative Anlagen	4 963 132	1 129 656	6 092 788	5 948 553	7 615 476	
Derivate (Overlay) und Opportunities	35 526	190 927	226 453	35 526	233 704	
<b>Total</b>	<b>33 941 036</b>	<b>2 096 287</b>	<b>36 037 322</b>	<b>38 354 979</b>	<b>41 893 629</b>	

<sup>1)</sup> inkl. Geldkonten für Kapitalanlagen im Wert von CHF 1119,5 Mio. (Vorjahr CHF 941,9 Mio.)

<sup>2)</sup> inkl. Darlehen an Betriebe zur Förderung der Arbeitssicherheit

<sup>3)</sup> Auf einer Anlageliegenschaft bestand per Jahresende eine Pfandbestellung im Umfang von CHF 81,4 Mio.

#### Versicherungswert der Anlageliegenschaften per Jahresende

	2012	2011	+/-
	TCHF	TCHF	in %
Gebäudeversicherungswert Anlageliegenschaften	3 949 841	3 816 105	3,5

## Offene derivative Finanzinstrumente (in Kapitalanlagen enthalten)

	Kontraktwert		Marktwert		Buchwert		Haltezzweck
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	
Bondfutures	1 802 321	1 905 811	0	- 258	0	- 258	Handel
Zinssatz-Swaps	1 299 753	2 258 409	- 3 956	- 947	- 3 956	- 947	Handel
<b>Total Bond- und Zinsderivate</b>	<b>3 102 073</b>	<b>4 164 220</b>	<b>- 3 956</b>	<b>- 1 205</b>	<b>- 3 956</b>	<b>- 1 205</b>	
Aktienfutures	1 369 354	886 818	0	8 587	0	8 587	Handel
Aktioptionen	10 805	12 677	- 374	- 306	- 374	- 306	Handel
<b>Total Aktienderivate</b>	<b>1 380 159</b>	<b>899 495</b>	<b>- 374</b>	<b>8 281</b>	<b>- 374</b>	<b>8 281</b>	
Devisentermingeschäfte	18 409	34 153	- 576	210	- 576	210	Handel
Devisentermingeschäfte	15 542 181	11 988 704	181 190	27 491	181 190	27 491	Absicherung
<b>Total Devisentermingeschäfte</b>	<b>15 560 590</b>	<b>12 022 857</b>	<b>180 614</b>	<b>27 701</b>	<b>180 614</b>	<b>27 701</b>	
Index-Swaps	443 288	509 949	656	- 1 699	656	- 1 699	Handel
<b>Total Index-Swaps</b>	<b>443 288</b>	<b>509 949</b>	<b>656</b>	<b>- 1 699</b>	<b>656</b>	<b>- 1 699</b>	
<b>Total Derivate</b>	<b>20 486 109</b>	<b>17 596 521</b>	<b>176 940</b>	<b>33 079</b>	<b>176 940</b>	<b>33 079</b>	

Die Futurespositionen wurden ab 2012 mit einem Markt- und Buchwert von 0 bewertet.

Bis 2011 beinhalteten die Futurespositionen jeweils noch die über das Jahresende fälligen Variation Margins.

Im Repomarkt hatte die Suva per 31. Dezember 2012 insgesamt CHF 550,0 Mio. als Cash Provider und CHF 500,0 Mio als Cash Taker ausstehend, wobei diese Repogeschäfte, wie im Repomarkt üblich, mit Collaterals in derselben Höhe gedeckt waren.

Weitere Verpflichtungen der Suva zu Gunsten Dritter wie Bürgschaften oder Garantieübernahmen bestehen nicht.

Die weiteren nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen betragen per 31.12.2012 CHF 1698,8 Mio. (Vorjahr CHF 1485,8 Mio.). Sie setzen sich folgendermassen zusammen:

- branchenübliche unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen für Private Equity von CHF 1667,7 Mio. (Vorjahr 1 464,4 Mio.) sowie für Hypotheken von CHF 3,3 Mio. (Vorjahr CHF 4,4 Mio.)
- Forward-Darlehen-Geschäfte mit Auszahlungsdatum 2013 von CHF 27,8 Mio. (Vorjahr CHF 17,0 Mio.)

## 6. Immaterielle Anlagen

	Erworbene EDV-Software		Selbst erarbeitete EDV-Software		Total immaterielle Anlagen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
Nettobuchwert 1. Januar	2 045	2 741	122 733	80 966	124 778	83 707
Anschaffungswerte						
Stand 1. Januar	4 537	6 640	172 960	160 186	177 497	166 826
Zugänge	151	0	66 006	64 206	66 157	64 206
Abgänge	–	– 2 103	– 799	– 51 432	– 799	– 53 535
Stand 31. Dezember	4 688	4 537	238 167	172 960	242 855	177 497
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1. Januar	– 2 492	– 3 899	– 50 227	– 79 220	– 52 719	– 83 119
Planmässige Abschreibungen	– 2 095	– 696	– 21 790	– 22 439	– 23 885	– 23 135
Abgänge	–	2 103	799	51 432	799	53 535
Stand 31. Dezember	– 4 587	– 2 492	– 71 218	– 50 227	– 75 805	– 52 719
<b>Nettobuchwert 31. Dezember</b>	<b>101</b>	<b>2 045</b>	<b>166 949</b>	<b>122 733</b>	<b>167 050</b>	<b>124 778</b>

## 7. Sachanlagen

	Betriebsliegenschaften		Anlagen im Bau		Mieterausbauten		Übrige Sachanlagen		Total Sachanlagen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
Nettobuchwert										
1. Januar	0	0	9 611	2 409	36 989	25 799	1 817	3 029	48 417	31 237
Anschaffungswerte										
Stand 1. Januar	338 268	338 268	9 611	2 409	78 385	63 575	4 364	12 978	430 628	417 230
Zugänge	—	—	12 401	7 202	15 712	14 810	3 099	2 017	31 212	24 029
Abgänge	—	—	—	—	—	—	—	- 10 631	—	- 10 631
Stand 31. Dezember	338 268	338 268	22 012	9 611	94 097	78 385	7 463	4 364	461 840	430 628
Kumulierte Wertberichtigungen										
Stand 1. Januar	- 338 268	- 338 268	—	—	- 41 396	- 37 776	- 2 547	- 9 949	- 382 211	- 385 993
Planmässige Abschreibungen	—	—	—	—	- 8 874	- 3 620	- 2 158	- 3 229	- 11 032	- 6 849
Abgänge	—	—	—	—	—	—	—	10 631	—	10 631
Stand 31. Dezember	- 338 268	- 338 268	—	—	- 50 270	- 41 396	- 4 705	- 2 547	- 393 243	- 382 211
<b>Nettobuchwert</b>										
<b>31. Dezember</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>22 012</b>	<b>9 611</b>	<b>43 827</b>	<b>36 989</b>	<b>2 758</b>	<b>1 817</b>	<b>68 597</b>	<b>48 417</b>

## Versicherungswert der Sachanlagen per Jahresende

	2012	2011	+/-
	TCHF	TCHF	in %
Gebäudeversicherungswert Betriebsliegenschaften	303 533	295 210	2,8
Übrige Sachanlagen	144 614	143 053	1,1
<b>Total Versicherungswert</b>	<b>448 147</b>	<b>438 263</b>	<b>2,3</b>

## 8. Forderungen

	2012	2011	+/-
	TCHF	TCHF	in %
Prämienguthaben	250 817	286 371	- 12,4
Verrechnungssteuerguthaben	27 623	33 226	- 16,9
Verrechnungskonto Liegenschaften	2	29 336	- 100,0
Sonderrechnung BU/BK (EKAS)	32 416	32 737	- 1,0
Delkredere	- 22 088	- 22 048	0,2
Übrige Forderungen	44 841	57 051	- 21,4
<b>Total Forderungen</b>	<b>333 611</b>	<b>416 673</b>	<b>- 19,9</b>

## 9. Flüssige Mittel

	2012	2011	+/-
	TCHF	TCHF	in %
Kasse	731	737	- 0,8
Post	845 322	827 582	2,1
Banken	70 121	68 430	2,5
<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>916 174</b>	<b>896 749</b>	<b>2,2</b>

## 10. Aktive Rechnungsabgrenzung

	2012	2011	+/-
	TCHF	TCHF	in %
Marchzinsen	197 999	225 446	- 12,2
Übrige	23 597	24 666	- 4,3
<b>Total aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>221 596</b>	<b>250 112</b>	<b>- 11,4</b>

## 11. Versicherungstechnische Rückstellungen<sup>1)</sup>

	Rückstellung für Kurzfristleistungen		Rückstellung für Langfristleistungen <sup>2)</sup>		Rückstellung für Teuerungszulagen		Total versicherungstechnische Rückstellungen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
BUV	2 468 900	2 409 500	10 665 050	10 554 568	—	—	13 133 950	12 964 068
NBUV	4 771 600	4 607 000	11 807 475	11 648 507	—	—	16 579 075	16 255 507
FUV	47 300	46 700	215 163	216 743	4 573	4 101	267 036	267 544
UVAL	297 000	291 000	717 805	698 568	17 535	13 336	1 032 340	1 002 904
<b>Total versicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>7 584 800</b>	<b>7 354 200</b>	<b>23 405 493</b>	<b>23 118 386</b>	<b>22 108</b>	<b>17 437</b>	<b>31 012 401</b>	<b>30 490 023</b>

<sup>1)</sup> Die Militärversicherung wird im Umlageverfahren finanziert, weshalb keine Rückstellungen zu bilden sind.

<sup>2)</sup> Inkl. Rückstellungen für Änderung Rechnungsgrundlagen.

**12. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen**

	Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen		Sonstige Rückstellungen		Total nichtversicherungstechnische Rückstellungen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
Stand 1. Januar	1 450 465	765 367	263 586	225 679	1 714 051	991 046
Bildung	1 118 392	685 098	69 910	54 240	1 188 302	739 338
Verwendung	–	–	– 15 030	– 16 333	– 15 030	– 16 333
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>2 568 857</b>	<b>1 450 465</b>	<b>318 466</b>	<b>263 586</b>	<b>2 887 323</b>	<b>1 714 051</b>

**13. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen**

	TCHF	2012	TCHF	2011	+/-
		TCHF		TCHF	in %
Zurückzuzahlende Prämien		240 444		230 121	4,5
Kreditoren		262 944		227 261	15,7
Kreditoren Versicherungsleistungen	224 818		180 915		24,3
Kreditoren Lieferanten	33 577		39 269		– 14,5
Kreditoren Militärversicherung	3 071		5 455		– 43,7
Übrige Kreditoren	1 478		1 622		– 8,9
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen</b>		<b>503 388</b>		<b>457 382</b>	<b>10,1</b>

**14. Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten**

	2012	2011	+/-
	TCHF	TCHF	in %
Mitversicherung	64 010	61 182	4,6
EKAS/Finanzanlage	56 000	58 000	– 3,4
Militärversicherung, laufende Rechnung	56 052	57 547	– 2,6
Übrige	39 433	38 708	1,9
<b>Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>215 495</b>	<b>215 437</b>	<b>0,0</b>

**15. Passive Rechnungsabgrenzung**

	2012	2011	+/-
	TCHF	TCHF	in %
Vorbezogene Prämien	513 605	485 958	5,7
Weitere passive Rechnungsabgrenzungen	47 556	47 993	– 0,9
<b>Total passive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>561 161</b>	<b>533 951</b>	<b>5,1</b>

# Bericht der Finanzaufsichtskommission

Im Auftrag der Finanzaufsichtskommission führte die Ernst & Young AG als externe Revisionsgesellschaft eine risikoorientierte Prüfung der Jahresrechnung 2012 der Suva durch. Ausserdem liess die Finanzaufsichtskommission durch die externe Revision die Höhe der zur Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten erhobenen Prämienzuschläge und der entsprechenden Nettoprämien 2012 kontrollieren. Die versicherungstechnischen Positionen wurden vom mathematischen Experten, Prof. Dr. Philippe Maeder, geprüft.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigte die Ernst & Young AG zudem, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ausgestaltetes internes Kontrollsystem (IKS) für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Aufgrund der Berichte der Ernst & Young AG über die nach berufsüblichen Grundsätzen durchgeführten Prüfungen und des Berichts des mathematischen Experten über die versicherungstechnische Revision ist die Finanzaufsichtskommission der Auffassung, dass diese Prüfungen und die gestützt darauf erstellten Berichte eine ausreichende Grundlage für den Antrag der Kommission zur Genehmigung der Jahresrechnung bilden. Gemäss der Beurteilung durch die im Auftrag der Finanzaufsichtskommission tätigen Revisoren entspricht

die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften sowie den internen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Suva.

Die Finanzaufsichtskommission beantragt dem Verwaltungsrat, die Jahresrechnung 2012 zu genehmigen und der Geschäftsleitung Entlastung zu erteilen.

Luzern, 23. April 2013

Die Finanzaufsichtskommission

Der Präsident:  
Kurt Gfeller

Der Vizepräsident:  
Urs Masshardt

Die Mitglieder:  
Judith Bucher  
Dominique Babey  
Marcel Erne

Die Sekretärin:  
Barbara Häseli

# Beschlüsse des Verwaltungsrates

Vom Bericht der Finanzaufsichtskommission vom 23. April 2013 betreffend die Prüfung der Rechnung der Suva für das Jahr 2012 wird Kenntnis genommen.

1. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2012 der Suva werden genehmigt.

2. Die in Art. 111 der Verordnung über die Unfallversicherung vom 20. Dezember 1982 vorgesehenen Einlagen in die allgemeinen Reserven werden zu Lasten der versicherungstechnischen Rechnung auf 1 Prozent der Prämieinnahmen festgelegt.

3. Zu Lasten der Kapitalertragsrechnung werden der Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen CHF 1 118 392 000 zugewiesen.

4. Zu Lasten der Betriebskostenrechnung werden CHF 30 000 000 für Informatikprojekte zurückgestellt.

5. Der Ertragsüberschuss von CHF 74 848 444 der Berufsunfallversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.

6. Der Ertragsüberschuss von CHF 141 147 928 der Nichtberufsunfallversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.

7. Der Ertragsüberschuss von CHF 8 366 860 der freiwilligen Unternehmerversicherung wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.

8. Der Ertragsüberschuss von CHF 22 541 911 der Versicherung für Arbeitslose wird der Ausgleichsreserve dieses Versicherungszweigs zugewiesen.

9. Die ausgeglichene Betriebsrechnung der Militärversicherung wird genehmigt.

10. Der Geschäftsleitung und den Rechnungsführenden wird Decharge erteilt.

Der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Bericht und Rechnung werden dem Bundesrat zur Genehmigung nach Art. 61 Abs. 3 UVG eingereicht.

Luzern, 14. Juni 2013

Im Namen des Verwaltungsrates  
Der Präsident: Franz Steinegger  
Die Generalsekretärin: Judith Fischer

# Erläuterungen zur Jahresrechnung 2012

## Kapitalanlagen

### Anlagejahr 2012

Für Anleger hat sich das Jahr 2012 als erfreuliches Jahr präsentiert. Kaum eine Anlageklasse ist mit Verlusten aus dem Jahr gegangen. Aktien haben sich überdurchschnittlich gut entwickelt, da sich die vielerorts heraufbeschworenen Krisenszenarien insbesondere in Europa nicht manifestiert hatten. Gleichzeitig haben auch die festverzinslichen Anlagen vom weiterhin tiefen Zinsniveau und vom Rückgang der Risikoprämien profitiert. Auch auf den Immobilienanlagen wurde wiederum eine ansprechende Rendite erzielt. Dank ihrer Anlagestrategie, welche auf eine breite Diversifikation abzielt, konnte die Suva somit auch in diesem Jahr eine attraktive Rendite erwirtschaften.

### Performance

Die Suva weist für das Anlagejahr 2012 eine Performance von 8,6 Prozent aus (Vorjahr 0,2 Prozent) und der Marktwert der Kapitalanlagen (ohne die flüssigen Mittel des Umlaufvermögens) beläuft sich per 31.12.2012 auf CHF 41 893,6 Mio. (Vorjahr CHF 38 355,0 Mio.).

## Direkte Rendite

Die direkte Rendite wird auf das durchschnittlich investierte Kapital unter Berücksichtigung der erhaltenen und abgegrenzten Zinsen sowie den zugeflossenen Dividenden und übrigen laufenden Erträge berechnet. Für das Jahr 2012 wird eine direkte Rendite von 2,3 Prozent (Vorjahr 2,4 Prozent) ausgewiesen.

Übersicht über die direkte Rendite und die Performance der Kapitalanlagen in den vergangenen fünf Jahren:

Jahr	Direkte Rendite	Gesamtrendite (Performance)
	%	%
2008	2,6	- 12,2
2009	2,7	12,6
2010	2,4	5,6
2011	2,4	0,2
<b>2012</b>	<b>2,3</b>	<b>8,6</b>
Mittel der letzten 3 Jahre (geometrisch)	2,3	4,7
Mittel der letzten 5 Jahre (geometrisch)	2,4	2,6

Der finanzielle Deckungsgrad per 31.12.2012 beträgt 125,1 Prozent, was einer soliden Finanzierung entspricht.

	<b>2012</b>	2011	<b>per 31.12.2012</b>	per 31.12.2011
	Ertrag TCHF	Ertrag TCHF	Ausgeliehen TCHF	Ausgeliehen TCHF
<b>Securities Lending</b>				
Ausleihe von Wertschriften	11 843	9 943	2 994 753 Marktwert	4 439 514 Marktwert

Zur Besicherung des Securities Lending wurden für die Suva Collaterals im Betrag von TCHF 3 125 236 bereitgestellt.

<b>Stille Reserven</b>	<b>2012</b>	2011
	TCHF	TCHF
Liquide Anlagemittel	0	0
Kredite	0	0
Obligationen	1 044 679	835 497
Anlageliegenschaften und indirekte Immobilienanlagen	923 137	762 276
Aktien	2 358 552	1 830 749
Alternative Anlagen	1 522 688	985 421
Derivate (Overlay) und Opportunities	7 251	0
<b>Total</b>	<b>5 856 307</b>	<b>4 413 943</b>

Die gesamten Reserven für Risiken aus Kapitalanlagen betragen somit CHF 8425,2 Mio. Diese setzen sich zusammen aus stillen Reserven im Betrag von CHF 5856,3 Mio. und den Rückstellungen für Risiken aus Kapitalanlagen von CHF 2568,9 Mio.

## Betriebskosten

### Prämienzuschläge für Betriebskosten

Die Einnahmen des Berichtsjahres aus den Prämienzuschlägen für die Verwaltungskosten des Versicherungsbetriebs betrugen CHF 391,0 Mio. (Vorjahr CHF 386,9 Mio.). Aus diesem Betrag bestreitet die Suva die Betriebskosten der Versicherung. Die nicht verwendeten Prämienzuschläge für Betriebskosten von CHF 0,4 Mio. (Vorjahr CHF 2,2 Mio.) fliessen in das Gesamtergebnis ein.

### Prämienzuschläge zur Berufsunfallverhütung

Die Suva nahm mit dem Prämienzuschlag der Berufsunfallversicherung und der Versicherung für Arbeitslose CHF 90,9 Mio. (Vorjahr CHF 96,0 Mio.) ein. Diese Summe wurde gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen. Als Organ der Arbeitssicherheit werden der Suva die Aufwendungen durch die EKAS zurückerstattet. Im Berichtsjahr waren dies CHF 95,1 Mio. (Vorjahr CHF 97,6 Mio.).

### Prämienzuschläge zur Nichtberufsunfallverhütung

Die Suva erhebt gemäss UVG Art. 88 auf den Nettoprämien der Nichtberufsunfallversicherung Prämienzuschläge für die Freizeitsicherheit. Diese betrugen im Geschäftsjahr 2012 CHF 14,7 Mio. (Vorjahr CHF 15,6 Mio.). Die Mittel wurden gemäss VUV Art. 100 verwendet. CHF 11,8 Mio. (80 Prozent) hat die Suva der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), Bern für ihre Präventionsaktivitäten im Strassenverkehr, im Haushalt und im Sport zur Verfügung gestellt. Die verbleibenden Beiträge wurden für eigene ergänzende Aktionen und Kampagnen eingesetzt.

## Kostenaufteilung

Die gesamten Betriebskosten haben gegenüber dem Vorjahr um CHF 25,4 Mio. oder 4,8 Prozent zugenommen, wovon 30,0 Mio. auf die Bildung von Rückstellungen für Informatikprojekte entfallen. Von den Gesamtbetriebskosten entfallen 80,2 Prozent (Vorjahr 78,5 Prozent) auf den Versicherungsbetrieb, 17,1 Prozent (Vorjahr 18,4 Prozent) auf die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten und 2,7 Prozent (Vorjahr 3,1 Prozent) auf die Verhütung von Nichtberufsunfällen.

# Betriebsrechnung der Berufsunfallversicherung

		<b>2012</b>		2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
<b>Prämien</b>		<b>1 747 579</b>		<b>1 823 136</b>
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	1 751 395		1 824 051	
Prämienverluste (Saldo)	- 3 816		- 915	
<b>Technischer Zinsertrag</b>		<b>340 374</b>		<b>334 486</b>
Bezahlte Versicherungsleistungen		- 1 612 732		- 1 558 571
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	- 367 242		- 343 303	
Taggelder	- 526 321		- 499 011	
Renten und Kapitalleistungen	- 608 226		- 604 947	
Teuerungszulagen an Rentner	- 148 862		- 154 470	
Regresseinnahmen	37 919		43 160	
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen		- 169 882		- 368 296
<b>Schadenaufwand</b>		<b>- 1 782 614</b>		<b>- 1 926 867</b>
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>		<b>4 556</b>		<b>1 939</b>
Zurückerhaltene Aufwendungen für Arbeitssicherheit	95 130		97 559	
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	- 90 574		- 95 620	
<b>Betriebskosten</b>		<b>- 258 585</b>		<b>- 253 265</b>
Versicherungsbetrieb	- 163 455		- 155 706	
Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten	- 95 130		- 97 559	
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>		<b>- 17 514</b>		<b>- 18 240</b>
<b>Technisches Ergebnis</b>		<b>33 796</b>		<b>- 38 811</b>
<b>Finanzielles Ergebnis</b>		<b>41 052</b>		<b>40 269</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>74 848</b>		<b>1 458</b>

# Erläuterungen

## Sinkende Unfallzahlen

Im Jahr 2012 wurden der Suva 185 916 Berufsunfälle und Berufskrankheiten gemeldet. Das sind 2660 Meldungen oder 1,4 Prozent weniger als im Vorjahr.

## Abnahme der Neurentenzusprechungen

Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der BUV betrug 830 (Vorjahr 897), jene der Hinterlassenenrenten 131 (Vorjahr 145).

## Positiver Rechnungsabschluss

Die Betriebsrechnung der Berufsunfallversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 1747,6 Mio. (Vorjahr CHF 1823,1 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 340,4 Mio. (Vorjahr CHF 334,5) und einem Schadenaufwand von CHF 1782,6 Mio. (Vorjahr CHF 1926,9 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 33,8 Mio. (Vorjahr CHF 38,8 Mio.) aus. Darin enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 17,5 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 258,6 Mio. (Vorjahr 253,3 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Verhütung von Berufsunfällen und -krankheiten im Betrag von CHF 90,6 Mio. (Vorjahr 95,6 Mio.) enthalten. Letztere werden gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 41,1 Mio. (Vorjahr CHF 40,3 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 74,9 Mio. (Vorjahr CHF 1,5 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

## Zunahme der Lohnsumme

Im Verlauf des Berichtsjahrs hat die der Rechnung zugrunde liegende Lohnsumme um CHF 2,7 Mrd. oder um 1,99 Prozent auf CHF 137,7 Mrd. zugenommen.

# Betriebsrechnung der Nichtberufsunfallversicherung

		<b>2012</b>		2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
<b>Prämien</b>		<b>2 213 960</b>		<b>2 324 253</b>
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	2 218 925		2 325 642	
Prämienverluste (Saldo)	- 4 965		- 1 389	
<b>Technischer Zinsertrag</b>		<b>377 025</b>		<b>369 202</b>
<b>Bezahlte Versicherungsleistungen</b>		<b>- 1 937 095</b>		<b>- 1 879 949</b>
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	- 671 651		- 635 484	
Taggelder	- 649 355		- 630 321	
Renten und Kapitaleistungen	- 621 440		- 623 394	
Teuerungszulagen an Rentner	- 145 253		- 150 179	
Regresseinnahmen	150 604		159 429	
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen		- 323 568		- 537 982
<b>Schadenaufwand</b>		<b>- 2 260 663</b>		<b>- 2 417 931</b>
<b>Betriebskosten</b>		<b>- 257 639</b>		<b>- 240 928</b>
Betriebskosten (Versicherungsbetrieb)	- 243 581		- 225 652	
Verhütung von Nichtberufsunfällen	- 14 058		- 15 276	
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>		<b>- 22 189</b>		<b>- 23 257</b>
<b>Technisches Ergebnis</b>		<b>50 494</b>		<b>11 339</b>
<b>Finanzielles Ergebnis</b>		<b>90 654</b>		<b>84 906</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>141 148</b>		<b>96 245</b>

# Erläuterungen

## Sinkende Unfallzahlen

Im Jahr 2012 wurden der Suva in der Nichtberufsunfallversicherung 260 985 Unfälle gemeldet, was einer Abnahme von 817 Fällen oder 0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

## Abnahme der Neurentenzusprechungen

Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der NBUV betrug 650 (Vorjahr 725), jene der Hinterlassenenrenten 115 (Vorjahr 102).

## Positiver Rechnungsabschluss

Die Betriebsrechnung der Nichtberufsunfallversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 2214,0 Mio. (Vorjahr CHF 2324,3 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 377,0 Mio. (Vorjahr CHF 369,2 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 2260,7 Mio. (Vorjahr CHF 2417,9 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 50,5 Mio. (Vorjahr CHF 11,3 Mio.) aus. Darin enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 22,2 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 257,6 Mio. (Vorjahr CHF 240,9 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Freizeitsicherheit im Betrag von CHF 14,7 Mio. (Vorjahr CHF 15,6 Mio.) enthalten. Von Letzteren werden der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), Bern, als Betriebskostenbeitrag CHF 11,8 Mio. (Vorjahr 12,5 Mio.) zur Verfügung gestellt.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 90,6 Mio. (Vorjahr CHF 84,9 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 141,1 Mio. (Vorjahr CHF 96,2 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

## Zunahme der Lohnsumme

Die der Rechnung zugrunde liegende Lohnsumme hat um CHF 2,7 Mrd. oder um 2,04 Prozent auf CHF 137,0 Mrd. zugenommen.

# Betriebsrechnung der freiwilligen Unternehmerversicherung

		<b>2012</b>		2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
<b>Prämien</b>		<b>22 208</b>		<b>22 670</b>
Bruttoprämien der Betriebe, inkl. Zuschläge	22 236		22 670	
Prämienverluste (Saldo)	- 28		-	
<b>Technischer Zinsertrag</b>		<b>6 923</b>		<b>6 882</b>
Bezahlte Versicherungsleistungen		- 21 161		- 21 805
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	- 4 352		- 4 337	
Taggelder	- 5 329		- 5 919	
Renten und Kapitalleistungen	- 11 374		- 11 601	
Teuerungszulagen an Rentner	- 925		- 955	
Regresseinnahmen	819		1 007	
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen		508		- 5 468
<b>Schadenaufwand</b>		<b>- 20 653</b>		<b>- 27 273</b>
<b>Betriebskosten Versicherungsbetrieb</b>		<b>- 1 133</b>		<b>- 1 147</b>
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve		- 222		- 227
<b>Technisches Ergebnis</b>		<b>7 123</b>		<b>905</b>
Finanzielles Ergebnis		1 244		1 105
<b>Jahresergebnis</b>		<b>8 367</b>		<b>2 010</b>

# Erläuterungen

## Abnahme der Unfälle und der Neurenten

Am Ende des Berichtsjahres waren 8278 (Vorjahr 8391) Personen freiwillig bei der Suva versichert. Sie erlitten 1170 (Vorjahr 1202) Unfälle. Die Zahl der neu zugesprochenen Invalidenrenten in der freiwilligen Versicherung betrug 19 (Vorjahr 23), jene der Hinterlassenenrenten 2 (Vorjahr 1).

## Positiver Abschluss

Die Betriebsrechnung der freiwilligen Unternehmerversicherung weist bei Prämieinnahmen von CHF 22,2 Mio. (Vorjahr 22,7 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 6,9 Mio. (Vorjahr CHF 6,9 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 20,7 Mio. (Vorjahr CHF 27,3 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 7,1 Mio. (Vorjahr CHF 0,9 Mio.) aus. Darin sind die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 0,2 Mio. (Art. 111 UVV) sowie die Betriebskosten von CHF 1,1 Mio. (Vorjahr CHF 1,1 Mio.) enthalten.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 1,3 Mio. (Vorjahr CHF 1,1 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 8,4 Mio. (Vorjahr CHF 2,0 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

## Abnahme Lohnsumme

Die der Rechnung zugrunde liegende versicherte Lohnsumme in der freiwilligen Unternehmerversicherung hat um CHF 5,7 Mio. oder um 1,01 Prozent auf CHF 559,7 Mio. abgenommen.

# Betriebsrechnung der Unfallversicherung für Arbeitslose

		<b>2012</b>		2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
<b>Prämien</b>		161 064		174 158
<b>Technischer Zinsertrag</b>		22 515		21 897
<b>Bezahlte Versicherungsleistungen</b>		- 118 873		- 122 661
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	- 43 333		- 45 112	
Taggelder	- 56 716		- 57 826	
Renten und Kapitaleistungen	- 28 038		- 28 218	
Teuerungszulagen an Rentner	- 1 700		- 1 718	
Regresseinnahmen	10 914		10 213	
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen		- 29 436		- 37 955
<b>Schadenaufwand</b>		- 148 309		- 160 616
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>		- 333		- 405
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	- 333		- 405	
<b>Betriebskosten</b>		- 16 958		- 15 657
Versicherungsbetrieb	- 15 922		- 14 542	
Verhütung von Nichtberufsunfällen	- 1 036		- 1 115	
<b>Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve</b>		- 1 611		- 1 742
<b>Technisches Ergebnis</b>		<b>16 368</b>		17 635
<b>Finanzielles Ergebnis</b>		6 174		5 329
<b>Jahresergebnis</b>		<b>22 542</b>		22 964

# Erläuterungen

## Weniger Unfälle

Die Stellensuchenden in der Schweiz erlitten im Berichtsjahr 14 000 (Vorjahr 14 844) Unfälle, was einer Abnahme von 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Zahl der zugesprochenen Invalidenrenten in der Unfallversicherung der Arbeitslosen betrug 85 (Vorjahr 82), jene der Hinterlassenenrenten 4 (Vorjahr 5).

## Positives Ergebnis

Die Betriebsrechnung der Unfallversicherung für Arbeitslose weist bei Prämieinnahmen von CHF 161,1 Mio. (Vorjahr 174,2 Mio.), einem technischen Zinsertrag von CHF 22,5 Mio. (Vorjahr CHF 21,9 Mio.) und einem Schadenaufwand von CHF 148,3 Mio. (Vorjahr CHF 160,6 Mio.) ein technisches Ergebnis von CHF 16,3 Mio. (Vorjahr CHF 17,6 Mio.) aus. Die Prämieinnahmen bei der Unfallversicherung für Arbeitslose können je nach konjunkturellem Verlauf stark schwanken. Im technischen Ergebnis enthalten ist die gesetzlich geforderte Zuweisung an die allgemeinen Reserven von CHF 1,6 Mio. (Art. 111 UVV). Weiter sind die Betriebskosten von CHF 17,0 Mio. (Vorjahr CHF 15,7 Mio.) sowie die Prämienzuschläge für die Verhütung von Berufsunfällen und -krankheiten im Betrag von CHF 0,3 Mio. (Vorjahr 0,4 Mio.) enthalten. Letztere werden gemäss Art. 87 Abs. 2 UVG der Sonderrechnung der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) überwiesen.

Zusammen mit dem finanziellen Ergebnis von CHF 6,2 Mio. (Vorjahr CHF 5,3 Mio.) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertragsüberschuss von CHF 22,5 Mio. (Vorjahr CHF 23,0 Mio.), welcher der Ausgleichsreserve zugewiesen wird.

## Zunahme der Lohnsumme

Die versicherte Lohnsumme dieses Versicherungszweigs betrug CHF 3,9 Mrd. Dies entspricht einer Zunahme von 2,8 Prozent oder CHF 107,1 Mio.

# Betriebsrechnung der Militärversicherung

		<b>2012</b>		2011
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
<b>Prämien</b>		17 177		17 468
<b>Bezahlte Versicherungsleistungen</b>		- 193 545		- 196 839
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	- 60 384		- 60 026	
Taggelder	- 27 473		- 27 805	
Renten und Kapitaleistungen	- 106 918		- 111 358	
Regresseinnahmen	1 230		2 350	
<b>Schadenaufwand</b>		- 193 545		- 196 839
<b>Übriges versicherungstechnisches Ergebnis</b>		197 317		198 256
Zurückerhaltene Aufwendungen für MV	197 317		198 256	
<b>Betriebskosten Versicherungsbetrieb</b>		- 20 949		- 18 885
<b>Jahresergebnis</b>		-		-

# Erläuterungen

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, vertreten durch den Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern und der Suva am 18./19. Mai 2005, wurde die Führung der Militärversicherung (MV) per 1. Juli 2005 der Suva übertragen. Die MV wird von der Suva als eigene Sozialversicherung nach dem Militärversicherungsrecht geführt. Die Versicherungsleistungen und Betriebskosten der MV werden wie bisher in einer Sonderform des Umlageverfahrens vom Bund finanziert, soweit sie nicht durch Prämien und durch Einnahmen aus Regressen gedeckt sind. Die Suva führt für die MV eine gesonderte Betriebsrechnung, welche die Grundlage für die vom Bund zu leistenden Vergütungen bildet.

Die MV hat die Aufgabe, sämtliche Gesundheitsrisiken abzudecken, die während Einsätzen des Sicherheitsdienstes des Bundes auftreten (Armee, Zivilschutz, Schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe, friedenserhaltende Aktionen des Bundes und Zivildienst). Gegenstand der MV sind alle Schädigungen der körperlichen oder geistigen Gesundheit der Versicherten, die während der erwähnten Dienstleistungen oder Tätigkeiten auftreten.

Das versicherungstechnische Risiko trägt der Bund. Die Suva amtiert als treuhänderische Abwicklungsstelle, nicht aber als Versicherungsträgerin des Bundes. Deshalb besteht für die Suva weder eine vereinbarte noch eine faktische Verpflichtung, Kapitaleleistungen zurückzustellen.

## **Pflegeleistungen und Taggelder**

Die Pflegeleistungen enthalten Ausgaben im Zusammenhang mit den Heilbehandlungen. Die Anzahl der Dienstage 2012 liegt in der Bandbreite der letzten 15 Jahre. Dementsprechend blieben auch die Pflegeleistungen und die Taggelder gesamthaft auf dem Vorjahresniveau.

## **Rückläufige Rentenzahlungen**

Durch das Case Management und die konsequent durchgeführte berufliche Wiedereingliederung konnte die Anzahl der neuen Invalidenrenten gesenkt werden. Im Weiteren ist die Abnahme der Rentenkosten auf die demografische Schichtung bei den Rentenbezüglern zurückzuführen.

## **Betriebskosten**

Der Bund vergütet der Suva für die Führung der Militärversicherung gemäss Vereinbarung die effektiven Betriebskosten, die der Suva aus dem Vollzug des MVG erwachsen. Die Kosten sind im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 2,1 Mio. gestiegen (infolge Besetzung von bereits bewilligten Stellen, dem Sonderbeitrag an die Vorsorgeeinrichtung sowie höherer Abgeltung der effektiven Gemeinkosten).

# Kenndaten im Fünfjahresvergleich

<b>Gesamtbilanz</b>	<b>2012</b>	2011	2010	2009	2008
	Mio. CHF				
<b>Bilanzsumme</b>	<b>37 747,5</b>	<b>35 678,7</b>	<b>33 990,6</b>	<b>32 787,4</b>	<b>30 914,0</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>36 273,0</b>	<b>34 114,2</b>	<b>32 697,1</b>	<b>31 612,8</b>	<b>29 356,4</b>
Kapitalanlagen	36 037,3	33 941,0	32 582,2	31 507,6	29 263,4
Immaterielle Anlagen	167,1	124,8	83,7	74,5	58,5
Sachanlagen	68,6	48,4	31,2	30,7	34,5
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1 474,5</b>	<b>1 564,5</b>	<b>1 293,5</b>	<b>1 174,6</b>	<b>1 557,6</b>
Forderungen	333,6	416,7	383,6	414,6	661,5
Flüssige Mittel	916,2	896,8	640,9	468,2	572,3
Material- und Warenvorräte	3,1	0,9	2,6	2,3	3,0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	221,6	250,1	266,4	289,5	320,8
<b>Eigenkapital</b>	<b>2 486,3</b>	<b>2 197,9</b>	<b>2 031,7</b>	<b>1 744,2</b>	<b>1 513,8</b>
Gesetzliche Reserven	1 167,7	1 126,1	1 082,7	987,0	922,5
Allgemeine Reserven	1 167,7	1 126,1	1 082,7	1 039,6	997,4
Entnahmen aus allgemeiner Reserve	–	–	–	– 52,6	– 74,9
davon Entnahme für die UVAL	–	–	–	32,1	58,9
Ausgleichsreserven	1 318,6	1 071,8	949,0	757,2	591,3
Berufsunfallversicherung	680,7	605,9	604,4	488,0	393,4
Nichtberufsunfallversicherung	557,8	416,7	320,4	251,8	190,5
Freiwillige Unternehmensversicherung	32,4	24,1	22,0	17,4	7,4
Unfallversicherung für Arbeitslose	47,7	25,1	2,2	–	–
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>33 981,1</b>	<b>32 274,1</b>	<b>30 602,9</b>	<b>29 784,9</b>	<b>28 116,7</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen	31 012,4	30 490,0	29 540,3	28 679,8	27 655,5
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	7 584,8	7 354,2	7 101,5	6 235,8	5 387,2
Rückstellungen für Langfristleistungen (inkl. Teuerungszulagen)	23 427,6	23 135,8	22 438,8	22 444,0	22 268,3
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	2 887,3	1 714,1	991,1	1 033,6	389,7
Finanzverbindlichkeiten	81,4	70,0	71,5	71,5	71,5
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>1 280,1</b>	<b>1 206,7</b>	<b>1 356,0</b>	<b>1 258,3</b>	<b>1 283,5</b>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	718,9	672,8	711,3	653,4	653,5
Passive Rechnungsabgrenzungen	561,2	533,9	644,7	604,9	630,0

<b>Gesamtbetriebsrechnung</b>	<b>2012</b>	2011	2010	2009	2008
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Prämien (brutto, abzüglich Verluste)	4 162,0	4 361,7	4 313,2	4 230,1	4 406,4
Technischer Zinsertrag	746,8	732,5	722,4	721,0	721,4
Bezahlte Versicherungsleistungen	- 3 883,4	- 3 779,8	- 3 705,2	- 3 645,5	- 3 501,1
Pflegeleistungen und Kostenvergütungen	- 1 147,0	- 1 088,3	- 1 068,5	- 1 048,8	- 1 016,2
Taggelder	- 1 265,2	- 1 220,9	- 1 176,5	- 1 164,9	- 1 116,4
Renten und Kapitaleistungen	- 1 376,0	- 1 379,5	- 1 371,6	- 1 362,9	- 1 351,8
Teuerungszulagen an Rentner	- 296,7	- 307,3	- 317,8	- 328,0	- 287,6
Regresseinnahmen	201,5	216,2	229,2	259,1	270,9
Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	- 522,4	- 949,7	- 860,5	- 1 024,3	- 168,1
Rückstellungen für Kurzfristleistungen	- 230,6	- 252,7	- 865,7	- 848,6	- 226,0
Rückstellungen für Langfristleistungen	- 287,1	- 693,4	9,0	- 167,0	57,9
Rückstellungen für Teuerungszulagen	- 4,7	- 3,6	- 3,8	- 8,7	0,0
Schadenaufwand	- 4 405,8	- 4 729,5	- 4 565,7	- 4 669,8	- 3 669,2
Übriges versicherungstechnisches Ergebnis	201,5	199,8	202,7	200,7	189,6
Zurückerhaltene Aufwendungen der Arbeitssicherheit	95,1	97,6	97,8	96,3	91,1
Beitrag Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten	- 90,9	- 96,0	- 94,7	- 95,1	- 100,0
Zurückerhaltene Aufwendungen für Militärversicherung	197,3	198,2	199,6	199,5	198,5
Betriebskosten	- 555,3	- 529,9	- 522,8	- 519,8	- 497,6
Ordentliche Zuweisung an allgemeine Reserve	- 41,5	- 43,5	- 43,0	- 42,2	- 44,0
Verzinsung Entnahme aus allgemeiner Reserve	-	-	- 1,0	- 1,7	- 2,0
<b>Technisches Ergebnis</b>	<b>107,7</b>	- 8,9	105,8	- 81,7	1 104,6
Finanzielles Ergebnis	139,2	131,6	138,6	269,9	- 1 254,0
Erfolg aus Kapitalanlagen	926,4	902,1	894,6	1 022,3	- 514,3
Technischer Zinsaufwand	- 746,8	- 732,5	- 722,4	- 721,0	- 721,4
Übriger finanzieller Ertrag	- 0,9	- 0,7	- 1,5	0,5	7,0
Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen	- 39,5	- 37,3	- 32,1	- 31,9	- 25,3
<b>Jahresergebnis</b>	<b>246,9</b>	122,7	244,4	188,2	- 149,4

### Rückstellungen für Langfristleistungen (exkl. Teuerungszulagen)

	2012	2011	2010	2009	2008
	Mio. CHF				
Langfristleistungen der Berufsunfallversicherung	10 665,1	10 554,6	10 257,0	10 154,9	10 028,3
Veränderung	110,5	297,6	102,1	126,6	- 52,3
Langfristleistungen der Nichtberufsunfallversicherung	11 807,5	11 648,5	11 279,5	11 448,0	11 422,0
Veränderung	159,0	369,0	- 168,5	26,0	- 22,5
Langfristleistungen der freiwilligen Unternehmensversicherung	215,1	216,7	211,9	198,1	205,5
Veränderung	- 1,6	4,8	13,8	- 7,4	1,1
Langfristleistungen der Unfallversicherung für Arbeitslose	717,8	698,6	676,6	633,0	611,2
Veränderung	19,2	22,0	43,6	21,8	15,9
<b>Total</b>	<b>23 405,5</b>	<b>23 118,4</b>	<b>22 425,0</b>	<b>22 434,0</b>	<b>22 267,0</b>

### Rückstellung für Kurzfristleistungen (für laufende Fälle)

Rückstellung	7 584,8	7 354,2	7 101,5	6 235,8	5 387,2
Veränderung	230,6	252,7	865,7	848,6	226,0

### Versicherte Lohnsummen

Berufsunfallversicherung	137 664,2	134 979,3	129 931,9	128 023,9	127 083,5
Veränderung	2 684,9	5 047,4	1 908,0	940,4	8 412,3
Nichtberufsunfallversicherung	136 955,5	134 217,2	129 222,2	127 343,9	126 403,1
Veränderung	2 738,3	4 995,0	1 878,3	940,8	8 391,7
Unfallversicherung für Arbeitslose	3 924,3	3 817,2	5 014,6	4 403,4	2 997,0
Veränderung	107,1	- 1 197,4	611,2	1 406,4	- 210,8

### Entwicklung der Unfallzahlen

	Anzahl Fälle				
Berufsunfallversicherung	185 916	188 576	184 787	177 882	186 010
Veränderung	- 2 660	3 789	6 905	- 8 128	1 486
Nichtberufsunfallversicherung	260 985	261 802	254 603	254 176	251 803
Veränderung	- 817	7 199	427	2 373	12 787
Freiwillige Unternehmensversicherung	1 170	1 202	1 238	1 289	1 241
Veränderung	- 32	- 36	- 51	48	- 114
Unfallversicherung für Arbeitslose	14 000	14 844	18 266	15 473	11 723
Veränderung	- 844	- 3 422	2 793	3 750	- 1 481
<b>Total</b>	<b>462 071</b>	<b>466 424</b>	<b>458 894</b>	<b>448 820</b>	<b>450 777</b>

## Entwicklung der Marktwerte der Kapitalanlagen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Mio. CHF				
Liquide Anlagemittel (exkl. Postkonto und Bankkontokorrente)	2 155,7	1 334,5	1 465,1	1 768,6	1 161,0
Hypotheken	409,7	419,2	445,0	475,1	546,6
Darlehen (inkl. Darlehen an Betriebe zur Förderung der Arbeitssicherheit)	4 947,6	4 827,5	4 515,0	4 213,5	4 913,4
Obligationen CHF	7 139,8	7 695,9	8 150,1	7 562,0	7 365,4
Obligationen Fremdwährung	4 406,3	4 096,8	3 526,8	3 450,2	3 207,6
Indirekte Immobilienanlagen	1 195,2	1 254,8	1 308,8	1 103,4	480,2
Anlageliegenschaften (inkl. Anlageliegenschaften im Bau)	4 314,6	4 219,1	3 862,9	3 735,9	3 498,3
Aktien Schweiz	3 752,6	3 624,2	4 019,1	3 696,2	2 665,5
Aktien Ausland	5 722,8	4 898,8	5 292,2	5 263,5	3 161,9
Alternative Anlagen	7 615,5	5 948,6	5 252,4	4 800,9	3 756,0
Derivate (Overlay) und Opportunities	233,7	35,5	637,0	1,0	519,1
<b>Total Marktwerte Kapitalanlagen</b>	<b>41 893,6</b>	<b>38 355,0</b>	<b>38 474,5</b>	<b>36 070,3</b>	<b>31 275,2</b>

# Adressen

## Hauptsitz

Fluhmattstrasse 1  
6002 Luzern  
www.suva.ch

Tel. 041 419 51 11  
Fax 041 419 58 28

Tel. 0848 830 830  
Fax 0848 830 831

## Agenturen

### Suva Aarau

Rain 35  
5001 Aarau  
Tel. 062 836 15 15  
Fax 062 836 16 49

### Suva Basel

St. Jakobs-Strasse 24  
4002 Basel  
Tel. 061 278 46 00  
Fax 061 278 46 21

### Suva Bellinzona

Piazza del Sole 6  
6501 Bellinzona  
Tel. 091 820 20 11  
Fax 091 820 22 10

### Suva Bern

Laupenstrasse 11  
3001 Bern  
Tel. 031 387 33 33  
Fax 031 387 33 34

### Suva La Chaux-de-Fonds

Avenue Léopold-Robert 25  
2300 La Chaux-de-Fonds  
Tel. 032 911 31 11  
Fax 032 911 31 13

### Suva Chur

Tittwiesenstrasse 25  
7001 Chur  
Tel. 081 286 26 11  
Fax 081 286 26 66

### Suva Delémont

Quai de la Sorne 22  
2800 Delémont 1  
Tel. 032 424 44 11  
Fax 032 424 44 12

### Suva Fribourg

Rue de Locarno 3  
1701 Fribourg  
Tel. 026 350 36 11  
Fax 026 350 36 21

### Suva Genève

Rue Ami-Lullin 12  
1211 Genève 3  
Tel. 022 707 84 04  
Fax 022 707 85 05

### Suva Lausanne

Avenue de la Gare 19  
1001 Lausanne  
Tel. 021 310 81 11  
Fax 021 310 81 10

### Suva Linth

Ziegelbrückstrasse 64  
8866 Ziegelbrücke  
Tel. 055 617 24 24  
Fax 055 617 24 25

### Suva Sion

Avenue de Tourbillon 36  
1951 Sion  
Tel. 027 329 12 12  
Fax 027 329 12 13

### Suva Solothurn

Schänzlistrasse 8  
4501 Solothurn  
Tel. 032 626 45 45  
Fax 032 626 45 46

### Suva St. Gallen

Unterstrasse 15  
9001 St. Gallen  
Tel. 071 227 73 73  
Fax 071 227 73 77

### Suva Wetzikon

Guyer-Zeller-Strasse 27  
8620 Wetzikon  
Tel. 044 933 95 11  
Fax 044 933 95 55

### Suva Winterthur

Lagerhausstrasse 15  
8401 Winterthur  
Tel. 052 265 71 71  
Fax 052 265 70 91

### Suva Zentralschweiz

Löwenplatz 1  
6002 Luzern  
Tel. 041 418 86 86  
Fax 041 418 86 88

### Suva Zürich

Dreikönigstrasse 7  
8022 Zürich  
Tel. 044 205 91 11  
Fax 044 205 90 20

**Servicenummer der  
Agentur in Ihrer Nähe**

**Tel. 0848 820 820  
Fax 0848 820 821**

## Kliniken

### Rehaklinik Bellikon

5454 Bellikon  
www.rehabellikon.ch  
Tel. 056 485 51 11  
Fax 056 485 54 44

### Clinique romande de réadaptation

Avenue Grand-Champsec 90  
1951 Sion  
www.crr-suva.ch  
Tel. 027 603 30 30  
Fax 027 603 30 31

## Arbeitssicherheit

### Luzern

Rösslimattstrasse 39  
6002 Luzern  
Tel. 041 419 51 11  
Fax 041 419 58 28

### Lausanne

Avenue de la Gare 23  
1001 Lausanne  
Tel. 021 310 80 42  
Fax 021 310 80 49

### Bellinzona

Piazza del Sole 6  
6501 Bellinzona  
Tel. 091 820 20 42  
Fax 091 820 22 30

## Militärversicherung

### Bern

Laupenstrasse 11  
3001 Bern  
Tel. 031 387 35 35  
Fax 031 387 35 70

### St. Gallen

Unterstrasse 15  
9001 St. Gallen  
Tel. 071 227 75 11  
Fax 071 227 75 10

### Genève

Rue Ami-Lullin 12  
1211 Genève 3  
Tel. 022 707 85 55  
Fax 022 707 85 56

### Bellinzona

Piazza del Sole 6  
6501 Bellinzona  
Tel. 091 820 20 11  
Fax 091 820 21 20

**Suva**

Postfach, 6002 Luzern  
Schweiz  
Tel. 041 419 51 11  
Fax 041 419 60 62  
medien@suva.ch  
www.suva.ch

Gestaltungskonzept: Keim Identity GmbH, Zürich  
Fotos: Oliver Lang, Zürich

Der Geschäftsbericht der Suva ist erhältlich:

- in gedruckter Form in Deutsch, Französisch, Italienisch
- in elektronischer Form als PDF oder E-Paper in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch (ausgewählte Texte) unter [www.suva.ch](http://www.suva.ch)

**Bestellungen der Druckversionen:**

[www.suva.ch/waswo](http://www.suva.ch/waswo)  
Tel. 041 419 58 51  
Fax 041 419 59 17

**Bestellnummer**

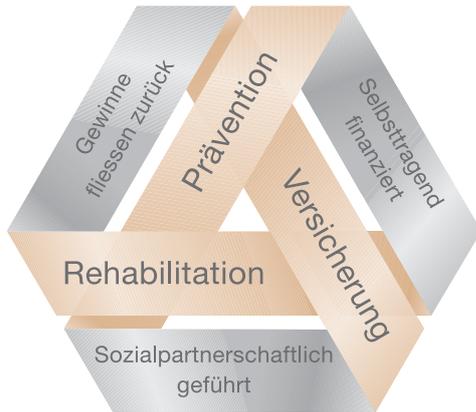
1278/100(12).d

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Suva, Juni 2013

# Das Modell Suva

## Effizient zum Nutzen aller



Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation. Damit bietet sie den versicherten Unternehmen sowie deren Arbeitnehmern alle Dienstleistungen ganzheitlich und integriert – von der zielgerichteten Verhütung von Unfällen über das professionelle Schadenmanagement bis hin zu Rehabilitation und Wiedereingliederung.

Die Sozialpartner führen die Suva als Vertreter der Versicherten. Die ausgewogene Zusammensetzung des Verwaltungsrates aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und des Bundes ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.

Die Suva arbeitet selbsttragend, ohne öffentliche Gelder. Sie gibt Gewinne in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.

Das Modell Suva: das Wohl der Menschen im Zentrum. Effizient zum Nutzen aller.